

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Versuch einer Erläuterung der Propheten Hosea und Joels**

**Burscher, Johann Friedrich**

**Leipzig, 1757**

**VD18 10160868**

Versuch einer kurzen Erläuterung des Propheten Joels, nach der eigenen  
Uebereinstimmung der heiligen Bücher.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18634**

Versuch  
einer kurzen Erläuterung  
des  
Proppheten Joel's,  
nach der  
eigenen Uebereinstimmung  
der heiligen Bücher.



Vertrag  
einer hohen Erlaubung

Strophischen Zettel

eigener Bestimmung  
der höchsten Gewalt

3







## Der Prophet Joel.

**D**ieser Prophet sey gewesen, wer er wolle, und habe gelebt, wenn er wolle. Weder dieses, noch jenes, ist uns zum Verstande seines Buchs zu wissen nöthig. Daß er im Lande Juda geprediget, ist aus seinem Buche selbst klar. Daher irren einige Juden, die ihn in des israelitischen Königs Jorams, Ahabs Sohnes, Zeiten setzen, und meinen, er habe in seinem ersten Kapitel die 2 Kön. 8, 1. erwähnte und von dem Propheten Elisa verkündigte Theurung geweißagt. Viel eher könnten diejenigen Recht haben, die ihn entweder in des jerusalemischen Königs Uria, oder in des Manasses Zeiten setzen. Daß er erst nach der Wegführung der zehnten Stämme in die assyrische Gefangenschaft geprediget, scheint mir deswegen eine richtige Vermuthung zu seyn: weil er ihrer in dem ganzen Buche mit keiner Sylbe gedenket, außer in der Weissagung auf ferne Zeiten, da er sie mit den beyden Stämmen, oder mit Juda, zusammen nimmet und mit unter dem Namen Israel begreift. Kap. 2, 27. K. 3, 7. Solchergestalt aber könnte er auch mit dem Propheten Hosea nicht zu gleicher Zeit gelebt haben, wie manche dafür halten. Viel-

3 2

mehr



mehr müßte man ihm zwischen dem Könige Zistia und dem letzten Könige in Juda, dem Zedekia, eine Stelle anweisen. Unter dem Zistia findet man keine Spur von so großen Landplagen, als die Kap. 1. von ihm geweissagte Dürre und Plage von Ungeziefer sind. Unter dem Manasse auch nicht. Wohl aber unter den folgenden Königen, und zwar während der Zeit, da der Prophet Jeremias sein Amt führte. Denn dieser beschreibt Kap. 14. eine so große Dürre, die der vom Joel beschriebenen gleich ist. Ich für meine Person glaube, daß Joel und Jeremias von einerley Dürre reden; und daß jener sein Buch in den erstern Jahren des letztern gestellet. Hierinn scheint mich auch dieses zu bestärken: weil er die Ankunft der Chaldäer als nahe ankündigt, und dem Jeremia zu Folge, zunächst vor der Chaldäer Ankunft und vor dem durch sie bewirkten Untergange Juda, abwechselungsweise große Landplagen, und hauptsächlich eine harte Dürre, vorher gegangen.

Man hat in der ersten Hälfte dieses Buchs wohl zu unterscheiden, wo der Prophet dem damals seinem Untergange zueilenden Juda entweder die Plage des Ungezieters und großer Dürre, oder die Ankunft der Chaldäer ankündigt. Das sind die drey Gegenstände, auf welche seine Weissagung in der erstern Hälfte des Buchs gerichtet ist; wie er in der andern Hälfte, da er eine Anwendung seiner aufs nahe deutenden Weissagung macht, selbst lehret. Dieses ist für diejenigen zu erinnern nöthig,  
die



die sich in den Auslegern dieses Propheten umgesehen haben. Man gebe Achtung, so wird sich alles finden.

Das ganze Buch Joels ist als eine einzige an einander hängende Rede abgefasst, und lässt sich, wie schon gesagt worden, am bequemsten in zwei Hälften abtheilen. Die erste geht bis zum eilften Vers des zweyten Kapitels, und enthält eine Weißagung der göttlichen Gerichte über Juda, die kurz nach ihrer Bekanntmachung in dem damaligen Geschlechte erfüllet wurde. Die zwote Hälfte aber, vom zwölften Vers des andern Kapitels bis zum Ende des ganzen Buchs, fasset theils eine Anwendung, theils eine Weißagung in sich, in welcher der Prophet bis in die entferntesten Zeiten hinein siehet, den Inhalt der göttlichen Rathschlüsse über sein Volk und dessen Zustand bis ans Ende des Werks Gottes unter den Himmeln in einer Summa bekannt macht, und auch uns, die wir ein so spätes Jahrhundert nach ihm erreicht haben, die wichtigsten Geheimnisse göttlicher Rathschlüsse eröffnet, deren allgemeine Erkenntniß uns heute zu Tage mehr interessiret, als die einsichtsvollsten Politici einzusehen im Stande sind.





\* \* \* \* \*

Die erstere Hälfte des Buchs,  
bis zum eilften Vers des zweyten Kapitels.

---

## Kap. I. Vers 1.

**D**ieser Vers enthält eine Ueberschrift des ganzen Buchs.

Wort des Jehova, welches geschehen ist zu Joel, einem Sohne Pethuels.

Hiermit wird dieser Prophet von allen andern, die in der Schrift den Namen Joel führen, unterschieden. Daß wir weder von ihm, noch von seinem Vater, noch von der Zeit seines Amtes eine Nachricht in der Schrift finden, kommt daher: weil es uns theils zum Verstande seines Buchs nichts helfen konnte, theils weil die Zeit seines Amtes, in so weit uns etwas davon zu wissen dienete, ohngefähr zu errathen war.

## Vers 2.

Hier fängt sich die Weissagung selbst an, mit einer sehr schönen Apostrophe.

Höret dieses, ihr Älten!

Die ihr, weil ihr lange gelebt, auch viel, und mehr als andere, erfahren habt.

und



und (ja) nehmet es zu Ohren (und erwäget es) alle Einwohner des Landes!

Nämlich des Landes Juda. Denn die ganze Weissagung ist an Juda gestellet.

Ist das wohl (ist wohl etwas dergleichen) in euern Tagen

So lange ihr lebet und zurück denken könnet, geschehen? oder auch selbst in eurer Väter Tagen?

Zu eurer Vorfahren Zeiten, deren Geschichte euch aus mündlichen sowohl, als schriftlichen Nachrichten bekannt ist.

### Vers 3.

Erzählet davon euern Kindern: und eure Kinder mögen es ihren Kindern und deren Kinder dem (jedem) folgenden Geschlechte erzählen. a)

Pflanzet es als etwas unerhörtes auf ein Geschlecht nach dem andern fort. Warum denn? Damit die Nachkommen Gott fürchten und seine Gebote halten lerneten, und nicht wie ihre Väter eine abtrünnige und ungehorsame Art würden. Die Folgen der

3 4

bösen

a) יסדר narrent ist zu subintelligiren. דרר ist eben das, was im Griechischen γενεα heißt, und von דע und דר oder im Griechischen λος und ενος, zu unterscheiden. דרר und γενεα ist die Zeit, die auf eine Generation geht.



bösen Werke der Väter sollen die Nachkommen sich flug machen lassen. Insgemein aber werden diese durch das, was zu ihrer Vorfahren Zeiten geschehen, wenig oder gar nicht gerühret.

### Vers 4.

Nun folgt das Sonderbare, das der Prophet seinem Volke so nachdrücklich vorstellt.

Nämlich was die Raupe übrig gelassen, das hat die Heuschrecke weggefressen, und was die Heuschrecke übrig gelassen, das hat der Käfer gefressen: ja was auch der Käfer übrig gelassen, das hat der Wurm (das übrige Geschmeiß) gefressen. *b)*

Obgleich jeder von den hier stehenden hebräischen Namen sonst auch weitläufig für jedes Ungeziefer gebraucht wird; so bedeutet doch hier jeglicher dieser Namen, vermöge des Gegensatzes, weil einer dem andern entgegen gesetzt ist, eine eigene und besondere Art von Insekten. Die eigentliche Art einer jeden Sorte derselben zu bestimmen, ist meine Sache nicht; sondern ich habe die hebräischen Namen durch andere deutsche von den bey uns gewöhnlichen Insekten hergenommene Namen ausgedrückt.

Das

---

*b)* Diese Namen stehen alle collectiue.



Das Sonderbare war hier dieses: daß, da es sonst Strafe und Plage genug ist, wenn Gott eine einzige Art des Ungeziefers überhand nehmen läßt, er damals in Juda alle Arten desselben, die hinlänglich waren, alles Gewächs des Landes ganz und gar zu verderben, überhand nehmen, und durch die später kommende Art dasjenige vollends aufzehren ließ, was die vorhergehende Art die Zeit ihrer Dauer über hatte zurück lassen müssen und nicht aufzehren können. Aus Kap. 2, 25. erhellet auch, daß damals das Land Juda nicht bloß ein einziges Jahr, sondern verschiedene Jahre, mit dergleichen Plage heimgesucht worden. Manche, die nicht wohl auf den Text Achtung gegeben, verstehen den Propheten unrecht, indem sie seine Worte so nehmen, als ob in dem einen Jahre die Raupen, im andern die Heuschrecken, im dritten die Käfer, im vierten das übrige Geschmeiß alles aufgefressen hätten. Nein, sondern alle vier Arten fraßen in verschiedenen Jahren, und zwar in jeglichem derselben, alles Gewächs auf. Hierinn lag das Sonderbare, das Unerhörte, von der Sache. Man stelle sich vor, wenn dergleichen in irgend einem Lande heute zu Tage geschähe, ob sich die ältesten Leute einer solchen Begebenheit erinnern würden, und in wie viele Jahrhunderte man würde zurück gehen müssen, um etwas ähnliches aufzuweisen. Durch einzelne Arten des Ungeziefers war das Land Juda öfters heimgesucht worden. Daß aber der Herr seinem ganzen Heere geboten und eine Art der andern nachgeschickt hätte, um gar kein Ueberbleibsel der



Gewächse des Jahres übrig zu lassen; dessen wußte sich wohl niemand zu erinnern, und vielleicht berichtete dergleichen auch keine Chronik. Amos sahe zu seiner Zeit, unter der Regierung des israelitischen Königs Jerobeams II. und des Königs Uria von Juda, in einem Gesichte Heuschrecken machen, das Land Israel zu strafen; Amos 7, 1-3. Allein von dem, was hier Joel dem Lande Juda weisagen müssen, steht in der ganzen Schrift weiter kein Exempel.

Uebrigens ist zu merken, daß, da der Prophet diese Weissagung stellte, die Sache erst geschehen sollte; und daß er nach prophetischer Art das, was noch zukünftig war, als schon geschehen oder gegenwärtig betrachtet. Diese Erinnerung wird auch in der Folge gelten.

### Vers 5.

Man kann hier einen neuen Absatz der Rede anfangen.

Wachet auf,  
 Ermuntert euch aus euerm Schläfe,  
 ihr Trunkenen,  
 Ober Trunkenbolde, die ihr so gerne von einem  
 male zum andern saufet, daß ihr trunken werdet,  
 und weinet! und heulet  
 Machet ein jämmerliches Geheule und lamentiren,  
 alle Weintrinker!

Die



Die ihr so gerne Wein trinket und ihn über Vermögen saufet.

über den jungen (süßen) Wein, denn er ist ausgerottet von euerm Munde.

Er ist ausgerottet, und euch hiermit vom Maule weggenommen. Die Anrede wachet auf! schickt sich sehr wohl auf die Säufer. Denn viel Sausen und viel Schlafen ist ordentlicher Weise beyfammen.

### Vers 6.

Wie sollte der Wein ausgerottet werden? Das lehret dieser Vers.

Denn es ist ein Volk in (auf, über, wider) mein Land

Das gelobte Land war Gottes Land, 3. Mos. 25, 23. und bleibet es immerdar, indem alle Propheten darauf dringen.

herauf gekommen,

Es wird nach prophetischer Art als schon geschehen vorgestellt, ohngeachtet es erst zukünftig war.

Das stark (mächtig) ist und keine Zahl hat (unzählbar ist): Dessen Zähne sind (wie) Zähne eines Löwen, und es hat Backenzähne eines wütenden Löwen. c)

Wie

---

c) מַלְאָכָה muß, der hier stehenden Gradation wegen, einen wütenden Löwen bedeuten, als אַרְיֵה.



Wie ein Löwe, der im größten vigore ist. Mit den Zähnen beweiset der Löwe seine größte Wuth, indem er damit zerreißt, was er vor sich findet.

## Vers 7.

Es hat meinen Weinstock

Collect. anstatt: meine Weinstöcke, d.i. die Weinstöcke meines Landes,

verwüestet, (ruiniret,) und meinen Feigenbaum (meine Fäugenbäume) zu Grunde gerichtet: *d*) Es hat ihn völlig bloß gemacht und hingeworfen,

Nachdem es ihn kahl gemacht und alles dessen beraubet, was ihm Kraft und Erhaltung geben mußte, der Schale, Blätter, *ic.* das ist überhaupt so viel, als: nachdem es ihn gänzlich zu Grunde gerichtet; hat es ihn noch dazu abgehauen und hingeworfen.

seine Nester *e*) sind weiß geworden.

Und

*d*) Posuit vitem meam in desolationem, et ficum meam in decorticationem. Das ist ein Hebraismus. קצפה heißt eigentlich Spuma: nach den hebräischen Scholiis aber bedeutet es auch so viel, als decorticatio. Wenn ein Baum abgeschälet wird, so schäumt er, indem der Saft hervor dringet. Solchergestalt aber wird er zu Grunde gerichtet.

*e*) Das heißt שרידה wenn man es vom Feigenbaume sagt. Es geht aber auch auf den Weinstock, und von diesem nennt man es Reben. Der Hebräer drückt beydes durch dieses einzige Wort aus. Eigentlich heißen שרידה Nester oder Reben, die sich in einander geflochten.



Und so liegen sie zerstreuet umher, weil sie allenthalben hingeworfen worden. Es verstehen hier einige unter dem Volke das Ungeziefer, von welchem der Prophet vorher v. 4. redete; und nehmen diese Benennung hyperbolisch an, wie Sprüchw. 30, 25. das Wort **ny**, welches auch **Volk** bedeutet, von den Ameisen gebraucht wird. Nun wäre zwar dagegen nichts einzuwenden: denn **ny** hieße solchergestalt eine große Menge, und ließe sich eben sowohl von einem großen Schwarme Ungeziefer sagen, als die Lateiner das Wort **gens**, und die Griechen **εθνος** von Bienen, Fliegen, Fischen u. s. w. brauchen. Allein die Hyperbol wäre hier gar zu groß, wenn die Beschreibung dieses Volks, da es den Löwen verglichen wird, von Insekten angenommen werden sollte. Der siebende Vers würde sich zwar auf das schädliche Ungeziefer schicken. Er lässet sich aber auch ohne allen Zwang von einem ordentlichen feindlichen Volke erklären. Da nun Joel in der erstern Hälfte seines Buchs drey verschiedene Gegenstände seiner Weißagung über das Land Juda hat, nämlich des Landes Verheerung durch Ungeziefer und Dürre, und durch mitternächtliche Feinde, nämlich durch die Chaldäer und die ihnen unterworfenen Assyrer: (denn daß er von den letztern in dieser Hälfte seines Buchs mit geweißagt haben müsse, das erhellet ausdrücklich aus Kap. 2, 17. 20.) da auch die Chaldäer wirklich das Land Juda, erst stückweise, und zuletzt in Grund, verheert und zerstört haben; So sehe ich nicht, warum man Worte, die sich zusammen  
von



von ihnen weit besser, als vom Ungeziefer, erklären lassen, nicht auf sie deuten will. Ueberhaupt ist in der ersten Hälfte dieses Buchs Achtung zu geben, von welchem Gegenstande der Prophet redet. Denn wir werden bald Stellen finden, wo es offenbar seyn wird, daß man nicht Achtung darauf gegeben; daher man die deutlichen und genugsam bestimmten Worte, die offenbar von den Chaldäern handeln, auf die Heuschrecken gedeutet hat. Aus der Anwendung, die Joel Kap. 2, 17. u. f. f. von der erstern Hälfte seines Buchs macht, erhellen die Gegenstände seiner darinn geführten Rede oder Weissagung ganz deutlich. Bis zu dieser Anwendung weißagt er bald von diesem, bald von jenem Gegenstande. Denn die Sachen, die er aufs Nahe weißagte, geschahen bey der Erfüllung alle gleich mit und hinter einander. Man vergleiche übrigens Jer. 5, 17. wo von den Chaldäern ausdrücklich auch das mit gesagt wird; sie würden den Weinstock und Feigenbaum zu Grunde richten. Will man hier die Rede von den Chaldäern und dem vorher gedachten Ungeziefer zusammen annehmen; so wird sichs auch schicken. Nur sind jene nicht zu vergessen.

## Vers: 8.

Hier folgt wiederum ein neuer Absatz der Weissagung. Mache ein Wehklagen (o Land! und besonders du, Jerusalem!) wie eine Jungfrau, (oder junge Frau,)

Das



Das Hebräische Wort כַּתְּנָה kann eine Jungfrau, und auch eine junge Frau heißen; eine Jungfrau, die verlobt ist, und auch eine, die nicht verlobt ist. Kurz, eine die von einem Manne erkannt, und auch eine, die nicht erkannt ist, wie aus 1 B. Mos. 24, 16. geschlossen wird.

die mit einem Sacke

mit einem engen, groben, schlechten Kleide, dessen man sich bey traurigen und betrübten Gelegenheiten bedienete,

bekleidet ist, f) um (über) den Herrn (Mann) ihrer Jugendjahre. (über ihren jungen Mann.)

Wie eine Jungfrau, mit einem Sacke angethan, über ihren jungen Mann, den sie nämlich verloren, ein Wehklagen erhebet. Dieses Gleichniß dienet, die Größe des Leidwesens auszudrücken. Der Prophet redet hier die Einwohner des Landes Juda, und insonderheit Jerusalems, zusammen als eine einzelne Person weiblichen Geschlechts an, und befiehlt ihnen ein heftiges Trauern und mit Klagen vermishtes Leidwesen an. In dergleichen Anreden oder Befehlen liegen auch Weißagungen. Daher nennet man solche Imperativos prophetische Imperativos. Das Wehklagen und Leidwesen fand sich bey der Erfüllung selbst wirklich ein.

Verß

---

f) Accincta sacco.



## Vers 9.

Folgt die Ursache des Trauerns und Wehklagens.

Es ist ausgerottet Speis- und Trank-  
Opfer aus des ewigen Gottes Hause:

Es wird keins mehr in den Tempel zu Jerusalem  
gebracht, weil die Früchte und Gewächse, wovon  
es gebracht werden soll, gänzlich verderbet werden.

es trauern die Priester, des Johova  
Diener. g)

Diesem entgieng nicht nur dadurch ihr eigener Un-  
terhalt, sondern sie konnten auch den Gottesdienst  
nicht gehörig forthalten.

## Vers 10.

Der Acker (das Feld,) ist (steht) verwü-  
stet, das Erdreich trauert:

Das ist eine gewöhnliche Metaphora. Wir sagen:  
Das Erdreich, oder Feld, steht traurig, sieht be-  
trübt aus.

Denn das Getrande ist verwüstet,  
Zu Grunde gerichtet, durch Ungezieser und Dürre,  
der Most ist vertrocknet, h)

Die Weinstöcke verdorren, daher sie keinen Most  
geben können,

das

---

g) חָבַד könnte auch der Imperat. seyn: Trauert ihr. c.  
h) Exaruit mustum.



das Del ist schwachtend verdorben i).

Für großer Dürre verdorren auch die Delbäume,  
daß sie kein Del geben können.

Vers II.

Die Ackerleute (Deconomi) sind beschämt,  
weil sie für ihre angewendete Mühe nichts auf dem  
Felde erhalten,

die Weingärtner heulen, (wehklagen, la-  
mentiren, k) über Waizen und über  
Gerste: denn die Erndte des Feldes (so-  
wohl von Waizen als Gerste,) ist verdorben.  
(eingegangen, zu nichte gemacht worden.)

Das ist die Ursache, warum er sagt, daß die  
Ackerleute, oder überhaupt die Deconomi, beschämt  
werden würden.

Vers 12.

Hier folgt auch die Ursache, warum die Weingärt-  
ner lamentiren würden.

Der Weinstock ist vertrocknet und der  
Feigenbaum schwachtend eingegangen:  
Granatbaum sowohl als Palm- und  
Apfelbaum, kurz alle Feldbäume, sind  
vor

---

i) Elanguit oleum.

k) הרבישו und היללו könnten auch Imperativi  
seyn.



vor Dürre verdorben, daß (daher) die Freude von den Leuten weggenommen und vereitelt ist. 1)

## Vers 13.

Begürtet euch

Nämlich mit Säcken, ziehet Säcke an, vergl. Jer. 4, 8. im Hebr.

und thut kläglich

Plangite, macht einen traurigen Aufzug, gehet traurig und kläglich einher,

ihr Priester! heulet

machtet ein klägliches Ruffen und Lamentiren,

ihr Diener des Altars!

ihr, die ihr bey dem Altare dienet!

gehets hinein (in den Tempel) übernachtet verbleibet, ohne Ablassen, auch die Nacht über,

in Säcken (vergl. v. 8.) ihr Diener meines Gottes! Denn es ist weggenommen *m*) vom (aus dem) Hause eures Gottes Speis- und Trank-Opfer.

Weil alle Gewächse verdorben sind, theils durch Ungeziefer, theils durch Dürre, theils durch Feinde.

Vers

1) Exaruit gaudium a filiis Adami.

*m*) Eigentlich prohibitum est.



## Vers 14.

Heiliget ein Fasten!

D. i. sondert einen Tag oder etliche zum Fasten aus, wie man sonst bey allgemeiner Landes-Noth zu thun pflegt.

rufet Enthaltung aus!

Oder einen hohen Festtag, an welchem man sich alles Arbeitens, Essens und Trinkens enthalten muß.

versammlet, ihr Aeltesten! alle Einwohner des Landes, ins Haus des Jehova eures Gottes:

Die Aeltesten sind hier so viel, als die Borgefetzten des Volks in den Städten und Flecken. Diese konnten, ihres Amtes wegen, das Volk am leichtesten zusammen bringen.

und so schreyet denn einstimmig zu dem Jehova!

Die Besserung der Wege und Werke wird voraus gesetzt. Denn ohne diese half alles Schreyen nichts, wie auch der Ausgang gewiesen.

## Vers 15.

Dieser Vers hängt nicht mit dem vorigen zusammen, als ob dem Volke ein Formular des Geschreys in den Mund gelegt würde; sondern die Worte selbst lehren, daß sie der Prophet in seinem eigenen Namen redet. Man mache hier einen neuen Absatz der Rede.

U a 2

Uch



Ach wehe des Tages wegen! denn nahe ist des ewigen Gottes Tag, und wie eine Verwüstung wird er vom Allmächtigen kommen.

Bermuthlich zeigte sich damals, als Joel dieses redete, schon verschiedenes in der Erfahrung. Es sollte aber ärger werden und die Noth erst recht angehen. Nach prophetischem Stiel aber stellte er im vorhergehenden alles als gegenwärtig vor. Tag des Jehova heißt hier, und anderwärts mehrmal, so viel, als ein von Gott besonders zur Strafe, oder überhaupt zu etwas, bestimmter Zeitpunkt. Hier ist es die ganze Zeit, in welcher der Herr vorzeiten seine Gerichte über das Land Juda, durch verschiedene Wege, durch Dürre, Miswachs und Ungeziefer, und endlich durch die Chaldäer, stufenweise ausschüttete. Diese Gerichte mochten sich iſo schon angefangen haben. Dürre und Miswachs mochten schon von einem male zum andern das Land verwüstet haben. Die Hauptstufen der Gerichte aber waren noch zukünftig. Die Plagen sollten von iſt an nach und nach bis aufs höchste steigen, so lange bis der völlige Untergang erfolgt wäre. n)

Verß

n) כַּשְׂרֵי מַשְׂרֵי. Der Name Schaddai machet mit Schod eine Paronomasie, q. d. sicut vastitas, f. vastatio, a Deo vastatore. Schaddai ist ein Name Gottes in der Schrift, und wird insgemein der



## Vers 16.

Ist nicht vor unsern Augen die Speise ausgerottet? (weggeräumt, uns abgeschnitten?)

Speise o) ist hier so viel, als aller Lebensunterhalt, er bestehe worinn er wolle.

und ist nicht weggenommen p) aus dem Hause unsers Gottes Freude und Frolocken?

Na 3

Sonst

der Allmächtige übersetzt, wie es denn auch die LXX. öfters παντοκρατωρ, und Hiob 8, 3. ο τα παντα ποιησας geben. Nur fragt sich, wo man es herleiten soll. Aus unserm Verse könnte man denken, daß es von רר verstorren, verwüsten ꝛc. hergeleitet wäre. Und solchergestalt gehörte es unter die Namen Gottes, die ihn uns fürchterlich und schrecklich vorstellen sollen: nämlich als denjenigen, der alles, was er durch seine Allmacht geschaffen, durch eben dieselbe wieder vernichten und verstorren kann, wie er es wirklich dereinst mit Himmel und Erde, die durch sein Wort entstanden und noch bestehen, machen wird. Besser aber kann man es von dem pronom. inseparabili w cum Pathach notato, welches so viel, als sonst רנא ist, und von נ ableiten, wie die mehresten Rabbinen thun. Und so heißet es so viel, als: qui sufficiens est, der in sich selbst alle Genüge hat, und außer sich nichts bedarf. Was der griechische Uebersetzer hier im Sinne gehabt, will ich nicht ausmachen.

o) אכל p) הלא נכרתה ist aus der erstern Hälfte des Verses zu repetiren.



Sonst, wenn das Getrande und andere Gewächse wohl geriethen, so wurden die ersten Früchte reichlich in den Tempel nach Jerusalem gebracht und Gott gewidmet, der den Genuß davon im Gesetze den Priestern zugesprochen hatte. Je besser Felder, Gärten und Weinberge trugen, desto mehr Freude gab es bey Einbringung der Erstlinge. Diese Freude aber wurde vereitelt, wenn alles, was das Land trug, verderben, oder nichts wachsen sollte.

## Vers 17.

Die Körner (von dem ausgesäeten Getrande) sind unter der Erde *q*) verweset, oder durch Verwesung verdorben. Weil ihnen die große Dürre nicht aufzugehen verstattete, mußten sie endlich unter der Erde verderben, nachdem sie lange genug ohne Kraft gelegen hatten, und von der Hitze verbrannt und verdorret waren.

die Vorrathskammern stehen wüste und die Scheuern verheert (wie abgebrochen und zerstört) da: denn das Getrande ist verdorret.

Oder: weil das Getrande durch Dürre verdorben ist, und also keines eingeführet und aufbehalten werden kann. Unter Getrande *r*) ist hier insonderheit Waizen und Gerste zu verstehen.

## Vers

*q*) Sub glebis suis.*r*) 127.



## Vers 18.

Hier führet der Prophet auch das Vieh in seine klägliche Beschreibung ein, welches die bösen Folgen der Dürre eben sowohl, als der Mensch, empfindet.

O wie s) schreyet das Vieh so kläglich!  
Ein jegliches nach seiner Art. Behemah fasset hier alle Arten des Viehes in sich.

o wie stehen die Rinder-Heerden

Oder überhaupt die Heerden des großen Viehes. Denn Bakar kann hier, vermöge des Gegensatzes, alles große Vieh, Ochsen, Kühe, Pferde, Kameele und Esel bedeuten; gleichwie Zoon alles kleine Vieh, als Schaaf, Ziegen u. s. f. in sich fasset.

bestürzt (verwirrt, confus, perplex,) da! weil es keine Weide für sie giebt:

Die Rede ist nach der Natur und Erfahrung eingerichtet.

auch die Schaaf = (oder kleinen Vieh =) Heerden sind ganz verstört. t)

Weil nämlich die große Dürre macht, daß sie keine Weide haben.

Na 4

Vers

s) הַמִּי is hier so viel, als Quam! O quam!

t) מִשְׁוֵנָם heißt desolati sunt. Einige deuten es ad animum, und geben es daher auch: obstupuerunt, oder: sie sehen erstaunt, ganz verwirrt und verlegen aus, wie einer, der im Gemüthe verstört ist. Es kann aber auch zugleich mit auf die Verringerung der Heerden gehen.



## Vers 19.

Zu dir, o ewiger Gott! rufe ich:

Oder: dich rufe ich an, nämlich um Aufhebung und Abwendung der allgemeinen Noth. Der Prophet kleidet hier und im folgenden Verse seine Weißagung in eine Apostrophe, oder Anrede an Gott ein.

Denn ein Feuer

Eine wie Feuer alles verzehrende Dürre,

hat die Auen der Wüsten abgefressen,

Gras und alles Gewächse auf den Wiesen und Auen verzehret. In den Wüsten von Judäa gab es die schönsten Auen, daher die Hirten ihre Wohnungen darinn aufschlugen und man eine Menge Hürden und Hirtenhäuser da fand.

und eine Flamme hat alle Bäume des Feldes angezündet und verbrannt.

Von der heftigen Dürre und Hitze sind die Bäume, wie von einer Flamme, verbrannt und verdorret.

## Vers 20.

Auch die wilden Thiere *u)* schreyen (jegliches nach seiner Art) einstimmig zu dir: *x)*

Das

*u)* Bestiae agri, s. agrestes.

*x)* Das verbum steht im Hebr. im singulari, und das nomen im plurali. Dieses zeigt vnanimitatem in glocitando an.



Das hebr. Wort  $\text{זרז}$  bezeichnet eigentlich das Geschrey der Hirsche; Ps. 42, 2. Hier aber wird es überhaupt von dem Schreyen aller Arten der wilden Thiere auf dem Felde und in den Wäldern gebraucht, die für großem Durste und Hunger schreyen.

weil die Wasserbäche vertrocknet (von der großen Hitze ausgetrocknet) sind und ein Feuer die Auen der Wüsten aufgefressen (abgefressen) hat.

Vergl. den vorigen Vers. Was Joel bisher von einer großen Dürre über das Land Juda geweissagt, das ist kurz vor dem chaldäischen Jammer, der das Garaus machte, und in den Tagen des Propheten Jeremia zu suchen. Denn das vierzehnte Kap. Jeremia ist die einzige Parallelstelle, die uns die Spur von der Erfüllung dieses Stückes der Weissagung Joels zeigt. Man nehme übrigens an, daß die Plage des Ungeziefers und die Dürre einander fleißig abgelöst, daß die wiederholten Einfälle der Chaldaer mitten unter diesen Landplagen geschehen, bis diese Barbarn endlich das völlige Garaus mit Juda gemacht; so wird man die Erklärung zur ganzen ersten Hälfte des Joels haben. Daß diese Vorstellung richtig sey, kann man aus den Weissagungen des Jeremia deutlich sehen.



## Kap. II. Vers 1.

Das iſo folgende Stück der Weißagung bis zum eilften Verſe des zweyten Kapitels iſt ſchlech- terdings auf die Chaldäer zu deuten; und keines- weges, wie manche gethan, auf die Heuſchrecken oder Inſekten, deren Kap. I, 4. gedacht worden.

Blaset die Trompete

Zu Ankündigung, oder Bekanntmachung, des Kriegs,

in (auf) Zion, und machet ein Trom- meten

Ein lautes Schallen mit der Trompete, y)

auf meinem heiligen Berge!

Auf dem Berge, den ich mir ausgeſondert habe, mich auf ſelbigem vorzüglich zu offenbaren. Zion war das ganze Gebürge, auf welchem Jeruſalem lag. Auf einem Hügel deſſelben aber, dem Moria, ſtund der Tempel Gottes. Das Unglück, das der Prophet iſo verkündiget, ſollte Jeruſalem und den Tempel ſelbſt mit treffen. Und zur Zeit der Erfüllung der Weißagung, da die Chaldäer auf Jeruſalem und den Tempel feindlich loſkamen, wird man nicht ermangelt haben, auf dem Hügel des Tempels ſelbſt ſowohl, als auf den übrigen An- höhen

---

y) הריעו geben einige vociferamini, andere clangite cornu, andere tarantarizate. Was es heiße, das wird man aus 4 B. Moſ. 10, 5. 6. 9. vergl. mit v. 2. u. f. f. ſehen.



höhen des Berges Zion, durch Trommeten das Zeichen der feindlichen Beängstigung zu geben, um das Volk, wo möglich, zum Beystande zu berufen.

es sollen (mögen, werden) alle Einwohner des Landes (Juda) erzittern:

Wenn sie von Jerusalem aus zu wiederholten malen Zeichen feindlicher Beängstigung geben hören.

Denn es kommt ein Tag des ewigen Gottes,

Ein von Gott besonders zur Strafe bestimmter Zeitpunkt, und zwar durch feindliche Heere. Man vergleiche die Anmerkung zu Kap. 1, 15.

denn nahe ist er!

Beweises genug, daß der Prophet vorher sagte: er kommt!

### Vers 2.

Hier wird dieser Tag, oder Strafzeitpunkt, in einer Apposition, durch eine gleichnißmäßige und sprüchwörtliche Beschreibung abgebildet.

Ein Tag der Finsterniß und Dunkelheit, (schwarzer Finsterniß, z) ein Tag des Gewölkes (voll Gewölkes) und dicker Finsterniß,

Wie

---

z) חֹשֶׁךְ ist der gradation wegen mehr, und bedeutet eine grössere Finsterniß, als תַּוּךְ.



Wie wenn der Himmel von der Menge des Gewölkes ganz schwarz und es auf der Erde wie Nacht ist. Man vergleiche Zeph. 1, 14, 15, 16.

wie eine Morgenröthe (Morgendämmerung) ausgebreitet über den Bergen:

Nun folgt das hauptsächlichste von diesem traurigen und betrübten Zeitpunkte, und was ihn eigentlich so traurig und dunkel machen sollte.

Ein an Zahl und Menge starkes und an Macht und Vermögen, etwas auszurichten, mächtiges Volk, seines gleichen ist von unendlichen Zeiten her (oder vom Anfange her, so weit man zurück zählen kann, *a*) nicht geworden, (entstanden,) und nach ihm wird auch keins ihm gleichkommen (kein ihm gleiches Volk entstehen) bis auf Jahre eines Geschlechts nach dem andern.

D. i. es wird eine Generation, ein Menschenalter, nach dem andern vergehen, ohne daß ihm weiter eins gleichkommen wird.

### Vers 3.

Vor ihm her frisset Feuer, und hinter ihm brennet eine Flamme (flammendes Feuer, oder: hinter ihm brennet es lichterloh): Vor ihm her ist das Land wie ein Garten Eden,

Oder:

---

*a*) מן — העולם.



Oder: wie ein Paradies. Die Propheten brauchen das Gleichniß vom Paradiese, wenn sie ein höchst blühendes Land beschreiben wollen. Z. B. sehe man Ezech. 36, 35. Jes. 51, 3. Gleichwie sie hingegen eine recht große Verwüstung mit der Umkehrung Sodoms und Gomorrha vergleichen.

hinter ihm her aber eine gräuliche Einöde,  
(Wüsteneey, *b*)

Man könnte diese Worte auch nach unserer Art durch Wenn — und so — ausdrücken: Wenn das Land vor ihm her gleich wie ein Paradies ist, so ist es hinter ihm eine wüste Einöde.

auch ist bey ihm (bey diesem Volke) gar kein Entrinnen.

Es lässet Niemanden durchkommen und verschonet mit Willen nicht, wo es Schaden und Verderben anrichten kann. Man vergleiche mit der ganzen Beschreibung, die der Prophet, sowohl in diesem, als in den folgenden Versen, von den Chaldäern macht, die Beschreibungen, welche man von ihnen bey andern Propheten findet; Jer. 4, 7. 13. Jer. 5, 15. 16. 17. Jer. 6, 22. u. f. f. Jes. 5, 27. u. f. f. Habak. 1, 6. u. f. f. Ezech. 7, 21. 24. 26.

### Vers

- b*) Desertum desolationis, s. solitudinis, et quidem stupendae. Der Hebräer setzt zwey Substantiva und construirt sie mit einander, wo wir ein Substant. und ein Adjectivum zusammen setzen.



## Vers 4.

Hier beschreibet der Prophet die Chaldäer in ihrem nachmaligen Anmarsche zum voraus.

Sein (dieses Volks) Ansehen ist wie ein Ansehen von Rossen:

Oder: Es präsentiret sich, wenn man es von weiten anmarschirt kommen sieht, wie lauter Rosse. und wie Reuter, so kommen sie daher gerannt.

Ohne Zweifel bezieht sich diese Beschreibung auf ein Gesicht, das der Prophet gehabt hatte. Man siehet bald ein, daß er sie in ihrem Anzuge nach einer ordentlichen und natürlichen Erscheinung darstellt. Ein so großes Heer, das mehrentheils zu Pferde kam, wie die chaldäische Armee, die größtentheils aus Cavallerie bestund, indem zu den weiten Feldzügen, die sie unternahm, die Cavallerie am beqvemsten war, mußte sich, wenn man es von weiten anmarschiren sah, nothwendig erst als ein Schwarm Rosse präsentiren, ehe man die Reuter selbst unterscheiden konnte.

## Vers 5.

Es ist wie ein Lärmen (Gerassele) von lauter Wagen, die auf der Berge Gipfeln springen,

Vom Sehen kommt der Prophet aufs Hören. Die alten Völker führten auf ihren Feldzügen eine große Menge leichter Wagen bey sich, deren sie sich theils



theils zum Fortbringen der Fußgänger, theils im Kriege selbst, um von selbigen zu streiten, bedienten. Viele mit Bagage und Lebensmitteln bepäckte Wagen hatten sie nicht. Denn wo sie hinkamen, schafften sie sich selbst Unterhalt, und zehreten so lange, bis nichts mehr da war, und so denn zogen sie weiter. Das war die Art aller großen Conquerants, die in den alten Zeiten so weitläufige Züge thaten und sich ganze Welttheile unterwarfen. Das war auch die Art der Chaldäer.

wie ein Geräusch einer Flamme Feuers,  
(eines flammenden Feuers,) das Stoppeln  
(frisches Stroh) frisset (verzehret):

So ein Geräusch, wie das Feuer machet, wenn es eine Menge frisches Stroh verzehret, welches mit einem großen Gefnistere geschieht.

wie ein mächtiges Volk,

Kurz, es ist ein Lärmen, wie das Lärmen eines starken und mächtigen Volks,

das zum Kriege gerüstet ist.

Das völlig zum Kriege ab- und eingerichtet ist. Man überlege, ob sich diese Beschreibung nicht weit besser auf die Chaldäer schickt, als auf das Ungeziefer, dessen der Prophet Kap. 1, 4. mit einem male gedacht hat. Zwar wird Offenb. 9, 7. 8. 9. eine fast gleiche Beschreibung von Heuschrecken gemacht. Allein es ist ein großer Unterschied zwischen diesem Texte der Offenbarung, und zwischen dem unsrigen. Denn dort ist von keinen ordentlichen Heu-



Heuschrecken die Rede, sondern unter den Heuschrecken werden daselbst Krieger abgebildet. S. Bengels Erklärung. Hier aber will man, obgleich ohne allen Grund, indem nicht die geringste wahrscheinliche Spur davon in den Worten liegt, ordentliche und natürliche Heuschrecken verstehen; und auf solche passet gar dergleichen Beschreibung nicht. Zu geschweigen, daß Joel selbst in der Folge seines Buchs, Kap. 2, 17. 20. lehren wird, daß er hier von nichts andern, als von einer feindlichen und zwar mitternächtlichen Kriegsmacht, nämlich von der chaldäischen oder babylonischen, geredet habe.

### Vers 6.

Vor seinem Anblicke wird (ganzen) Völkern angst und bange:

Oder: Vor seinem Anblicke gerathen Völker in Weh.

alle Angesichter entfärben sich.

Nämlich vor dieses Volks Anblicke. Ich übersehe die letzten Worte mit Fleiß etwas allgemein. Denn diesen Verstand suchen alle Grammatici darinn, ob sie gleich die einzelnen Worte verschiedentlich herleiten, ehe sie diesen Verstand heraus bringen. c)

### Vers

c) וָפָנִים oder mit eingeschaltetem נ, וָפָנִים heißt nach Num. 11, 8. Jud. 6, 19. olla, ein Topf. Hier aber bedeutet es die Farbe eines Topfes, und die hebr. Worte sind so zu übersetzen: Omnes facies collegerunt, s. contraxerunt, ollam, i. e. atrorem (melius



## Vers 7.

Nun redet der Prophet in der mehrern Zahl von den Chaldäern. Denn der Name eines Volkes fasset viele einzelne Personen in sich.

Sie

(melius pallorem) ollarem. Man sieht bald ein, daß diese Redensart unter die locutiones proverbiales der Hebräer gehöre. Colligere ollam, scil. in facie, heißt: eine Topffarbe sammeln, eine bleiche, blasse, fahle Farbe annehmen, wie einer, der heftig erschrickt und sich mit Grausen vor etwas entsetzet. Das ist der einzige rechte Verstand der Worte. Gleichwohl leiten manche כבצו von כבצו her, und geben es der Bedeutung dieses radicis zu Folge: elegantia, nitor, decor etc. Sie meynen nämlich, colligere nitorem s. pulchritudinem sey eben so genommen, wie sonst von den Sternen gesagt werde: contraxerunt splendorem suum. Allein hierwider ist einzuwenden: 1) daß hier כבצו, von den Sternen aber כבצו gebraucht wird, (conf. Joel. 2, 10.) und daß es also, wenn zwischen diesem und jenem Ausdrucke eine Aenlichkeit seyn sollte, hier anstatt כבצו heißen müßte: כבצו כבצו. 2) Daß כבצו allemal von zerstreueten Sachen gebraucht wird, die zusammen gelesen werden sollen, כבצו aber von Sachen, die nicht zerstreuet sind, sondern die in coniunctione ein = zurück = zusammengezogen und gesammelt werden; und daß also, wenn כבצו hier pulchritudinem bedeutete, כבצו כבצו eher eine Verschönerung, als eine Entfärbung, anzeigen würde, welches sie doch selbst nicht haben wollen, und welches auch der Zusammenhang des Textes nicht leidet, dem zu Folge der Prophet eine Beraubung der Schönheit und glänzenden Farbe gemeynt haben muß.

B b



Sie rennen daher wie Helden,

Wie recht ausgelernte und tapfere Soldaten. Das Wort Gibborim, Helden, Riesen, bedeutet sehr starke, tapfere und im Laufen geübte Männer. Vergl. Ps. 19, 6. In den alten Zeiten war es eine von den Eigenschaften eines Helden, daß er wacker laufen, und andere im Laufen übertreffen konnte. Man sehe, wie Homer seine Helden beschreibt.

wie die tapfersten Krieger *d)*

Wie Leute, die aufs Kriegsführen recht abgelernt sind, und aufs vollkommenste Profession davon machen.

besteigen sie die Mauern: *e)*

Jede Mauer. Sie verstehen sich recht auf Besteigung der Mauern. Das werden sie, will er sagen, an euern Städten, ihr Volk Juda! beweisen. und Mann für Mann ziehen sie jeder auf seinem Wege und verborgen (verleihen, vertauschen, verwechseln,) ihre Steige nicht. *f)*

D. i.

*d)* Sicut viri belli.

*e)* חומה steht collectiue.

*f)* Mit יעבטן machen die Grammatici abermal ein ganz unnöthiges Aufheben. Der eine giebt es peruertere, als ob es יערתן von ערת hieße, und holet das Arabische zum Beweise, wo עבט pervertere bedeutet. Der andere sucht den Verstand bey den Chaldäern, und da soll es tardare, morari, heißen. Der dritte giebt es contorquere, als wenn es יעבתן von עבת hieße. Warum wollen wir aber



D. i. Keiner läſſet den andern in ſein Gleiß treten, ſondern jeglicher marschirt in ſeiner eigenen Bahn. Auch dieſes gehöret zu einer wohlbeſtellten Armee, daß ſie in guter Ordnung marschiret, es geſchehe zu Pferde, oder zu Fuß.

## Vers 8.

Der Prophet ſezet die Beſchreibung von der guten Ordnung, in der die Chaldäer ankommen ſollten, fort.

Auch drücken (drängen) ſie keiner den andern,

Keiner incommodirt den andern im Marschiren, denn

ſie marschiren (es ſey zu Pferde, oder zu Fuß,) jeglicher (Mann für Mann, und Mann neben Mann) in ſeiner Bahn:

Vb 2

Jeder

aber hören, was uns die Rabbinen, ein Aben Eſra, ein Rabbi Salomo und andere ihres Gleichen ſagen, wenn uns die Schrift ſelbſt den Verſtand weiſet? In derſelben findet man das Kal und Siphil von dieſem Worte, und hier haben wir das Piel. וַיַּבֵּן heißt im Siphil: verborgen, verleihen, auf Pfand leihen, ſich einem andern durch Verborgung obligiren; gleichwie es im Kal: auf Pfand nehmen oder Borgen bedeutet. Zum Beweiſe ſehe man 5 B. Moſ. 15, 6. Kap. 24, 10. u. Die Bedeutung des Siphils hat auch das Piel. Können wir aber hier einen beſſern Verſtand verlangen? Sagen wir im Deutſchen nicht eben ſo: Seinen Weg vertauſchen oder verwechſeln, anſtatt: ihn mit jemanden verändern, oder einen andern darauf laſſen?



Jeder hat seine eigene Bahn oder Straße, in der er unverrückt verbleibet.

und durch die Waffen werden sie hindurch fallen (brechen) und nicht verwundet werden. g)

Oder: ohne verwundet zu werden. Es sind handfeste Leute, will er sagen, die es nicht einmal achten, wenn sie unter Säbel, Pfeile und Wurfspeie gerathen. Sie können etwas aushalten, wenn sie gleich mitten ins größte Gefechte kommen. Denn sie haben sich schon mit Harnisch und Rüstung genug verwahrt.

### Vers 9.

In der Stadt werden sie durch einander hin und her rennen, (zu Roß und zu Fuß und mit Wagen,) auf der Mauer werden sie herum laufen, in die Häuser werden sie hinan steigen: durch die Fenster werden sie wie Diebe hinein kriechen. h)

Der Prophet macht nicht umsonst eine so weitläufige Beschreibung von den Chaldäern. Sondern Gottes Absicht war, sie denen von Juda nach der Wahrheit als ein sehr fürchterliches Heer vorzustellen;

g) חלש respondiret dem griechischen Worte βέλος. בער ist hier so viel, als per, oder durch — hindurch, wie Gen. 26, 8.

h) בער hat hier wiederum die Bedeutung, wie im vorigen Verse. בגג steht collectiue.



stellen; um sie zur Besserung und zu Bemühung um Abwendung eines solchen Feindes zu bewegen, oder wenigstens alles gethan zu haben, was nöthig war, wenn er am Ende gerecht bleiben, sie aber alle Schuld sich selbst geben sollten. Die erste Ankunft dieser Barbarn ins Land Juda geschah im vierten Jahre der Regierung des jerusalemischen Königs Jojakims. Damals eroberten sie Jerusalem, und machten sich König und Land unterthänig und zinsbar. Einige Jahre darauf kam ein Trupp von ihnen wieder, und nahm nach vielen Pressungen des Landes den König Jojakim gefangen, der aber den fernern Folgen seiner Gefangenehmung durch den Tod entgieng. Drey Monate nachher kam Nebucadnezar selbst mit einer starken Armee wieder, eroberte Jerusalem vom neuen, führete den König Jojachin mit den vornehmsten und brauchbarsten Leuten nach Babel, und setzte den Zedekia auf den Thron. Da dieser mit den Aegyptern ein Bündniß wider die babylonische Herrschaft schloß, kam Nebucadnezar mit seiner ganzen Macht, und ließ Jerusalem anderthalb Jahre belagern; worauf sie in seiner Abwesenheit erobert, und, nach eingeholtem Befehle von ihm, gänzlich nebst dem Tempel zerstöret, wie denn auch dem ganzen Königreiche Juda das Garaus gemacht und das Volk weggeführt wurde.

Das gänzliche Schicksal, welches Gott durch die Chaldäer über Jerusalem und das Land Juda bringen wollte, weißagt Joel noch nicht, wie er denn auch den Namen der Chaldäer noch nicht



ausdrücklich nennet, sondern unten v. 20. bloß zu verstehen giebt, daß seine hier publicirte Weißagung einen mitternächtlichen Feind zum Gegenstande habe. Denn Joel stellte seine Weißagung eine noch zu geraume Zeit vor der Erfüllung. Auch Jeremias, in dessen ersten Amtsjahren Joel geprediget, nennet in seinen ersten Weißagungen den Feind noch nicht, sondern erst zunächst vor dessen Ankunft.

Diese Weißagung des Joels sollte also nicht gleich auf einmal eintreffen, sondern die Erfüllung sollte ihre Stufen haben, bis endlich die gänzliche Vollendung derselben erfolgte. Das hat der Ausgang gewiesen.

### Vers 10.

In diesem und im folgenden Verse beschließt der Prophet seine Rede von dem bisher eingeführten Feinde, redet aber wiederum im Singulari von ihm, als von einem Volke, wie v. 2. 3. 4. 6.

Vor ihm her i) hebet die Erde,  
Erde steht hier dem Himmel entgegen, und bedeutet also den Erdboden. Das Beben mochte sich erstrecken, so weit es wollte. k)

Die Himmel gerathen in Bewegung:

Das

---

i) וּפָרַח bedeutet hier so viel, als v. 3.

k) Von der verschiedentlichen Bedeutung des Wortes פָּרַח habe ich in meiner Erläuterung des Proph. Jeremia hin und wieder hinlänglich gehandelt.



Das geschiehet in der Natur wirklich bey starken Ungewittern. Wenigstens scheint uns der Himmel bey dergleichen Gelegenheiten in Bewegung zu gerathen.

Sonne und Mond werden finster, und die Sterne ziehen ihren Glanz (Schein) zurück.

Dieses geschiehet in unsern Augen auch ordentlicher Weise bey einem recht starken Ungewitter und Donnerwetter am Himmel. Man könnte diesen Vers überhaupt als eine emphatische und verblünte Beschreibung eines großen, vor der chaldäischen Trübsal vorhergehenden, Jammers annehmen, da das Gleichniß von einem großen Ungewitter, das die Erde und Luft erschüttert und den Himmel verfinstert, hergenommen wäre. Allein ich sehe nicht, warum man hier ohne Noth eine Figur annehmen sollte. Können denn nicht vor dem chaldäischen Jammer, in Judäa, und noch weiter in ganz Asien, auch wohl in Afrika und in Europa selbst, Erdbeben mit untermischten starken Donnerwettern vorhergegangen seyn? Hat es nicht zu des Königs Usia Zeiten ein großes Erdbeben gegeben, Zach. 14, 5. welches mit großem Donnern verknüpft gewesen, wie aus Amos 1, 1. 2. erhellet? Kann das nicht noch vielmehr kurz vorher geschehen seyn, ehe die so große Veränderung in den Reichen des Erdbodens vorgieng, da Gott die Herrschaft des ganzen Orients in der Chaldäer oder Babylonier Hände gab, welches mit unsäglichen Verheerungen



so vieler Länder und mit Umstürzung der blühendsten Königreiche geschah? Man sehe, was die Offenb. J. C. an die Hand giebt, wenn große Hauptveränderungen, sonderlich solche, die mit dem Reiche Gottes eine Connexion haben, wie vorzeiten die chaldäische war, vergehen sollen. Offenb. 8, 5. gehen Stimmen, Donner, Blitzen und Erdbeben vor den Trompeten der sieben Engel vorher. Kap. II, 19. geschiehet eben dergleichen, da der siebende Engel zu trompeten anfängt. Man merke, diese Trompete ist iho, schon seit langer Zeit her, im Gange, und wird noch Hauptveränderungen bringen, die sich iho unter tausend Hauptpoliticiis kaum ein einziger nur in die Gedanken kommen lassen. Kap. 16, 18. sind Stimmen, Donner und Blitzen mit einem Erdbeben verbunden, dergleichen nie gewesen seyn wird, seit dem Menschen auf Erden gewesen, dergleichen Erdbeben, also groß!

Dieses Erdbeben ist dasjenige, welches zunächst vor dem Falle des Widerchristis, oder des apoclyptischen Thieres, des Hauptes der Gottlosen, (einer Sache, welche für den ganzen Erdkreis, so weit und so groß er ist, Veränderungen und Folgen haben wird, die seit der Welt Anfange, wenigstens seit der Fluth, welche alle Gottlose der Welt erfäuft hat, ihres Gleichen nicht gehabt haben werden,) der Völker, Städte und Festen umwerfen soll. Dieses Erdbeben ist theils selbst ein Gericht, theils ein nahes Vorspiel von den größten, aller Welt bis auf die letzte Stunde unbegreiflichsten, Dingen und Veränderungen, die mit dem Reiche Gottes und  
seines



seines Christus die größte Verbindung haben werden. Ich nehme also hier die Worte Joels als eine Weissagung von wirklichen Erdbeben und Ungewittern an, die nicht nur im Lande Juda, sondern auch in andern Gegenden des Orients, vor dem ehemaligen großen chaldäischen Trouble, in welchem Gott seinem eigenen Lande, seiner eigenen Stadt, seinem eigenen Tempel und seinem eigenen Volke den Untergang bereitete, vorher gegangen sind. Daß wir in der Historie der Schrift weiter keine Nachricht davon finden, schadet nichts. Denn die Propheten selbst sind uns in nunmehr geschehenen und von ihnen verkündigten Sachen Historie und Beweises genug.

## Vers II.

Und der ewige Gott giebt seine Stimme  
vor seinem Kriegsheere her,

Er läset seinen Donner ausfahren und vor seinem  
Heere hergehen. Der Donner heißt in der Schrift  
öfters Gottes Stimme.

denn sehr groß (stark an Menge) ist sein  
Feldlager, (seine Armee,) denn mächtig  
ist der, so sein Wort ausrichtet (ausrichten  
wird):

Weil Gott sein Wort durch die Chaldäer ausrichten  
wollte, so nennet er sie sein Kriegsheer, sein Feld-  
lager. Das wußten die Chaldäer nicht, sondern  
sie giengen ihren eigenen Absichten nach, und dachten  
nicht daran, daß sie Gottes Wort ausrichten wollten.



Aus der Erfahrung aber, da ihnen auch bey dem bösesten Vorhaben alles wohl von Statten gieng, hätten sie leicht errathen können, daß jemand außer ihnen seyn müßte, der seine Hand im Spiele hätte, und sie, unbeschadet ihrer willkührlichen Bosheit, zu Erreichung seiner Absichten brauchte. Es ist ein Hauptstück, das wir in der Lehre von Gottes Vorsehung und Regierung und von seinem Werke unter der Sonne müssen einsehen lernen: daß auch die bösesten und weitaussehendsten Unternehmungen der Menschen und ganzer Völker seinem Werke nicht nur gar keinen Eintrag thun, sondern, wenn sie einmal geschehen, selbst ein Stück seines Werks sind, unbeschadet der Freyheit der Menschen und der auf ihre Werke folgenden Verantwortung und Strafe. Er läßet den Menschen ihre Anschläge und läßet sie frey thun, was sie wollen, verkehret aber ihre Anschläge, daß sie ihren Zweck nicht erreichen, sondern den seinigen befördern müssen; oder so sie auch ihren Wunsch erreichen, erhält er dabey doch seinen eigenen Endzweck. Bey dem allen läßet er sie vergeblich arbeiten und sich für den Wind ermüden, indem er sie wie Schatten dahin fahren läßet und morgen in die Erde verschließt, um sie zum Gericht eines einzigen Tages zu verwahren, da indessen die folgenden Säcula ihrer Unternehmungen als Träume gedenken. Sein Zweck aber und sein Werk bleibet, und ist für die Ewigkeit.

Denn groß ist (wird seyn) des ewigen  
Gottes Tag

Was



Was dieses bedeute, davon ist Kap. I, 15. geredet worden.

und sehr erschrecklich, und wer wird (mag) ihn ertragen?

Man hat in diesem Verse ein dreyfaches **D** oder **Denn**. Das erste und zweyte bezieht sich eins aufs andere, und beyde zusammen beziehen sich auf die nächst vorhergehenden Worte. Das letzte **Denn** aber ist das grösseste, und beziehet sich auf die ganze Rede v. 10. II.

Ich bin bisher in der erstern Hälfte des Joels kurz gewesen. In der nunmehr folgenden andern Hälfte aber werde ich um so viel umständlicher seyn, je mehr die Weissagung dereinst uns und das folgende Geschlecht ganz besonders wird interessirt haben. Diese letztere Anmerkung ist so gewiß, als sicher es ist, daß man ihre Richtigkeit nicht ohne große Einsicht in den Zusammenhang aller prophetischen Schriften des A. und N. Testaments, oder wenigstens nicht ohne große Aufmerksamkeit auf die Auslegung derer, die diesen Zusammenhang nach dem ihnen verliehenen Vermögen darlegen, begreifen wird. Sie ist so richtig, als gewiß es ist, daß das Sæculum, welches ihrer bedarf, die wenigste Reflexion darauf und den wenigsten Gebrauch davon machen wird.



Die



\* \* \* \* \*

Die andere Hälfte des Buchs,  
vom zwölften Vers des zweiten Kapitels,  
bis zum Ende des Buchs.

Der Prophet macht von seiner ganzen bisherigen Weissagung eine Anwendung auf das damalige Volk Juda, ermahnet es zur Befehrung und zu herzlicher, auch äußerlicher, Demüthigung vor Gott; und weissaget zugleich, zum Troste der damals in Juda befindlichen Frommen, und zur Belehrung aller folgenden Zeiten, die wichtigsten Stücke göttlicher Rathschlüsse in Ansehung seines Werks, bis zum Ende desselben unter den Himmeln.

## Kap. II. Vers 12.

Aber auch ich noch

Ohngeachtet ihr seit langer Zeit den Ermahnungen der Busprediger und Propheten kein Gehör gegeben habt,

ist des ewigen Gottes Ausspruch, (und sein Begehren an euch,) kehret zurück bis zu mir

Diese Redensart stehet oft im Alten Testamente, und bedeutet eine wahre und vollständige Befehrung eines Menschen zu Gott, in der vorgeschriebenen Heils-



Heilsordnung, die im A. Test. keine andere war, als im Neuen: da ein Mensch alles zurück lässet, was ihn bisher von Gott geschieden hat, und sich mit ganzem Herzen zu Gott wendet, alles Heil in Zeit und Ewigkeit lediglich bey Gott nach der Vorschrift seines Worts suchet; sein ganzes Denken, Dichten und Trachten auf Beobachtung dessen, was Gott gefällt, richtet; die Gebote des Höchsten, deren Inhalt sammt der Art und Weise sie zu halten er gefallenen und mit Sünde verderbten Menschen in seinem Worte eröffnet, über alles hochachtet; sich selbst, seinen Weg, seine Kräfte, sie gehören dem Leibe oder der Seele zu, lediglich Gott nach dessen Vorschrift widmet; alles außer Gottes Geboten verachtet, und, wie es denn wahrhaftig nichts anderes ist, für Roth, Unflath, Narrheit und Verderben rechnet. Hierzu ist ein jeglicher Mensch kraft seines Gewissens verbunden. Ohne dieses Zurückkehren bis zu Gott kommt niemand zu ihm, um ewiglich bey ihm zu bleiben. Denn die Gottlosen werden von seinem Angesichte weggeworfen.

in euerm ganzen Herzen: 1)

So daß ihr in euerm Herzen nichts der Sünde und euch selbst reserviret. Mensch! dein ganzes Herz, und was darinn ist, wird geändert und kehret bis zu dem zurück, von dem du abgewichen bist,

1) ↳ wird hier substantiue gebraucht: in vniuersitate cordis vestri, in der Gänzlichkeit euers Herzens.



bist, wenn du, so er dich zu sich ziehet, zu ihm zurück kehrest. Widerstrebe ihm nicht! denn er ist Alles und bleibet in die ewigen Ewigkeiten, du aber, als sein Geschöpf, mußt ewig in ihm und durch ihn und zu Ehren seiner Herrlichkeit bleiben; es sey, daß du seine unendliche Gnade, oder seinen unendlichen Zorn empfinden mußt, nach dem du dieses oder jenes dir erwählet hast.

und mit Fasten, und mit Weinen, und mit Klagen.

Gebet eure Besserung auch durch äußerliche Zeichen der Demüthigung zu erkennen. Jenes, was in der erstern Hälfte dieses Verses verlangt wurde, war das Hauptwerk und <sup>un</sup>umgänglich Nothwendige. Dieses letztere hingegen fodert Gott nicht von allen, die Buße thun, nothwendig und in einerley Grade. Bey einem ganzen Volke aber zeigen die Anstalten zu einer äußerlichen und öffentlichen Demüthigung wenigstens an, daß eine Anzahl Lust habe, besser zu werden.

### Vers 13.

Und zerreiſet euer Herz  
Durch wahre Reue und Leid über eure Sünden,  
und nicht (nur) eure Kleider, *m*)  
oder euer Herz vielmehr, als eure Kleider. An  
dem bloßen Kleiderzerreißen, wodurch ihr euer  
Leid.

*m*) So drückt der Hebräer das potius quam aus.  
Eine ähnliche Art, so zu reden, stund Hof. 6, 6. 2c.



Leidwesen bey denen Gerichten, die euch eurer Sünden wegen treffen, zu erkennen gebet, liegt an sich selbst gar nichts, wenn eure Herzen nicht zerrissen werden. Geschiehet das letztere, so wird das erstere, als ein gutes Zeichen eurer Buße, auch etwas gelten. Das Zerreißen der Kleider war eine Gewohnheit der Morgenländer, wodurch sie bey öffentlichen sowohl, als Privatvorfällen, die sie in eine mißvergnügte Bewegung setzen, ihre innerliche Empfindung darüber zu erkennen gaben. Der gleichen Vorfälle könnten von verschiedener Art seyn, und entweder Traurigkeit, oder Schrecken, oder Unwillen erwecken. Exempel sehe man Jos. 7, 6. 4 B. Mos. 14, 6. 1 B. Mos. 37, 34. Jes. 37, 1. 1 Kön. 21, 27. 2 Kön. 22, 11. 2 Sam. 3, 31. Hiob 2, 12. Kap. 1, 20. Esra 9, 3. 10. Man wird aus diesen Exempeln selbst ersehen können, bey was für Gelegenheiten man das Zerreißen der Kleider in Gewohnheit gehabt. Von der Art und Weise, wie solches geschehen, ist man verschiedener Meinung. Ich glaube, daß es mehrentheils bloß durch Aufreißung des obern Theils der Kleider um die Brust, wo sie zugebunden gewesen, geschehen.

und kehret wieder zurück

Befehret euch, durch Annehmung der Buß- und Heilsordnung,

zu dem Jehova eurem Gott:

Zu dem in mehr als einem  $\pi\epsilon\omicron\sigma\omega\pi\omega$  einigen wahren ewigen Gott, der vermöge des mit euern Vätern und euch gemachten Bundes insonderheit euer Gott ist.

Dem



Denn gnädig und barmherzig (ελεήμων)  
ist derselbe,

Seine Gnade und Barmherzigkeit hat er vom An-  
fange der Welt her verkündigen, und von Geschlecht  
zu Geschlecht durch seine Gläubigen und Propheten  
predigen lassen. So alt ist das Evangelium!

langmüthig, (μακρόθυμος,)

Von langer Geduld gegen die, so ihn beleidigen,  
ehe er sie straft und verdammet; damit sie Zeit  
erlangen, seinem Gerichte, als einem großen Un-  
falle, zu entinnen. n)

und stark von Güte,

Von vieler und großer Güte, die aber doch kein  
Böses verträgt. o)

und ein solcher, der sich des Uebels (das  
er gedrohet hat) reuen lässet. p)

Nämlich unter der Bedingung der Besserung auf  
Seiten der Menschen. In der Schrift werden Gott  
menschliche Affekten und Leidenschaften beigelegt;  
welches

n) אֵין אֵין נָרָא longas nares habens ist ein hebräischer  
Ausdruck, und gilt so viel, als tardus ad iram et  
patiens iniuriarum.

o) Denn חַסֵּד ist, wenn es von Gott gesagt wird,  
so viel als ὁσιότης.

q) חַסֵּד ist nicht so wohl poenitens, als vielmehr  
facilis ad poenitentiam, oder barbare poenitibilis,  
wie אָבֹמִינָבִילִים abominabilis, נְבֹרָה contemptibilis  
heißt. x.



welches man eine Anthropopathie nennet. Ich habe schon mehrmal gesagt, daß ohne diese Figur kein Buch zu schreiben möglich war, durch welches Gott den Menschen, so weit es der Zweck ihres gegenwärtigen Lebens ersoderte, sich und seinen Willen zu erkennen geben konnte. Eine Reue schreibt sich der Ewige und Unveränderliche zum östern sowohl etwas Guten als Bösen wegen zu. Jer. 18, 8. 10. ist eine Hauptstelle. Von Menschen sagt man, es reue sie etwas: wenn sie ihren Vorsatz, er betreffe etwas Gutes oder Böses, ändern. Wenn sich Gott dergestalt in seinen Wirkungen äußert, daß es scheint, als thäte er ein Gleiches; so heißt es auch: es reue ihn. Eigentlich aber besteht die ihm zugeschriebene Reue darinn, daß er 1) etwas Gutes, das er unter gewissen Bedingungen verheißet, wegen Nichterfüllung der Bedingungen zurück behält; oder ein bereits genossenes Gut, schon gegenwärtige Wohlthaten, den Unwürdigen entziehet. 2) Daß er etwas Böses, welches er unter gewissen angegebenen Ursachen gedrohet, bey Wegfallung der Ursachen außenbleiben und nicht kommen läset; oder ein schon gegenwärtiges Uebel wieder wegnimmt. Hier ist das der Verstand: Er ist stets geneigt, das gedrohetes Unglück und Böse, wenn seine Heiligkeit befriediget wird, zurück zu halten, und, wenn es auch schon gegenwärtig ist, wieder aufzuheben und wegzunehmen.

Der Prophet prediget hier dem Volke Juda Evangelium, um ihnen zu zeigen, daß ihre Befeh-  
 rung gar wohl möglich seyn würde, wenn sie nur  
 E c ihren



ihren Willen darein geben wollten; und daß ihre Sünden, welche Gottes Strafen herben rusten, gar leicht vergeben und mit sammt ihren Folgen getilget werden könnten, indem auf Gottes Seiten keine Schwierigkeit deswegen zu befürchten wäre. Zugleich weist er ihnen damit, wie sehr ein solcher Gott schon um sein selbst willen ein Recht zu fodern habe, daß sie zu ihm zurück kehreten. Den Frommen in Juda aber dienete diese Beschreibung Gottes zu einem starken Troste und statt der Verheißung: daß, wenn auch, bey nicht erfolgter hinlänglicher Besserung, sein Zorn wie eine Fluth hereinbrechen sollte, er doch gewiß mitten im Eifer an Barmherzigkeit denken, und seine Gnade und Erbarmung ihnen um soviel gewisser widerfahren lassen würde, da er sie den Gottlosen als einen Bewegungsgrund ihrer Befehrung vorhalten und predigen ließe.

## Vers 14.

Wer weiß, ob er sichs nicht wieder retten lassen möchte: 9)

Ob

9) Der Hebräer pflegt unser wiederum mit dem verbo *DN* auszudrücken, indem er es unmittelbar vor das Hauptzeitwort, mit dem es construirt wird, setzt. In der hebr. Construction ist hier das *DN* vor *DN* in Gedanken zu verstehen, daß der Zierlichkeit wegen hier und anderwärts, z. B. Jon. 3, 9. 2 Sam. 12, 22. weggelassen, in andern Stellen aber, z. E. Esth. 4, 14. dazu gesetzt ist. *DN* drückt zuweilen ob und ob nicht aus.



Ob er nicht die gedroheten Gerichte abwenden und zurück halten möchte.

und ob er nicht einen Segen nach (hinter) sich übrig lassen dürfte, (nämlich) Speis- und Trank-Opfer für den Jehova euern Gott.

Oder: einen Segen zu Speis- und Trank-Opfern ic. Daß ihr fortfahren könnet, dem Jehova eurem Gott in seinem Tempel Speis- und Trank-Opfer darzubringen; welches das gedrohte Ungeziefer und die große Dürre zum Theile schon hindern, zum Theile künftig noch mehr hindern sollen, wenn diese Plagen, meiner obigen Weißagung zu Folge, noch höher und aufs höchste steigen werden, bis es Gott endlich gar ausmacht. Der Prophet redet mit Fleiß unbestimmt: Wer weis, ob nicht ic? damit man das, was er hier sagt, nicht für eine Weißagung, die gewiß hätte eintreffen müssen, ansehen sollte. Denn der Herr, der durch ihn redete, sah und wußte vorher, daß keine zu Abwendung der gedroheten Gerichte hinlängliche Bekehrung und Besserung erfolgen würde; und er ließ seinen Propheten nur darum Buße predigen, damit er am Ende gerecht und unsträflich bliebe.

### Vers 15.

Blaset (so blaset denn) die Trompete in Zion:

Zu Versammlung des Volks. Vergl. 4 Buch Mos. 10, 3, 7.

Ec 2

heiliget



heiliget ein Fasten,  
Sondert eine Zeit zum Fasten aus, und zwar einen außerordentlichen Buß- und Fast-Tag. Denn es gab nur einen ordentlichen Fasttag im Jahre, den Gott selbst verordnet hatte, nämlich den großen Versöhnungstag; welcher allem Ansehen nach dem Tage des Falles am dreizehnten Welttage respondiret, wie der sel. Bengel mit großer Wahrscheinlichkeit gewiesen, (Ord. Temp. p. 20. seqq.) wozu sich noch verschiedenes setzen ließe, wenn es hier der Ort verstatte.

rufet Enthaltung aus!

Oder einen hohen Festtag, an welchem man sich aller Geschäfte enthalte, und sich gemeinschaftlich vor Gott demüthige.

### Vers 16.

Versammelt das Volk, heiliget eine Gemeinde.

Halte eine besondere außerordentliche Versammlung, lasset alle alte Leute,

זקני bedeutet hier, vermöge des Gegensatzes, Leute die an Jahren alt sind. Sonst ist es auch öfters ein Name der Würde, wie das lateinische Wort Senatores, und wird in diesem Verstande insgemein durch Aeltesten übersetzt.

lasset alle junge Kinder, auch die noch an Brüsten säugen, zusammen holen:

Kinder



Kinder und Säuglinge geben zur Zeit des Zorns noch ein Gewicht. Wehe und abermal wehe! wenn deren Anzahl durch die große Menge der Gottlosen gedämpft wird.

es gehe der (jeder) Bräutigam aus seiner Kammer, und die (jedwede) Braut aus ihrem Gemache!

Es war eine große und allgemeine, auch äußerliche, Demüthigung nöthig: denn man hatte den Eifer zu sehr gereizet.

### Vers 17.

Es mögen (lasset) die Priester, des ewigen Gottes Diener, r) zwischen dem Vorhofe und dem Altare

Bei dem Eingange des Heiligen, vergl. Ezech. 8, 16. im Hebr.

weinen

theils ihrer eigenen, theils der Verschuldungen des Volks wegen. Denn die Priester hatten nur allzu viel Holz zum Feuer legen helfen, wie aus dem Jeremia erhellet.

und sprechen (folgendergestalt zu Gott rufen:) Verschone, o ewiger Gott! deines Volks aus Erbarmung, und gieb (übergieb, mache)

Ⓒ 3

mache)

r) Ministrantes, s. Ministri, Jehouac; οἱ λειτουργοὶ seu λειτουργῆντες.



made) doch nicht dein Erbe (dein dir erb-  
und eigenthümlich ausgefontertes Volk und  
Land) zu einem Gegenstande der Schande,  
(Beschimpfung und Verachtung,) daß Na-  
tionen (Heiden, fremde Völker,) über sie <sup>s</sup>)  
herrschen (regieren, zu gebieten haben)  
sollten,

Eben damit würden sie zu einem Gegenstande der  
Beschimpfung und Verachtung werden. Diese  
Worte beziehen sich auf das, was der Prophet oben  
Kap. 2, 1. u. f. von den Chaldäern oder Babylo-  
niern geweissagt hatte.

warum sollen sie (soll man) denn unter  
den Völkern sagen,

Mit Gloriation und Verspottung, und zu Schän-  
dung deines eigenen Namens,

wo ist ihr Gott!

Weil keine hinlängliche Besserung erfolgte; so ist es  
doch so gekommen.

**Vers 18.**

So wird der Jehova für sein Land  
Seinem Lande zum Besten. Das gelobte Land war  
Gottes eigenes Land, 3 B. Mos. 25, 23. und blei-  
bet, allen Propheten zu Folge, sein eigenes Land,  
so

---

<sup>s</sup>) Sowohl *ay* Volk, als *erba* Erbe, waren *nomina*  
*collect.*



so lange die Tage des Himmels über der Erde wären; ohngeachtet es seit langer Zeit von Nationen zertreten wird. Das Zertreten muß, aller Uebereinstimmung der Schrift zu Folge, in kurzen aufhören, und es muß den rechten Erben nach einer großen Aenderung wiedergegeben werden.

eifrig werden:

Und als ein Eiferer ihm Hülfe gegen die Feinde schaffen.

und wird sich seines Volks erbarmen.

Man gebe hier im Hebräischen auf das Vau conuerſinum Achtung. Anstatt, daß man hätte erwarten sollen, daß der Prophet des Nachsatzes weger im Futuro fortreden würde, verwandelt er alle Futura in Präterita, und redet nach prophetischer Art so, als ob das, was er von diesem Verse an sagt und als einen Nachsatz von den vorigen Versen sezet, wirklich geschehen sollte, oder schon so gut als geschehen wäre. Ich will daher im folgenden Verse das Futurum auch verlassen, um aber doch die Ähnlichkeit der Version zu behalten, in der gegenwärtigen Zeit fortübersehen. Was der Prophet den Juden seiner Zeit als eine unter der Bedingung der Besserung ihrer Wege und Werke zu bewerkstelligende Sache sagt, das sollte zu einer andern Zeit wirklich und gewiß geschehen, weil die Bedingung alsdenn da seyn sollte, die in dem gegenwärtigen Geschlechte des Propheten abwesend blieb, daher auch in selbigem die Verheißung nicht eintraf, sondern



dern vielmehr alle Kap. 1, 1. bis Kap. 2, 11. ge-  
 weißagten Strafen in ihre Erfüllung giengen. Gott  
 hat wirklich schon vorzeiten um sein Land geeifert.  
 Er hat die Chaldäer, und nach ihnen eine Menge  
 Völker, die sich daran vergriffen, da eines jeglichen  
 dem ganzen Zwecke und Werke Gottes gemäße Zeit  
 kam, aufgerieben und vertilget. Höret es ihr, die  
 ihr es auch iho noch zertretet, und künftig bis zu  
 Vollendung der Worte Christi Luc. 21, 24. zertre-  
 ten werdet! es wird euch nicht anders, als jenen,  
 ergehen. Eure Zeit ist aufs genaueste abgemessen.  
 Das Ende alles Zertretens aber wird er machen,  
 wenn er Zachar. 14. erfüllen wird. Vergl. Offenb.  
 11, 2. und was R. 19, 11. bis 21. vergl. R. 16, 12.  
 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. steht, mit den verschiedenen Punk-  
 ten des angeregten 14ten Cap. Zacharia. So hat  
 sich auch Gott schon vorzeiten seines Volks zum  
 Theile erbarmet. Das Haupterbarmen aber ist  
 nahe, und wird geschehen, wenn das Eifern des  
 Herrn für sein Land zu Ende gehen wird. Das  
 lasset euch zu einem Zeugnisse gesagt seyn, ihr Völ-  
 ker, Leute und Zungen! denn ihr werdet die Weißa-  
 gung nicht achten, bis sie erfüllet seyn wird. Bald  
 wird Joel ausdrücklich verkündigen, was er iho noch  
 nicht ausdrücklich zu weißagen scheinen könnte.

### Vers 19.

Und der Jehova antwortet und saget sei-  
 nem Volke, siehe ich schicke euch wieder  
 (werde euch wieder schicken, wieder mittheilen,)  
 das



das Getrayde und den Most und das Del,  
und ihr sollet damit, (an und mit jeglichem)  
gesättiget werden:

Ihr sollet volle Genüge daran erlangen. Diese Wohlthat war andern Geschlechtern aufgehoben, die williger zur Besserung seyn sollten, als das damalige, in welchem das Getrayde, Wein und Del, der obigen Weißagung zu Folge, von einem Male zum andern durch Ungeziefer und Dürre zu Grunde giengen. Es kommen noch eine Menge Geschlechter und Generationen, in welchen alles Uebrige von Israel diese Verheißung genießen wird. Alle Propheten verlangen es. Bald wird es auch Joel selbst ausdrücklich lehren.

Auch will ich euch nicht weiter (nicht mehr, nie wieder,) einen Gegenstand der Betrachtung unter den Völkern seyn lassen. †)

Diese Zeit muß noch kommen, da das nicht mehr seyn wird, und wird auch wahrhaftig kommen. Ich berufe mich auf alle Propheten. Joel selbst wird in der Folge für mich reden. Diejenigen, welche dergleichen Bekenntniß entweder geringe achten, oder selbigem gar zu widersprechen aufgelegt genug sind, haben wohl zuzusehen, daß sie nicht unter denen erfunden werden, die dergleichen Weißagung, als diese Worte enthalten, bis zu dem nicht weiter erfüllen helfen.

Ec 5

Vers

†) Et non dabo vos amplius opprobrium in gentibus,  
s. inter gentes.



## Vers 20.

Den Mitternächtlichen aber

Ober den Feind von Mitternacht, das war die chaldäisch-assyrische Armee in corpore, und der ganze Zusammenfluß der mitternächtlichen Reiche Asiens, die zu dem chaldäischen als Vasallenreiche gehörten und die chaldäische Armee ausmachten. Vergl. Jer. 1, 14. 15. mit Kap. 4, 6. 7.

will ich weit von euch entfernen,  
Daß er nicht mehr wider euch herauf komme, und  
euch beängstige und verstore,

und ihn in ein dürres und wüstes Land  
(auf einen dürren und wüsten Boden) ver-  
stoßen, sein Vorderstes (προσωπον) an  
das Meer, das gegen Morgen liegt, und  
sein Hinterstes (τὸ τέλος, τὰ ὀπίσω αὐτῆς)  
ans letztere (äußerste) Meer: und sein  
Gestank soll (es soll ein Gestank von ihm)  
in die Höhe steigen, und sein stinkender  
Geruch soll (ein stinkender Geruch soll von  
ihm) aufgehen,

Man könnte dieses letztere für sprüchwörtliche Redensarten annehmen. Ich werde aber zeigen, daß es ganz eigentlich geredet und eingetroffen sey.

weil er große Dinge unternommen,

Das ist ein rechter Lohn für einen so großen Conquerant, Sieger und Ueberwinder, für eine so berühmte



rühmte Armee, die weiland ganze Welttheile bezwungen, ihre Länder verheeret und ihre Einwohner zu Millionen unglücklich gemacht. Ihr Völker, die ihr vor Jahrhunderten große Dinge unternommen! was habt ihr ausgerichtet, und wo seyd ihr hingefahren? Ist dieß ein hinlänglicher Lohn für eure Thaten, daß die Geschichtsbücher melden, daß ihr weiland da gewesen und eure Siege ausgebreitet habt, dabey aber seit Jahrhunderten euren Untergang berichten? Hat euer Loben, haben eure Bewegungen, wofür ganze Länder erzittert sind, etwas mehr zu bedeuten gehabt, als die Bewegungen eines Haufens voll Ameisen, als das Getümmel eines Schwarms aufstampfender Pferde und durch einander brummender Hornissen? Ihr selbst seyd auf Erden wie Schatten vergangen, und lieget in der Hölle wie Schaaf, der Tod naget euch! (Ezech. 32, 18. bis zum Ende des Kap.) Gottes Werk aber währet fort, und bleibet für die Ewigkeit.

Ohngeachtet das, was hier der Herr von dem Mitternächtlichen weißagen ließ, in dem damaligen Geschlechte nicht erfolgte; so geschah es doch, nachdem Gott sein Werk und Vorhaben durch ihn ausgerichtet hatte. Babylon und Chaldäa sowohl, als die assyrischen Provinzen, die vormals Babels Zepter gehorchten und mit ihren Herren gemeinschaftlich die so großen Dinge unternahmen, (worunter das die größten waren, daß sie Gottes Stadt, seinen Tempel und sein Land verwüsteten, sein Volk aber ins Elend führten, nachdem sie es größtentheils gar hingerichtet hatten,) sind wiederum verheeret, und  
entweder



entweder gänzlich, oder doch größtentheils, zu Wüstenen geworden. Und wo ist das viele Volk von ihnen hingekommen? Es ist erschlagen, durch Schwerdt, Hunger und Pestilenz zu Grunde gerichtet, von einem Meere bis ans andere verjagt und zerstreuet worden. Und was von ihm übrig gewesen, das hat ein wüstes und dürres Land behalten, welches nachher zum Theil auch gar eingegangen. Wo sind die großen, zusammen aus Millionen Köpfen bestehenden, chaldäisch-assyrischen Armeen hingekommen? Mengen von ihnen haben die Wahlstätte mit ihrem Gestanke erfüllet. Mengen sind zerstreuet und verjagt worden. So viel fällt zum Verstande dieses Verses in die Augen. Was die Individua und verschiedenen einzelnen Glieder stückweise und nach und nach betroffen, das wird hier in der Weissagung im Ganzen und von dem Ganzen verkündiget.

### Vers 21.

Nunmehr verwandelt sich die Rede in eine ordentliche Weissagung, die bis in die spätesten Zeiten nach Joels Tagen hinein siehet. Doch werden die prophetischen Präterita in diesem und in den folgenden zween Versen noch beybehalten, weil das, was die Propheten verkündigen, schon so gut als geschehen oder gegenwärtig ist, auch ehe es erfüllet wird. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Güte desselben ist wie die Güte einer Feldblume. Das Gras verdorret und die Blume verwelfet. Aber das Wort des ewigen Gottes bleibet ewiglich aufrecht



recht stehen, und muß am Ende des Werks Gottes, das er unter der Sonne thut, in allen seinen Punkten völlig eingetroffen seyn.

Fürchte dich nicht, o Land! vielmehr sey lustig und frölig,

Oben ward geweißagt, es sollte trauern, weil es durch Dürre zu Grunde gerichtet werden sollte. Kap. 1, 10. Dieses geschah auch in des Propheten Geschlechte wirklich, bis es vollends von den Chaldaern verheeret wurde. Hier aber ist das Gegentheil, welches in einer andern Zeit eintreffen sollte. Die Figur, deren sich der Prophet hier bedienet, ist in allen Sprachen gewöhnlich. Wir sagen theils in gebundener, theils in ungebundener Rede: ein lustiges Feld, die frölichen, lustigen Felder, die fröliche Saat. Ferner: das Feld, oder das Land, steht lustig, wenn es reichlich mit Früchten besetzt oder bewachsen ist. Der Lateiner sagt: *Laetae segetes, frugum pabulique laetus ager, rident arua, ridet ager, etc.*

denn große Dinge

die erst recht groß sind, gegen die im vorigen Verse,

hat der Jehova unternommen.

Oder: wird der ewige Gott unternehmen und ausführen. Vergl. Jer. 33, 3. Sieb Achtung auf die großen Dinge, die von hier an bis zum Ende dieses Propheten folgen und verkündigt werden!

Vers



## Vers 22.

Fürchtet euch nicht, ihr Feldthiere!

Hier steht das Gegentheil von dem, was er Kap. 1, 18. 20. gesagt.

Denn die Auen der Wüsten grünen:

Sie bringen ihr Gras und Gewächs wie zuvor, oder werden es wieder bringen. Das ist das Gegentheil von Kap. 1, 19.

Denn der Baum träget seine Frucht, (nämlich wie zuvor,) Feigenbaum und Weinstock geben ihr Vermögen.

Ihre Kraft, d. i. ihre Frucht. Hier ist das Gegentheil von Kap. 1, 7. 12. 19. Der Verstand ist: Die Zeit kommt wieder, da die Bäume überhaupt, und insonderheit die Feigenbäume und Weinstöcke, ihre Früchte reichlich wieder tragen sollen. Das ist vorzeiten nach Aufhebung der babylonischen Gewalt geschehen. Und obgleich hierauf das Land mit seinen Gewächsen aufs neue eingegangen und sich bis iho in einem höchst elenden und unfruchtbaren Zustande befindet; so wird es doch auch noch wieder in Flor kommen und seine Gewächse geben wie vorhin. Der ewige Gott, dessen das Land ist, (3 B. Mos. 25, 23.) wird es aufrichten. Bald wird es uns dieser Prophet deutlich lehren, wie es auch alle Propheten thun; Jer. 30, 23. 24. stehet das Zeichen der Zeit. Die Weissagung hat ihre Stufen in der Erfüllung in zweien Zeitpunkten. Der erste Zeitpunkt ist nach Ausrottung der alten babn.



babylonischen Herrschaft bis auf Christi Zeiten. Der andere soll nach dem Wetter des ewigen Gottes eintreffen, welches nachdem es erst allenthalben in allen Theilen und Landen der Welt eingeschlagen, sich endlich über ein zu der Zeit gegenwärtiges Haupt der Gottlosen zusammen ziehen soll, und zwar in der letztern Hälfte der Tage; und soll bis ans Ende der Welt hinreichen; Jer. 30, 23. 24. In derselben Zeit ꝛc! Leset weiter! Jer, 31, 1. u. f. f. Das erwähnte Haupt der Gottlosen, welches eben das Offenb. 13. und Kap. 17. abgezeichnete Thier aus dem Meere ist, und welches bisher als eine der Weissagung nach moralische Person den Erdboden verführt und verderbt hat, muß in weniger als einem Jahrhunderte, nachdem es erst in vieler Augen gar wird aufzuhören geschienen und alle seine Macht verloren haben, eine einzelne Person vorstellen, und vorzüglich und in besondern ja im eigentlichsten Verstande das Haupt der Gottlosen agiren. Denn es werden Ihn anbeten und ehren alle, die auf Erden wohnen, derer Namen nicht im Buche des Lebens stehen ꝛc. Offenb. 13, 8. ihn, den letzten unter allen Gliedern des Thieres! Wehe aber dem, der ihn für sein Haupt erkennen, ihn ehren, oder vor seiner Erscheinung ein auf das Thier eine Beziehung habendes Bild anbeten, oder ein eben dahin sich beziehendes Maalzeichen annehmen wird! Offenb. 14, 9. u. f. f. steht ein hartes Urtheil für alle die, so eins von diesen Stücken thun werden. Wer lust hat, einer Gefahr zu entgehen, die alle Gefahren übertrifft, und wünschet, daß



daß ihm die Augen geöffnet werden, der kann des sel. Bengels Erklärung der Offenb. J. E. nutzen. Wollte Gott, daß alle Völker und Zungen verstünden, was sie verstehen sollten! Denn die Warnung gilt das ige und folgende Geschlecht Menschen. Aber so der Gerechte kaum wird erhalten werden; wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?

## Vers 23.

Und ihr Kinder Zion freuet euch und seyd frölich in dem Jehova euerm Gott, denn er giebt euch (anstatt: er wird euch geben, praeter. prophet.) **Den Lehrer**

Doctorem illum, von dem euch schon mehr bekannt ist, daß er kommen soll.

zur Gerechtigkeit:

Der euch zur Gerechtigkeit vor Gott helfen, und euch gerecht machen und die Gerechtigkeit lehren wird. Dieser Lehrer bist du, Herr Jesu Christe! und kein anderer. Von dir hatte schon Moses verkündigt: Einen Propheten wie mich 2c. 5 B. Mos. 18, 15. 18. 19. und alle Propheten haben von dir geschrieben, wie du denn auch vom Anfange der Welt her bist erwartet worden. Den Messias erkennen hier alle Ausleger, sogar der Chaldäer. Joel weist hier mit Fingern auf ihn. Die Propheten stellen ihn, weil er verschiedene Aemter haben und seiner Person nach Gott und Mensch seyn, und weil er nach der Menschheit erst sich erniedrigen, sodenn aber erhöht werden sollte, auf verschiedene



schiedene Art und unter mancherley Benennungen vor. Man hat auch überhaupt zu merken, daß in den Propheten des A. Test. der Christ Gottes und dessen Heil und Werk niemals den Völkern außer Israel directe oder geradezu verheißt wird; sondern Pauli Regel ist allgemein: Die Heiden haben Miterben und Mitgenossen der göttlichen Verheißung in Christo durchs Evangelium seyn sollen. Ephes. 3, 6. Man applicire diese Regel zum Beispiele auf ein paar Stellen; Jes. 60, 1. u. f. f. weißagt der Prophet: Ueber Zion werde die Herrlichkeit des Herrn aufgehen, über Zion werde der Herr und seine Herrlichkeit erscheinen, wenn Finsterniß den Erdboden, und Dunkelheit die Völker bedecken würde. Ferner, er redet Zion an: Mache dich auf, werde Licht! denn dein Licht kommt. Also eignet er dieses Licht Zion als eigen zu. Was sagt er aber von den Völkern außer Zion, außer Israel? Dieses: sie würden in dem über Zion aufgegangenen Lichte und Glanze wandeln. Dieser Unterschied zwischen Israel und den andern Völkern gilt auch noch in der Ewigkeit. Man vergleiche die Beschreibung des neuen Jerusalems Offenb. 21. und sehe sonderlich v. 24. Hiermit stimmt auch das Verhalten des Herrn auf Erden, hiermit stimmen seine eigenen Bekenntnisse, daß er nur zu Israel gesandt sey, überein. Um aber die Völker, den Weißagungen zu Folge, zu Miterben und Mitgenossen Israels zu machen, sprach er am Ende seines Laufs: Gehet hin in alle Welt ꝛc. Hätte man Pauli Regel vormals auf die Propheten

D d

A. Test.



N. Test. fleißiger angewendet, so würde man nicht darauf gefallen seyn, die Namen Zion, Jacob, Israel, Juda, Jerusalem ꝛc. in Weißagungen, die das Reich J. C. im N. Test. betreffen, für die aus Juden und Heiden bestehende Kirche N. Test. anzunehmen, ohngeachtet hundert Stellen offenbar dergleichen Bedeutung dieser Namen nicht litten, auch leicht zu sehen war, daß Israel und die Heiden, oder Nationen außer Israel, in so gar vielen das Reich Christi betreffenden Weißagungen ganz und gar und höchst deutlich von einander unterschieden würden, welches schon einem jeden auf die Vermuthung hätte bringen sollen, daß allemal Israel und die andern gleichgültigen Namen in den Propheten eigentlich und pure, ohne Vermengung mit den übrigen Nationen, genommen seyn würden. Allein kurz, Christus, sein Reich und seine Wohlthaten werden im ganzen N. Test. directe und geradezu den Nachkommen Abrahams verkündigt. Von den übrigen Völkern aber wird in verschiedenen Stellen eine Theilnehmung und Miterbschaft durch Annehmung der Predigt von Christo, die aus Jerusalem oder Zion ausgehen sollen, geweißagt. So wird hier der Lehrer zur Gerechtigkeit den Kindern Zions verheissen. Anderwärts aber wird von den Nationen gesagt: sie würden kommen und verlangen, daß der Gott Jacobs sie etwas von seinen Wegen lehren möchte, damit sie auf seinen Steigen wandeln könnten: denn von Zion würde das Gesetz, und von Jerusalem des Herrn Wort ausgehen. ꝛc. Jes. 2, 3. ꝛc.

Und



Und er läſſet euch auch Regen herabkommen, Früh- und Spatregen wie im Anfange. u)

Oder: wie in vorigen Zeiten. Das gelobte Land iſt von der Natur, daß es ohne ſeine ordentlichen Regen nichts tragen kann, durch dieſelben aber fruchtbar und das geſegnetſte Land wird. Man leſe 5 B. Moſ. II, 10. 14. Ehe ich der Erfüllung wegen eine Anmerkung mache, will ich erſt die folgenden Verſe dazu nehmen, weil ſie mit dieſen lezten Worten zuſammenhängen, und einerley Art der Erfüllung haben.

### Verſ 24.

Der Prophet verwandelt nunmehr die Präterita durch das Vau conuerſuum in Futura, und weiſſagt hiermit ordentlich in der zukünftigen Zeit.

Und die Lennen werden von Getrande voll ſeyn:

Oder! voll gemacht werden. Das iſt die Folge von dem, was er in der lezten Hälfte des vorigen Verſes verkündigte, nämlich die Folge von Herabſchickung der dem gelobten Lande gemäßen Früh- und Spatregen.

Die Wein- und Oelpreſſen aber x)

וּבְ

וּבְ

u) Subintell. וְ כַּמִּילִית. וְ כַּמִּילִית heißt zwar *primus*, wird aber auch für *principium* gebraucht, Jer. 17, 12. *In primo*, i. e. *in principio*, *priori tempore*.

x) וְ כַּמִּילִית faſſet hier beydes in ſich.



oder eigentlich die Behältnisse bey den Keltern und Delpressen, in welche das ausgepreste Del und Most abläuft,

werden von Most und Dele (neuen Weine und Dele) überlaufen.

Most und Del haufenweise geben. Großer Ueberfluß an leiblichen Wohlthaten!

### Vers 25.

Und ich will euch die Jahre (d. i. die Jahrfrüchte) vergelten, (vergüten, wieder erstatten,) welche die Heuschrecke, der Käfer, der Wurm und die Raupe y) gefressen: die mein so großes Heer waren, das ich unter euch geschickt (und zu eurer Strafe gebraucht) hatte.

Man vergleiche oben Kap. 1, 4.

### Vers 26.

Und ihr sollet genug satt und überflüßig zu essen haben z) und den Namen des Jehova euers Gottes loben, der so wunderbar mit euch gehandelt:

Der mit euch gethan oder gehandelt haben oder umgegangen seyn wird zum Wunderbeweisen.

Und

y) Diese Namen stehen alle collectiue.

z) Et comedetis edendo et saturando. Hebraismus.



Und mein Volk soll ewiglich nicht weiter zu Schanden werden. <sup>a)</sup>

Der Nam geht bis ans Ende der Tage des Himmels über der Erde; vergl. 5 B. Mos. II, 21.

### Vers 27.

Auch werdet ihr erkennen, (und wissen,) daß ich selbst mitten in Israel sey, und daß ich der Jehova euer Gott sey und niemand weiter (kein anderer außer mir): ja wie gesagt, mein Volk wird ewiglich nicht weiter zu Schanden werden.

Die Wiederholung der leßtern Worte soll uns sonderlich heute zu Tage aufmerksam machen, da noch ein so großer Theil Israels, der das Evangelium verwirft, ein Spectacul und Gegenstand der Schande und Verachtung unter allen Völkern ist. Nun fragt sichs aber: wie und wenn haben alle diese Verkündigungen, die von der andern Hälfte des 23sten Verses an bis hieher geschrieben stehen, erfüllet werden sollen? Antwort, die Weißagung ist ins Ganze verfasset, und erwartet ihre vollkommene Erfüllung erst nach dem Wetter des Herrn im leßten Theile der Tage, Jer. 30, 23. 24. welches auch andere Propheten zum Zeichen der Zeit sehen. Es wäre überflüssig, diese Methode, die Schrift zu

D d 3                      erklären,

<sup>a)</sup> לעולם heißt hier: in finem vsque seculi. עַם ist ein nomen collect. daher steht: Populus meus non pudefient etc.



erklären, noch weiter zu rechtfertigen, welche die einzige ist, die den ganzen Zusammenhang und alle Uebereinstimmung der Schrift für sich hat. Es wäre vergeblich, den Zusammenhang des Werks Gottes in Ansehung der Ausbreitung seines Reichs unter Israel und allen Völkern, als Miterben und Mitgenossen Israels, von der Zeit der durch Christum geschehenen Aufrichtung dieses Reichs unter der Sonne und der ersten Ausbreitung desselben durch die Apostel an, bis zur letzten sichtbaren Zukunft Christi, noch einmal aus der Schrift Uebereinstimmung zu wiederholen. Vergeblich, die damit verbundenen und sich darnach richtenden auch äußerlichen Schicksale Israels und der Nationen noch weiter zu erörtern. Es ist auch unmöglich, alles dieses auf einmal vorzustellen. Denn Gottes ganzes Werk, so weit wir es aus seinem Worte erforschen können, lässet sich erst aus der Vergleichung vieler Stellen, aller Propheten und der ganzen Schrift von einem sehr aufmerksamen Gemüthe übersehen. Man könnte auch noch mit dem, was Joel bisher verkündiget hat, andere Stellen vergleichen. Ich weis aber nicht, welche ich zuerst und wie ich sie angeben soll. Man habe den Complexum der Weissagungen des A. Test. und die von den Propheten zuweilen angegebenen Zeitzeichen, nebst dem, was das Neue Testament an die Hand giebt, vor Augen; so wird man selbst im Stande seyn fortzukommen.

Kap.



## Kap. III. Vers 1.

Man gebe Achtung, daß man die iho folgende Rede bis v. 5. wiederum im Complexu, als eine Weißagung, die durch das ganze N. Test. oder die Tage von Christi erster sichtbaren bis auf seine letzte sichtbare Zukunft stufenweise erfüllet werden sollen, annehme. Daß sie ins N. Test. gehöre, beweiset Petrus, der ihre Erfüllung in diese Zeit einweist; Apostelg. 2, 16-21. Daß sie nicht bloß auf de Ausgießung des heiligen Geistes zu der Apostel Zeiten gehe, sondern daß dieses nur eine Stufe ihrer Erfüllung gewesen, wird sich bald zeigen.

Auch soll es nach diesen  
künftig, und zwar in der letztern oder andern Hälfte der Tage; Apostelg. 2, 16. u. f. f. Der Prophet rechnet nach seiner Zeit.

geschehen, ich will ausgießen meinen Geist  
in seinen Gaben und Wirkungen, ich will meines  
Geistes Gaben reichlich geben und herab senden,  
über alles Fleisch,

Also nicht nur über die Apostel und ersten Zeugen und Gläubigen der Tage des N. Test., auch nicht nur über die Gläubigen aus Israel; sondern über alles Fleisch, in dem Verstande, wie diese Worte z. E. Jes. 66, 23. Ps. 145, 21. ꝛc. genommen werden. Es geschiehet dieses Ausgießen über alle Gläubige Jesu Christi im ganzen Neuen Testament, sie mögen aus Israel, oder aus den übrigen Völkern abstammen; und währet bis



ans Ende der Welt fort; Joh. 14, 16. Nur muß man die außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes von den ordentlichen unterscheiden. Jene sind nicht für alle bestimmt, wohl aber diese. Die letztern sind ungleich vortrefflicher, als die erstern, und die vornehmsten darunter kann niemand entrathen, der zu Gott kommen soll; 1 Cor. 12, 31. Kap. 13, 1. u. f. f. Ob die erstern mit der Apostel Tagen ganz und gar aufgehört haben, so daß nichts ähnliches mehr zu erwarten seyn möchte, lasse ich dahin gestellet seyn. Indessen sehe man Offenb. II, 3-6. Die letztern aber hören niemals auf, sondern werden allen Gläubigen aus Israel und den Nationen bis ans Ende der Welt nach verschiedenen Maße zugetheilet, wie das ganze N. Test. lehret. Das ganze Evangelium verheißt den heiligen Geist. Christus verheiß, ihn nach seiner Auffahrt zu senden. Seine erste Herabkunft geschah, außer den ordentlichen Wirkungen in den Herzen der Gläubigen, mit Beweisung außerordentlicher Wirkungen und Gaben; Apostelg. 2. welche, da sie nur zu einem gewissen Zwecke nöthig waren, wieder aufhören konnten und mußten, anstatt daß jene blieben und fortdauerten. Ein sicherer Beweis aber, daß das Ausgießen des Geistes des Herrn nicht bloß an eine Zeit des N. Test. habe gebunden seyn sollen, sondern daß hier die Weissagung allgemein und ins ganze verfaßt sey, erhellet z. E. aus Ezech. 39, 29. wo ein Hauptstück der Erfüllung dieser Worte an dem Hause Israel verkündigt wird. Wie weit aber das 38 und 39ste Kapitel Ezechiels



Ezechiels in das N. Test. hinein sehe, das wird man finden, wenn man beyde Kapitel genau durchlieset und mit Offenb. 20, 7-9. vergleicht. Denn die Offenbarung weist sie aufs genaueste in ihre Erfüllungszeit ein.

und es sollen eure Söhne und eure Töchter weißagen:

Dieses verkündiget also der Herr durch seinen Propheten denen aus Israel. Ob Gott nicht auch den Heiden, die Miterben der göttlichen Verheißung in Christo geworden, zum Theile dieses geben wollen; das weis ich nicht auf alle Fälle und Stücke zu beantworten. Genug, daß iso der Herr diese Verheißung an Israels Nachkommen adressiret. Weißagen נבא heißt nicht bloß: zukünftige Dinge durch Gottes unmittelbare Offenbarung verkündigen, welches eine außerordentliche Gabe ist und nicht für alle Zeiten gehöret; sondern es heißt auch: Weißagungen, und überhaupt Gottes Wort, nach der Wahrheit auslegen, nicht nur für sich zu eigenem Gebrauche, sondern auch für andere; den Weg des Heils sowohl, als Gottes Werk und was er geoffenbaret hat, andern lehren und bekant machen. Dieses ist eine ordentliche Gabe und Wirkung des heiligen Geistes, und gehöret für alle Zeiten des N. Test., ob sie gleich auch nach verschiedenem Maaße und nach dem Zwecke einer jeden Zeit mitgetheilet wird. Es ist übrigens wohl zu erwägen, daß hier auch die Weibspersonen mit in den Text eingeführet werden. Sie

Dd 5

sind



sind weder von den außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes im N. Test. gänzlich, noch viel weniger von den ordentlichen ausgeschlossen.

Eure Alten werden Träume erhalten, b)  
eure Jünglinge werden Gesichte sehen.

Gott wird sich ihnen, nach Erforderung seines Zwecks, auch außerordentlich zu erkennen geben. Gesicht im Wachen, und Traum im Schlafe, waren die zwei vornehmsten außerordentlichen Wege, wodurch sich Gott vorzeiten gewissen Personen offenbarte; 4 B. Mos. 12, 6. Dergleichen geschah in der Apostel Tagen. Ob es nachher auf gewisse Weise geschehen, und auch noch künftig zu einem gewissen Zwecke und bis auf einen gewissen Grad geschehen möchte, das getraue ich mir nicht auf alle Fälle und Fragen zu bestimmen. Kurz, auch das ist eine Sache, die nicht für alle Gläubige und Zeiten des N. Test. gehört, aber auch nicht nothwendig bloß an der Apostel Zeiten gebunden gewesen, welches zu behaupten wir wenigstens nicht den geringsten vollgültigen Grund haben. Die Erfüllung aber fällt einem Ausleger, der in dieser Hütte waltet, nicht in die Augen.

### Vers 2.

Ja auch über die Knechte und über die Mägde: will ich in denselben Tagen meinen Geist ausgießen.

Meines

---

b) Infomnia somniabunt.



Meines Geistes Gaben reichlich herabsenden und ihnen mittheilen. Also bindet sich Gott im N. Test. weder an einen Unterschied des Geschlechts, noch des Standes. Die mehresten Knechte und Mägde bey den Juden waren aus andern Völkern. Ueberhaupt nehmen die Gläubigen und Erwählten aus den Nationen an allen dergleichen Verheißungen, deren Erfüllung Christus erworben und austheilet, mit den Gläubigen aus Israel durch das ganze N. Test. hindurch Theil. Das ist von den erstern Zeiten der Ausgießung des heiligen Geistes her geschehen, und wird bis ans Ende aller Tage fort geschehen.

## Vers 3.

Und ich will Wunderzeichen geben (thun c) in (und an) den Himmeln und auf der Erde:

Zu verschiedenen Zeiten des N. Test., oder der Tage des Messia. Mit Zeichen und Wundern fiengen sich diese Tage an, und mit Zeichen und Wundern sollen sie sich endigen. Was davon in den Himmeln das ganze N. Test. über erfüllet werden sollen, weiß kein Sterblicher. Denn wir treffen kaum das, was auf Erden, und erfinden schwerlich was unter unsern Händen ist; wer will erforschen, was in den Himmeln ist? Was am Himmel und auf Erden vor unsern Augen geschieht, davon können wir sagen, was wir wissen und erkennen. Betrachten wir

c) Dabo, i. e. edam, prodigia. Sic Aufonius: Dare miraculum.



wir die Tage Christi und der Apostel in der Historie, ingleichen was die Offenbarung J. C. an die Hand giebt, und was Christus vom Ende der Welt verkündiget; so sehen wir so viel, daß die Erfüllung nicht auf einmal hat geschehen sollen, sondern daß die Weissagung bis zur Erscheinung des Herrn zum Gerichte hinreicht. Nunmehr werden die in die Augen fallenden Zeichen am Himmel und auf Erden allein eingeführet:

### Blut und Feuer und Säulen Rauchs.

Nämlich: will ich geben, oder machen. Ich will nicht untersuchen, was unter jeglichem zu verstehen seyn möchte. Indessen nehme man den folgenden Vers dazu, und vergleiche sodenn etliche Stellen.

### Vers 4.

Die Sonne soll in Finsterniß verwandelt werden, und der Mond in Blut:

Man vergleiche überhaupt mit v. 3. und 4. Offenb. 6, 12. 13-17. (den 17ten Vers vergleiche man in seinem Zusammenhange mit den folgenden Worten unsers Verses.) Ferner Offenb. 8, 5. 7. 9. 12. R. 9, 2. R. 11, 5. 6. 13. 19. Kap. 16, 3. 4. 6. 8. 9. 17. 18. 19. 20. 21. Kap. 19, 1. 2. 3. 20. 21. R. 20, 9. Man vergleiche auch Christi Verkündigung: Luc. 21, 11. 25. 26. Matth. 24, 6. 7. 29. 30.

vor Ankunft des Tages des ewigen Gottes, des Großen und des Schrecklichen.

Oder: ehe denn da komme der Tag des ewigen Gottes, der so groß und so schrecklich seyn wird.

Das



Das ist der Tag, an welchem des Menschen Sohn in des Himmels Wolken kommen wird und alle Geschlechter der Erde heulen werden; Matth. 24, 30. Offenb. 1, 7. Der Tag an welchem Himmel und Erde vor eines einigen Angesichte fliehen und keine Stätte mehr finden werden; Offenb. 20, 11. u. f. f. Der Tag, an welchem die Himmel mit großem Krachen zergehen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinn sind, verbrennen werden; 2 Petri 3, 10. Der Tag, an welchem der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel sammt den Engeln seiner Kraft, mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkannt, und über die, so nicht gehorsam gewesen dem Evangelio unsers Jesu Christi ꝛc. 2 Thessal. 1, 7. 8. u. f. f. Der Tag, welcher allem Wesen und Thun unter der Sonne, allen Bemühungen und Thaten aller Sterblichen ein ewiges Ende machen und deren Eitelkeit, Elend und Thorheit jeglichem Auge entdecken wird. Der Tag, welcher alle, die ihres Zwecks in dieser Drangsal wahrgenommen, Gott gefürchtet und seine Gebote gethan haben, hüpfend und springend machen, alle übrige aber einer ewigen Verzweiflung überlassen wird.

### Vers 5.

Es soll aber geschehen, ein jeglicher, der im Namen des Jehova wird angeruffen haben, wird errettet werden:

Er



Er wird dem Zorne und dem Gerichte, und dem großen und schrecklichen Tage des ewigen Gottes entfliehen und entrinnen. Daß diese Worte ins N. Test. gehören und bis ans Ende der Welt gelten, lehret Paulus Röm. 10, 13. Man gebe aber Achtung, wie er sie deutet, und vergleiche daher den ganzen Zusammenhang seiner Rede. Seiner Auslegung nach sind diese Worte allgemein, und gelten von Völkern oder Heiden sowohl, als von Juden. Ein jeglicher, der ic. Denn es ist Aller zumal ein und derselbe Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Lerne das Evangelium von Jesu Christo, und was dir Gott durch ihn darinn geboten; so weißest du, wen und wie du anrufen sollst, um errettet zu werden. So wahr der ist, der in die ewigen Ewigkeiten lebet, der die Himmel, die Erde und das Meer zu Ausrichtung seines Werks geschaffen, du wirst anders nicht entrinnen und dir am Ende eine bloße Chimäre von Gott eingebildet haben.

Denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung seyn, gleichwie (dem zu Folge, was) der ewige Gott geredet hat,

In andern Propheten, z. E. Jes. 2, 2. 3. Kap. 4, 2. 3. 4. Micha 4, 1. 2. ic. Entweder diese Verkündigungen sind alle bloß für den Wind geschrieben, oder die Predigt der Errettung, die vorzeiten von Jerusalem ausgegangen und bis igo in den Schriften der Apostel rein und unverfälscht enthalten



halten stehet, ist unumstößlich göttlich. In Jerusalem und auf dem Berge Zion ist die Errettung in Christi Tagen zuerst verkündiget worden, und von dar ist die Predigt derselben in alle Welt ausgegangen. Gott hat (so lautete vom Anfange her ihr Inhalt,) die Zeit der Unwissenheit übersehen. Nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun, darum daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will, = = und hält jedermann den Glauben vor, nachdem er Jesum von den Todten auferwecket hat; Apost. 17, 30. 31. Halte diese Worte gegen das, was unser Prophet v. 4. 5. verkündiget, und merke, ob das Evangelium der Weisagung ähnlich sieht, oder nicht. Wir haben keine Entschuldigung, wo wir ihm nicht gehorsam sind.

auch bey (unter) denen Uebriggelassenen,  
die der ewige Gott beruset.

Oder: berufen wird, um nämlich die Errettung anzunehmen. Es ist noch iso ein ungemeyn großer Theil Israels sowohl, als der Nationen, zu berufen übrig. Paulus sagt: Ganz Israel wird errettet werden, wenn die übrigen Völker vollends eingehen und der verblendete Theil Israels aufhöret; Röm. 11, 25. 26. Die Ueberwinder im Himmel rufen Offenb. 15, 4. aus: Alle Völker würden nach geschehener Offenbarung der Gerichte Gottes, mit welchen der Zorn über die bisherigen und gegenwärtigen Geschlechter, über die Erdverderber währenden dritten Wehes, vollendet werden soll,  
kom.



kommen und den Herrn anbeten. Das ist eben das Geheimniß, das ein Engel des ewigen Gottes aller Heere Offenb. 10. so theuer vorher beschwöret, und dessen Erfüllung heran naht. Wehe aber diesem auflebenden und dem folgenden Geschlechte! Wehe denen, die das Thier, oder ein Bild von ihm anbeten, oder ein Maalzeichen auf selbiges annehmen werden! Wehe denen, die die Erde verderbt haben werden: denn der Herr, der Allmächtige, will sie wiederum verderben. Wehe denen, die die Nationen von dem Wege der Errettung abführen! Wehe dem Haupte der Gottlosen! Dem, welchen alle, die auf Erden wohnen, derer Namen nicht im Buche des Leben geschrieben stehen, ehren und anbeten werden. Wehe dem, der kommen wird, zu verführen die auf Erden wohnen, daß sie dem Thiere ein Bild machen und es anbeten, oder daß sie ein Maalzeichen, irgend einen Character, an ihre Hand, oder auf ihre Stirne, nehmen! Dieses sey zu einem Zeugnisse über die folgenden Tage geschrieben.

**Vers 6. im Hebr. Kap. IV. Vers 1.**

Die von hier an folgende Rede hängt zunächst mit dem Beschlusse des vorigen Verses zusammen, und überhaupt mit der ganzen Rede, die der Prophet von Kap. 2, 21. an bekannt gemacht. Die Sachen alle, die der Prophet verkündigt, waren in Ansehung seiner Zeiten noch zukünftig, und stellen Gottes Werk auf einen gewissen Theil bis ans Ende der Welt überhaupt und ohne Unterscheidung  
der



der Zeitordnung vor, gleichwie alle Propheten des A. Test. weißagen. Daher verbindet er seine Rede so, wie sich am besten schickt, zusammen; und man muß durch Vergleichung der Schrift jeden Punkt besonders untersuchen, wenn, wie und bis wie weit er erfüllet werden sollen. Ich werde mich so wenig als bisher an irgend eines Auslegers, er sey Christ oder Jude, Meinungen und ungegründetes Auslegen kehren, mich auch in kein Wegräumen so vieler falschen und offenbar den Text entweder gar nicht angehenden oder lange nicht erschöpfenden Erklärungen einlassen. Sondern es wird eine einzige Deutung, die die Uebereinstimmung der heiligen Schrift an die Hand giebt, wahr seyn, und dieselbe werde ich, so viel mir Gott Einsicht und Kraft giebt, mittheilen.

Denn siehe,

Ein jeder gebe Achtung, dem darum zu thun ist, in dem Worte des Höchsten, welches nur ein verkehrtes Herz verkennet, Einsicht zu haben; sonderlich in Zeiten, da die geringste Einsicht vielleicht großen Nutzen bringen, und denen, die Gott fürchten und seine Gebote achten, auf mancherley Fälle höchst ersprießlich seyn dürfte.

in jenen Tagen und in jener Zeit:

Diese Verdoppelung scheineth nicht umsonst da zu stehen. Es sind wirklich zweien Zeitpunkte, mit welchen die Erfüllung der folgenden Worte dieses Verses hat verbunden seyn sollen. Einer ist ver-

Ge

gangen,



gangen, der andere aber, und zwar der vornehmste, stehet noch bevor. Jer. 30, 23. 24. Zeph. 3, 8. ꝛc. stehet das Zeitzeichen des leßtern.

da ich die Gefangenschaft Juda und Jerusalems wieder wenden werde.

Diese Worte beziehen sich sowohl auf das Land Juda und die Stadt Jerusalem selbst, als auch auf das Volk Juda und Jerusalems. Das Land und die Stadt sind bis izo unter einer Art von Gefängniß oder Gefangenhalten, weil seit der Römer Zeiten die Nationen sie inne gehabt und zertreten. Das vornehmste und lezte Zertreten steht Offenb. 11. Des Volks Gefangenschaft besteht darinn, daß es unter allen Nationen im Exilio gehalten wird, bis die Worte Gottes vollendet werden. Anderwärts wird das Wenden der Gefangenschaft oder des Exilii des Volks sowohl, als die Wiederherstellung des Landes, auch den zehen Stämmen und deren Lande versprochen, wie der ganze Prophet Hoseas gelehret. Und an noch andern Orten wird solches Juda und Israhel, oder allen zwölf Stämmen zusammen, zugesagt. S. Jer. 31. ganz, vergl. mit dem Zeitzeichen Jer. 30, 23. 24. Joel weißagte blos im Lande Juda, da sich das Gefangenwegführen mit den zehen Stämmen schon seit geraumer Zeit angefangen hatte. Christi eigenen Worten Luc. 21, 24. zu Folge hat das Gefangenführen des Volks Juda und Jerusalems unter alle Völker erst von der Zerstörung Jerusalems durch die Römer her einen neuen und den vornehmsten Zeitpunkt bekommen, und Jerusalem



rusalem hat während dieser Zeit von den Nationen zertreten werden sollen. Es soll aber, wie er hinzu setzet, eins wie das andere nur so lange währen, bis der Nationen Zeiten (*καιροι*) erfüllet oder vollendet sind. Das Gefangensführen des Volks unter alle Völker und Jerusalems Zertretung von den Völkern dauert noch. Michin dauern auch der Völker Zeiten noch, und sind noch nicht vollendet. Wie werden sie sich aber endigen? Mit dem Wetter des ewigen Gottes, Jer. 30, 23. 24. Das sind die Gerichte von Offenb. 14, 19. bis Kap. 19, 21. Alle Gottlose der Welt werden unter ein Haupt gebracht und ein großer Zorn wird über sie ausgeschüttet, ihr Haupt aber wird vertilget werden. Das ist, was der Völker Zeiten ein Ende machen soll. Ein Stück dieses Gerichts wird iso Joel verkündigen. Was folgt aber auf der Völker Zeiten? Was die Ueberwinder Offenb. 15, 4. ausrufen, daß es nach Offenbarung der Gerichte Gottes geschehen solle: Alle Völker werden kommen und anbeten. Paulus sagt es schon Röm. 11, 25. 26. deutlich genug: der Nationen Fülle wird eingehen, dabey wird Israel ganz mit errettet werden und die Blindheit des einen Theils Israels verschwinden. Offenb. 10. beschwört einer der mächtigsten Engel Gottes diese Dinge als ein besonderes Geheimniß Gottes, das er seinen Knechten, den Propheten, verkündiget habe.

So lange Juda und Jerusalems Gefangenschaft noch währet, (die Christi Worten Luc. 21, 24. zu Folge noch währen muß, weil Jerusalems Zertreten



treten von den Völkern noch währet, und die auch noch in der Erfahrung gefunden wird,) so lange darf man sich auch nicht übereilen zu fragen, warum man von dem, was Joel in den folgenden Versen mit der Wendung dieser Gefangenschaft verknüpft, noch keine schickliche Erfüllung in der Historie sehe. Man betrügt sich aber auch aus eben dem Grunde, wenn man die Erfüllung davon in irgend einer bisher vergangenen Zeit schon finden und den Text auf das oder jenes zwingen will. Denn wie man siehet, so lehret aller Zusammenhang der Schrift, daß wir dieses Punktes wegen noch Geduld haben müssen. Das völlige Wenden der Gefangenschaft Juda und Jerusalems und das im folgenden damit verknüpfte Gericht wird zusammen eintreffen, und das letztere wird dem erstern vollends Raum machen. Man gebe ja wohl Achtung, was Moses, 5 B. Mos. 32, 41. 42. 43. Jeremias, Kap. 30, 23. 24. (vergl. Kap. 23, 19. 20. nebst meiner geringen Erläuterung S. 255. u. f. f.) Jephania Kap. 3, 8. u. f. f. und andere Propheten für Zeitzeichen sehen, und vergleiche Christi und Pauli angeführte Worte nebst der Offenbarung J. E.

Vers 7. im Hebr. Kap. IV. Vers 2.

Was sollte nun da geschehen, wenn der vorige Vers erfüllet werden würde? Das, was ihm folgt.

Will ich alle die Nationen

Der Prophet mußte um sich herum weisen. Die Sache betraf der damaligen Nationen Nachkommen,



men, und ihrer Länder zur Zeit der Erfüllung gegenwärtige Besitzer.

zusammenlesen, (versammeln,) und sie hinabziehen lassen ins Thal Jehoschaphat: und ich will mit ihnen daselbst rechten meines Volks und meines Erbtheils Israels wegen,

D. i. meines mir als ein Erbtheil zugehörigen und zum besondern Eigenthume von ihnen abgesonderten Volks Israels wegen. Nithin nicht Juda und Jerusalems wegen allein.

welches sie unter die Völker *d)*

von einem Volke und Lande zum andern und in und unter alle,

zerstreuet,

Die Zerstreung währet noch, und Christi Worten Luc. 21, 24. selbst zu Folge hat erst seit der Römer Zeiten das Zerstreuen unter alle Völker nach und nach zu seiner höchsten Stufe kommen sollen, wie es ist auch am Tage ist.

mein Land aber haben sie unter sich getheilet.

Das ganze gelobte Land ist Gottes eigenes Land, wie er selbst 3 B. Mos. 25, 23. und durch die ganze Schrift behauptet. Und doch haben sich seit so langer Zeit, nämlich seit dem Anfange der Luc. 21, 24.

Ge 3

ange

*d)* Per et inter gentes.



angegebenen Zeiten (*נאיון*) der Völker, bis iho die Nationen, darein getheilet, und hat es immer eine der andern abgenommen. Wir wissen, erst bey neuern Bedenken, erst seit dem zwölften Sáculo ist das Theilen am stärksten gewesen. (S. meine Erläut. zu Jer. 12, 13. S. 128. u. f. f.) Und nach Offenb. II. hat es noch eine Hauptveränderung in diesem Punkte zu gewarten. Man nehme den folgenden Vers hinzu, ehe ich die Sache selbst erläutere.

Vers 8. im Hebr. Kap. IV. Vers 3.

Und um mein Volk haben sie gelooft:

Es war eine vor Alters sehr gemeine Gewohnheit, daß die Gefangenen vom Feinde durchs Loos getheilet wurden. In der Schrift findet man davon verschiedene Spuren. Z. E. Nahum 3, 10. Obadja v. II. 10. Nicht anders werden es vorzeiten die Assyrer, Babylonier und andere Feinde mit Israel und Juda gemacht haben. Haben doch noch die Römer dieses Volk durchs Loos zu allerhand Strafen ausgelesen. Die Nachkommen aller dieser Völker haben bis iho etwas gleichgeltendes gethan, da sie diese Nation zu allen möglichen Arten der Dienstbarkeit und Drückung verdammet und ihr ein schweres Joch nach dem andern aufgelegt.

und haben den (manchen) Knaben um  
(für, gegen) eine Hure hingegeben, e)  
und

e) בורכה ist so viel, als pro meretrice, oder pro pretio meretricis, wie בין pro vino, s. pro pretio vini.



und das (manches) Mägdlein um (für, gegen) Wein verkauft und vertrunken.

Das kann wirklich geschehen seyn, und ist, weil es hier steht, wirklich geschehen, ob wir gleich in der Historie keine ausdrückliche Nachrichten davon haben. Die Assyrier, Chaldäer und andere Völker haben wohl manch Kind, manchen Knaben und manch Mägdlein, auf ihren Zügen, da sie das Volk wegführeten, gegen andern Gewinn und lüderlicher Weise vertauscht und verkauft. Denn die Kinder waren ohnedieß schwer fortzubringen; und wer hatte das ganze Volk, das man wegführete, gezählt, daß man es hätte merken können, wenn ein Theil vermisset wurde? Man stelle sich einen Schwarm wilder Barbarn vor, wie diejenigen waren, aus denen diese Armeen bestunden. Jeder raubte, da es einmal an ein Wegführen gieng, was er wollte. Mancher Hurenwirth und mancher Hauswirth hat wohl bey dieser Gelegenheit ein armes verlassenes, den Aeltern geraubtes Kind bekommen. Daß wir keine Nachrichten in der Historie davon haben, rühret daher, weil dergleichen Excesse nicht allgemein gewesen, auch nicht sehr in die Augen gefallen; die aber wohl in neuern Kriegen, ohngeachtet sich die Sitten der Völker gegen die vormaligen sehr verändert, würden aufgewiesen werden können.

Die Rede wird nunmehr durch eine Parenthesis unterbrochen, und geht erst v. 14. u. f. f. weiter fort. Man wolle sie aber in der Kürze bis zu ihrem Be-



schlusse, d. i. bis zum Ende des Buchs, übersehen, ehe man das, was ich iso zur Erläuterung des bisherigen sagen will, liest.

Es fragt sich: von was für einem Versammeln der Völker und Herabziehenlassen ins Thal Jehosaphat, und von was für einem Rechten mit ihnen redet hier der Herr der heiligen Propheten? Er hat uns, die wir aufmerksam genug sind, den Schlüssel in seinem Worte selbst gegeben. Eine Hauptparallelstelle von diesem ganzen Texte ist das vierzehnte Kap. Zacharia. Allein eben dasselbe muß erst selbst durch andere Anzeigen der heiligen Schrift aufgeschlossen werden; und das geschiehet durch die Offenbarung Jesu Christi.

Um in selbiger fortzukommen, muß man wissen, daß gleich nach dem Schwure des Engels, Offenb. 10. den er zu Bestätigung der gewissen und auf einen genau bestimmten Zeitpunkt angewiesenen Erfüllung des Geheimnisses Gottes, das er seinen Knechten den Propheten verkündigt, ablegt, die vorher in dem Buche beobachtete Zeitordnung sich in eine Ordnung nach den Sachen verwandelt. Offenb. 11. wird Jerusalems vornehmstes Schicksal, bis zu Erfüllung des Geheimnisses Gottes in ihr, beschrieben. Kap. 12. das Schicksal der Kirche Gottes im Ganzen, wie sie sich bis zur Vollendung des Geheimnisses Gottes, währenden dritten Wehes, äußerlich präsentiret. Kap. 13. werden die Hauptstücke des dritten Wehes, das bis zur Vollendung des Geheimnisses Gottes hinreicht, beschrieben. Es sind solches die Unternehmungen der obersten unter allen



allen unsichtbaren bösen Potenzen zum Umsturze des Reiches Gottes und zu Verderbung der Heiligen, durch zwei sichtbare geistlich-weltliche Mächten, deren jedwede unter einem besondern Bilde eines Thieres, mit einer kurzen Berührung ihres Thuns, im Ganzen geschildert wird. Das erste Thier steigt aus Europa, und das andere, welches in der Folge der falsche Prophet heißt, steigt zu Wiederherstellung der vom ersten Thiere verlornen Macht, kurz vor dem völligen Aufhören desselben, aus Asien auf. Denn Meer und Erde, oder festes Land, ist im Gegensatze der Heiden Europa und Asien. Kap. 14, v. 1. bis 16. folgen etliche specielle Dinge, die während des Wehes vorgehen. Von Kap. 14, 17. an werden die Gerichte beschrieben, die dem Wehe ein Ende machen sollen. Diese Gerichte sind 1) eins unter der Vorstellung eines Keltertretens, in Asien, und zwar im gelobten Lande. Kap. 14, 17. bis 20. 2) Die sieben schnell hinter einander laufenden Zornschaalen. Kap. 15. und 16. 3) Die Vertilgung einer Stadt, die in vorzüglichem Verstande ἡ πόλις, *Vrbs*, die Stadt, ingleichen ἡ μεγάλη, *Magna*, die Große, ferner ἡ ἰσχυρά, *Valentia*, *Ῥώμη*, und anspielungsweise die Mutter aller Huren und aller Gräuel auf Erden (*Sancta Mater*, it. *Mater omnium ecclesiarum et omnium orthodoxorum terrae*,) u. s. w. genennet wird; mit der das erste Thier Offenb. 13, 1. u. s. f. die genaueste Verbindung hat, die es im ersten Periodo seiner Macht inne gehabt, von der es in dem andern Periodo seines Nichtseyns und Dochseyns um seine Macht vollends gebracht werden, und



die es daher in seinem dritten und letzten Periodo, da es eine einzelne Person und mit dem zweyten Thiere Offenb. 13, 11. u. f. f. selbst ander ist, durch Beyhülfe weltlicher Potenzen, zu Erfüllung der Worte Gottes ausrotten soll. Kap. 17. und 18. Man unterscheide hier die Beschreibung der Stadt, die Auslegung des Engels von dem Emblemate des Kap. 13, 1. u. f. f. vorgestellten ersten Thieres, und den Bericht von der Stadt Ausrottung. 4) Endlich die Ausrottung des Thieres selbst, mit dem falschen Propheten selbst ander, und mit großen Schaa- ren von Völkern, die sich zu einerley Absicht mit jenen beyden versammelt haben werden. Kap. 19, 11. u. f. f. So weit gehen die Gerichte, mit denen sich der Völker Zeiten Luc. 21, 24. und die damit ver- bundenen Sachen endigen. Offenb. 20, 1. 2. 3. ist das oben Kap. 10. von dem Engel beschworne und den Propheten verkündigte, auch schon von Paulo Röm. 11, 25. 26. angewiesene Geheimniß Gottes, welches bisher mitunter angegeben und mit Zurück- weisung auf die alten Propheten kürzlich berührt worden, in seiner Erfüllung. Man mache sich mit des seligen Bengels Erklärung der Offenb. J. C. bekannt, um den Inhalt dieser Kapitel näher zu erfahren. Die vollkommenern können seine eigent- liche Erklärung, die andern aber seine sechzig Red- den über die Offenb. J. C. hierzu gebrauchen.

Es wird nunmehr desto leichter seyn, die Offen- barung J. C. mit unserm Texte zu vergleichen, und das, was etwa zum Verstande desselben nöthig ist, denen, die weiter zu forschen aufgelegt sind, an die Hand



Hand zu geben. 1) Man merke, daß das Thier aus dem Meere, welches Offenb. 13, 1. u. f. f. im Ganzen geschildert ist, wenn es eine einzelne Person seyn wird, die heilige Stadt, nämlich Jerusalem, mit großen Schaaren der Völker zertreten wird. Dieses erhellet aus Offenb. 11, 2. u. f. f. Man vergleiche v. 7. (so wird das Thier, das aus dem Abgrunde aufsteigt,) mit Kap. 17, 8. so sieht man, daß das Thier aus dem Abgrunde der prophetische Name des Kap. 13, 1. u. f. f. überhaupt geschilderten Meerthieres in seinem letzten oder dritten Periodo sey, da es eine einzelne Person in der Weissagung ist; (vergl. Kap. 19, 20. NB. diese zween! welches beweiset, daß das Offenb. 11. geweissagte viertehalbährige Zertreten Jerusalems zunächst vor dem völligen Ende des dritten Wehes, oder vor völliger Begräbung des ganzen Thieres und derer, die mit ihm die Erde verderbet, hergehe, und daß es also das letzte Zertreten Jerusalems von den Völkern zu Erfüllung der Worte Christi Luc. 21, 24. sey. 2) Man beobachte die Zornschaale des sechsten Engels Offenb. 16, 12. 13. 14. 16. so hat man den Verstand, von was für einem Versammeln der Völker der Herr hier durch den Joel rede. Hiermit vergleiche man Offenb. 19, 18. 19. 20. 21. so wird man sie heysammen finden und das Gericht über sie haben, welches nicht durch Menschenhand, sondern durch die Macht Gottes vom Himmel erfolgt. Offenb. 19, 11. u. f. f. vergl. Kap. 17, 14. und Kap. 16, 14. die letzten Worte.

Es



Es sind der Ursachen viele, welche dieses Versammeln und Rechten mit den Völkern verursachen. Hier in unserm Propheten nimmt der Herr eine an, die bereits auf die damals lebenden Vorfahren derer Völker, die die Erfüllung treffen sollte, applicabel war, und auch auf die letztern selbst vorzüglich mit passete, weil sie das, was ihre Vorfahren in diesem Punkte schon gethan hätten, vollends aufs höchste getrieben haben sollten. Jene haben von Zeit zu Zeit ihre besondern verdienten Schicksale bekommen. Sie sind einzeln untergegangen. Ueber diese geht, nach Beschaffenheit ihrer Verschuldung, die ganze Vergeltung aus.

Noch eins fragt sich: was nämlich unter dem Thale Jehoschaphat zu verstehen sey? Dieser Name findet sich nirgends weiter in der Schrift. Einen Ort daraus zu machen, der damals diesen Namen geführt haben soll, weil die neuern und noch die heutigen Einwohner von Judäa ein Thal zwischen dem Delberge und Jerusalem also nennen; dazu ist kein Grund vorhanden, als dieser: daß man etwa glauben könnte, man hätte dem Thale, in welchem vorzeiten der König von Juda Josaphat mit seinem Volke, nach erhaltenem Siege über die mit einander vereinigten Ammoniter, Moabiter und einen Theil der Edomiter, Gott gedanket, den Namen des Thals Josaphat gegeben. 2 Chron. 20, 26. Allein 1) erhielt dieses Thal nicht den Namen des Thals Josaphat, sondern Berachah, d. i. des Thals des Segens, oder, wie es Lutherus gegeben, des lobethals. 2) Hat dieses Thal noch das Thal  
Berachah,



Berachah, und keinesweges Josaphat, geheißen, da das andere Buch der Chroniken geschrieben worden. Es ist aber selbiges lange nach Joels Zeiten, und wenn man nach seinem Schlusse urtheilet, erst nach der Rückkunft aus Babel aufgezeichnet worden.

3) Man braucht auch in unserm Texte weder eine Anspielung auf das Thal Berachah anzunehmen, noch zu glauben, als hätte es Gott nur hier das Thal Josaphat, anstatt Berachah, genennet. Eine Anspielung schießt sich gar nicht hieher. Denn Josaphats Feinde sind in diesem Thale nicht geschlagen, sondern es ist nur Gott darinn für den erhaltenen Sieg gedanket worden. Ohne die Uebereinstimmung der Schrift in den Sachen zu erforschen, wird des Muthmaßens und der Meinungen unter ihren Auslegern kein Ende werden. Es braucht kein Thal in der Welt zu seyn, das Josaphats Thal heißt, um diesen Punkt auszuwickeln und den vermeynten Knoten dabey aufzulösen. Denn wer nur ein wenig Hebräisch verstehet und auf die von mir gemachte Vergleichung mit der Offenb. J. C. Achtung gegeben, so daß er die Stellen nachgeschlagen und erwogen, der wird schon wissen, was hier das Thal Josaphat bedeute. Wo will er sie denn hin versammeln? Offenb. 16, 16. steht es. Gieb Achtung! es ist ein hebräischer Ort. Daher macht dich der Geist der Weißagung durch den Zusatz: auf Hebräisch, darauf aufmerksam, wenn du auch den Namen nicht verstehest. Wie heißt er aber eigentlich? Har Mageddon, d. i. Gebürge Megiddon. Megiddon ist die hebräische, und

Ma



Mageddon die syrische Mundart. Wo Gebürge ist, da ist auch Thal. Eben da ist ein großes weites Feld und Ebene, 2 Chron. 35, 22. Zach. 12, 11. wo sich schon vorzeiten große Heere getummelt und ihren Untergang gefunden haben; 2 Chron. 35, 22. B. d. Richter 5, 19. lies weiter, und vergleiche v. 31. Also müssen ꝛc. Dieses Lied hat eine Prophetinn gesungen, bey Gelegenheit einer großen Niederlage in diesem Thale. Vergleiche Offenb. 16, 16. und Kap. 19, 17 = 21. so wirst du den Schluß dieses Liedes recht einnehmen.

Warum nennet nun aber hier der Herr dieses Thal das Thal Josaphat? Man sieht bald, daß dieses ein bloßes nomen reale, ein auf die Sache passender, ein nach der Sache eingerichteter, ein bedeutender, ein für den wahren buchstäblichen Namen substituirt Name sey. Dieses zu verstehen zu geben, verläßset er unten v. 19. (im Hebr. v. 14.) diesen Namen, und nimmt einen andern an. Jehoschaphat ist von יהוה und שפט zusammen gesetzt und heißt: der ewige Gott richtet, oder wird rechten und Gericht halten, Gericht ausüben ꝛc. Warum wird nun dieser Name für den eigentlichen substituirt, und was soll er bedeuten? Die Erklärung steht ja dabey: **אני אעשה משפט** und ich will mit ihnen daselbst rechten, gerichtlich agiren ꝛc. Der Name war also der Sache gemäß. Der buchstäbliche und eigentliche Name aber sollte zu einer andern Zeit bekannt gemacht werden, weil es damals noch zu früh war, ihn zu bezeichnen. Sagt doch der Herr 5 B. Mos. 32, 34. von eben denen

denen



denen Sachen, von welchen hier Joel bis zu Ende seines Buchs weißagt: sie wären bey ihm verborgen und versiegelt. Und dem Daniel, der eben dergleichen eine geraume Zeit nach Joels Tode im Gesichte gesehen hatte, wurde noch der Befehl gegeben: Verberge diese Dinge und versiegle diese Schrift bis auf die letzte Zeit! Und abermal: Gehe hin, Daniel! denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit; Dan. 12, 4. 9. Und in der letzten Zeit hat man ein Buch, das seines Tituls wegen grösser als alle seyn muß; das fängt sich an: Dieß ist die Offenbarung (nichts Dunkles, nichts Verborgenes!) Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen ꝛc. Und eben dieses Buch spricht ausdrücklich: Versiegle nicht die Worte der Weißagung in diesem Buche! Kap. 22, 10. Dieses sollen wir wohl erwägen, und diejenigen prüfen, welche in dieser Zeit des Endes kommen und mit öfterer Vergleichung dieses Buchs die ältern Propheten erläutern. Denn hätten sie recht und deuteten richtig; so geschähe es nicht von ohngefähr und wider alles Vermuthen; Dan. 12, 4. ꝛc. Es wird aber in Ansehung eines jeglichen ein scharfes, genaues, dabey stilles und gelassenes Untersuchen nöthig seyn, welches von wenig Lesern zu erwarten ist; Dan. 12, 10.

### Vers 9. im Hebr. Kap. IV. Vers 4.

Hier und in den folgenden Versen, bis zum dreyzehnten, schaltet der Herr eine Apostrophe an einige Völker in die Rede ein, die schon damals  
seit



seit geraumer Zeit sich gegen das gelobte Land und Volk Gottes sehr feindselig bewiesen hatten und fort also bewiesen; und kündigt ihnen eine besondere, nach Beschaffenheit ihres Thuns eingerichtete, Vergeltung an. Man lese also diese Verse als einen Einschluß. Die Gelegenheit zu dieser Einschaltung gab das, was in den nächst vorhergehenden Worten von den Nationen überhaupt gesagt wurde, wie sie mit Israel umgegangen wären und noch ferner umgehen würden, ehe der Herr mit ihnen allen auf einem Haufen rechten würde.

Ja und was habt denn auch ihr gegen mich? Zor (d. i. Tyrus) und Sidon, und alle Gränzen Pelescheth!

Unter den letztern werden die Philister, und deren Satrapien, Ascalon, Gaza, Ekron und Asdod, verstanden. Wie weit die Schrift Pelescheth zu nehmen pflege, kann ich nicht bestimmen. In der griechischen und römischen Historie hat der Name Palästina eine sehr weite Bedeutung, und begreift nach ihrer selbst gemachten Eintheilung Idumäa, Judäa, Samaria und Galiläa. In der Schrift hat das Philisterland den Namen Pelescheth, woraus die weltlichen Scribenten Palästina gemacht, übrig behalten.

Die Tyrer und Sidonier unterhielten immerfort mit den Philistern Freundschaft, weil sie Nachbarn mit einander und von gleichen Sitten waren; Jer. 47, 4. Daher gaben jene diesen Geld und  
Hülfs-



Hilfsvolk, wenn sie etwas gegen Gottes Volk unternahmen.

wollet ihr mir gleiches bezahlen? wollet ihr mir Vergeltung thun?

Die Philister, Tyrier und Sidonier mochten ihre Feindseligkeiten gegen das Volk Gottes unter dem Titul der Repressalien rechtfertigen. Die Kriege, welche die Könige Juda öfters mit ihnen geführt hatten, wenn sie von ihnen beunruhiget worden waren, der ihnen manchmal dabey gethane Abbruch, u. d. m. das mochte wohl der Vorwandt seyn, unter welchem diese Völker immer vom neuen Feindseligkeiten gegen Juda ausübten. Vielleicht holeten sie die Ursachen auch gar schon von den ersten Zeiten her, da Israel das gelobte Land in Besiß genommen hatte, zu welchem sie ein viel näheres Recht zu haben glaubten. Gott rechnete aber die Beleidigungen, die sie seinem Volke, dem von Rechtswegen eine beständige Herrschaft über alle seine Nachbarn gebühret hätte, bewiesen, als solche, die ihm selbst widerführen.

geschwind und eilends will ich euer Vergelten auf euern Kopf zurück wenden.

Ich will euch selbst so begegnen, wie ihr mir in meinem Volke begegnet seyd; und was ihr selbigem unter dem Namen einer Vergeltung oder der Repressalien gethan, das will ich an euch selbst durch Wiedervergeltung thun.

ff

Vers



## Vers 10. im Hebr. Vers 5.

Die ihr (weil ihr) mein Silber und mein Gold räuberischer Weise genommen und weggeschleppt; und meine besten Kostbarkeiten f) in eure Paläste

Es werden sowohl die Tempel der Götzen, als die Häuser der Großen, verstanden.

geschaffet habt.

Das hatten sie mehrmal gethan. Weil das gelobte Land und dessen Einwohner, die Nachkommenschaft der Patriarchen, vermöge der Auswahl Gottes eigenthümliches Land und Volk waren; so schreibt sich Gott alles als sein Eigenthum zu, was diesem Volke und Lande zugehörete.

## Vers 11. im Hebr. Vers 6.

Juda Kinder aber und Jerusalems Kinder habt ihr der Javanim Kindern g) verkauft: (in der Absicht, oder zu dem Ende,) um sie weit von ihrer Gränze (Synecdoch. anstatt: von ihrem Lande) zu entfernen.

Die Javanim haben den Namen vom Javan, einem Sohne Japhets und Enkel des Noa; 1 B. Mos. 10, 2. 4. Es ist kein Zweifel, daß dieser Name

f) Desiderabilia mea optima.

g) Anstatt: Judaeos et Hierosolymitanos Iauanaeis etc. Sic v. g. Homerus saepius: *υις Αχαιων*, pro *οι Αχαιοι*.



Name in der Schrift Griechenland bezeichne. Und daß der Name Jonien und Jones, die bey dem Homer *Iaoves Jaones* genennet werden, von dem hebräischen Javan den Ursprung bekommen, das lehret die Aehnlichkeit dieser Namen. Denn ין kann im Hebräischen, wenn es ohne Punkte stehet, Javan und Jon gelesen werden. Und wiewohl für Jones manchmal auch Jannes und Jades steht; so rühret doch solches bloß von der Gewohnheit der Griechen her, da sie fremde Wörter und Namen auf verschiedene Art geschrieben und verändert haben. Daß die griechischen Geschichtschreiber selbst die Namen Jonien und Jones oder Jonier von einem gewissen Jon herleiten, der ein Sohn des Euthus, ein Enkel des Hellenis und Urenkel Deucalions gewesen seyn soll; das kam von ihrer Unwissenheit her, weil ihnen kein gewisserer Jon oder Javan bekannt war, der aber bey Mose gefunden wird, und ihre Erzählung selbst ist fabelhaft. Die LXX. schreiben den Namen Javan *Iwaw Jovan*: denn ין kann, wenn keine Punkte darunter stehen, auch so gelesen werden. Josephus und fast alle Ausleger und Uebersetzer der Bibel sind darinn einstimmig, daß Javan nichts anderes, als Griechenland oder Jonien sey. Bochart aber behauptet, daß der Name Jonien nicht allein den Atheniensen oder deren Colonien zugehöre, in welcher Bedeutung ihn Herodotus, Aristoteles, Heraclides, Strabo, Plutarch und andere nehmen. Sondern er zeigt, daß sich dieser Name in ältern Zeiten viel weiter erstreckt habe. Denn

F f 2

1) bewei-



1) beweiset er aus dem Hesychius, daß auch die Achai und Böotii unter die Jones gehören; und berufet sich zugleich auf den Strabo, der einen Campum Ionicum in Böotien setzet. 2) Führet er an, daß bey dem Homer die von Delus auch Jaones genennet werden. 3) Daß auch Macedonien nebst den benachbarten Völkern diesen Namen vor Alters geführet habe; das sagt er erhelle daraus, weil das ihnen entgegen liegende Meer das Ionische heiße. Daher geben auch die chaldäischen Dollmetscher Javan Macedonien. Endlich eignet er diesen Namen den mehresten Griechen zu. Der Scholiast des Aristophanes schreibt: Die Barbarn, oder Ausländer hätten vor alten Zeiten alle Griechen Jaones genennet. Das sind die Gründe, mit welchen Bochart (Geogr. S. P. I. L. III. c. 3 p. 147. seq. edit. Francof. ad Moen. 1674. 4) beweiset: daß unter dem Namen Javan und in der vielfachen Zahl Javanim in der heiligen Schrift die Griechen gemennet werden. Andere Beweise zu geschweigen, die er aus der Vergleichung Ezech. 27, 13. mit den weltlichen Scribenten hernimmt. Daß es bey den Juden selbst außer Streit und ausgemacht sey, das erhellet aus ihren Büchern überhaupt. Und weil es eine so gar bekannte Sache unter ihnen ist, so schreibet daher der Jude Abraham Sachuth im Buche Juchasim bey dem Namen Javan: Von Javan weißest du, wo es angeht und wo es aufhöret. Bochart hat dieses Buch zum Theile in seinen Phaleg (L. IV. c. 38. p. m. 351. seqq) mit eingerückt.



gerückt. Daß es vor Alters auch in Asien griechische Colonien gegeben, ist bekannt. Ich nehme aber hier die Kinder der Javanim für europäische Griechen, und zwar der letzten Worte dieses Verses wegen. Vielleicht wird hier der Name Javanim auch weitläufiger für einen großen Theil Europäer genommen, indem von Javans Kindern ein großes Stück von Europa, als Tharsis, d. i. Spanien, und Chittim, d. i. Italien, ausgebreitet worden, 1 B. Mos. 10, 4. auch von den Tyriern gewiß ist, daß sie bis nach Italien und Spanien Handel getrieben. Aus Ezech. 27, 13. erhellet, daß in Tyrus selbst mit griechischen Slaven, die man aus dem Occidente dahin gebracht, ein starker Handel getrieben worden. Bochart (P. I. L. III. c. 3. p. m. 175.) erläutert diese Stelle aus verschiedenen griechischen Scribenten. Man nehme also an, daß die Tyrier die besten von denen Gefangenen, die sie aus Juda und Jerusalem erhalten, oder von andern gekauft, zum Theile gegen andere javanische Slaven vertauscht, zum Theile gar mit ihren Schiffen nach Europa geschickt; welches auch die Philister entweder durch die Tyrier oder selbst, gethan haben mögen, da sie der Lage ihres Landes wegen gute Gelegenheit dazu hatten, indem sie an das mittelländische Meer angränzten und die europäischen sowohl ankommenden, als abgehenden, Schiffe bey ihnen an- und abfuhren oder vorbeypassireten.



## Vers 12. im Hebr. Vers 7.

Sehet, ich erwecke sie  
 Ich stehe im Begriffe, sie zu ermuntern, daß sie  
 sich aufmachen und herkommen  
 von dem Orte,

Oder: aus denen Orten und Gegenden, *sing.*  
*pro plur.*

wohin ihr sie verkauft habt: und ich will  
 eure Vergeltung  
 die ihr bey mir an ihnen verdienet habt,  
 auf euern Kopf zurück wenden.

Bermöge der Talion will ich euch selbst alles, was  
 ihr an ihnen gethan habt, wieder vergelten.

## Vers 13. im Hebr. Vers 8.

Und (nämlich) ich will eure (eigenen)  
 Söhne und eure Töchter in der Hand  
 Juda verkaufen,

oder: in ihre Gewalt übergeben, denn so wird diese  
 Redensart oft gebraucht, *J. E. Richt. 2, 14. R. 3, 8.*  
*Kap. 4, 2. 1 Sam. 12, 9. 20.*

und sie werden sie den Sabäern, an ein  
 fernes Volk, verkaufen: *h)* denn der  
 ewige Gott hat es gesprochen.

Diese

---

*h)* Das *HN* scheint hier *per enallagen* für das *h*  
 zu stehen, so daß die Sabäer, ihrer Lage wegen,  
 ein fernes Volk genennet werden. Sonst müßte  
 man die Worte so nehmen, als hieße es: *et vendent*  
*eos Sabaeis, in (s. ad) populum longinquum, scil.*  
*abducendos.*



Diese zween Verse brauchten nicht gleich an den damaligen Tyriern, Sidoniern und Philistern erfüllet zu werden, sondern konnten an spätern Geschlechtern dieser Völker, oder der Bewohner ihrer Länder, stufenweise eintreffen. Es sind aber vielerley Ursachen, warum die Erfüllung einer solchen Weißagung nicht in ihrer Vollkommenheit in die Augen fallen kann. Zu der Maccabäer und der folgenden jüdischen Regenten Zeiten mag sie wohl auf einen ziemlichen Theil seyn erfüllet worden, da die Juden alle benachbarte Völker sehr demüthigten und auch kühn genug waren, ihnen etwas hart zu begegnen. Ich glaube aber, daß solches noch vielmehr in neuern Zeiten geschehen. Die Kinder Juda und Jerusalems haben sich größtentheils mit andern Völkern vermengt und sind mit ihnen zusammen geflossen. Die Nachbarn des gelobten Landes aber haben noch in spätern Zeiten von verschiedenen Völkern, die aus verschiedenen Gegenden, vornehmlich auch aus Europa, nach Asien gekommen, allerley Schicksale erlitten, worunter vielleicht dieses sich mit befunden, daß sie als Slaven verkauft worden. Auch hier mag etwas von der Erfüllung dieser Verse zu suchen seyn, obgleich kein Mensch das, was hieher gehöret, im Stande ist abzufondern. Und wer weis, ob nicht noch etwas von der Erfüllung an den gegenwärtigen und künftigen Einwohnern dieser Länder zurück seyn dürfte.



## Vers 14. im Hebr. Kap. IV. Vers 9.

Hier gehet die durch den Einschluß v. 9 - 13. unterbrochene Rede von einer Versammlung der Völker in ein gewisses Thal zu einem besondern Gerichte, wovon v. 7. 8. zu weissagen angefangen worden, weiter fort; und zwar mit einer prophetischen Apostrophe oder Anrede und Ermahnung an sie, als ob sie schon gegenwärtig wären, daß sie sich versammeln sollen. Ich werde so viel, als nöthig ist und als ich mich ausdrücken kann, zum Verstande angeben. Es wird aber viel Aufmerksamkeit, Aufrichtigkeit und unermüdeter Fleiß in Nachschlagung aller Stellen und in achtsamer Vergleichung derselben nöthig seyn, mich zu verstehen, wenn man allererst in diesen Dingen zu lernen anfangen soll.

Rufet das aus unter den Nationen!  
setzet einen Krieg (Heerzug) feste!

Heiliget einen Krieg! d. i. setzet einen besondern Krieg feste!

erwecket die Helden!

bringet die tapfern Leute in Bewegung, daß sie sich rüsten und mitziehen,

sie sollen (mögen) herzu kommen, sie sollen herauf ziehen,

oder: sie sollen herauf marschirt kommen,  
alle Männer des Kriegs!

Alle Kriegsteute, alle die sich aufs Kriegführen verstehen. Die Rede ist von keinem andern Heerzuge  
und



und Kriege, als den die Offenbarung J. C. nach dem Schwure des Engels angeht, der nach der heiligen Stadt und nach dem gelobten Lande gerichtet ist; der das letzte Zertreten Jerusalems von dem Thiere, als einer einzelnen Person, Offenb. II. mit sich bringet; zu welchem die Versammlung Offenb. 16, 12. 13. 14. 16. gemeldet wird, und der sich durch das allermerkwürdigste Gericht in Har-Mageddon endiget; Offenb. 19, 11 - 21. vergl. Kap. 16, 16. Man vergleiche, was ich schon oben bey v. 7. und 8. an die Hand gegeben habe. V. 7. stund die Zeit, wenn? Die ganze Connexion des Joels und die Uebereinstimmung aller Propheten lehret, daß es ins N. Test., in die andere Hälfte der Tage, in die Zeit nach Christi Zukunft im Fleische, gehöre. Die Offenb. J. C. weist es in den eigentlichen Zeitpunkt ein. Man findet bereits in der Historie des apocalyphtischen Meerthieres sechs von ihm veranstaltete Hauptzüge nach dem gelobten Lande. Der größte und allgemeinste ist noch bevor, und von diesem haben die Propheten und insonderheit die Offenb. J. C. besonders geweißagt, weil er mit Gottes und seines Christus Reiche eine ungemein große Connexion haben wird, welche die ersten sechs nicht gehabt haben. Bey diesem wird das Thier, wenn es eine einzelne Person, oder der letzte unter allen Subjectis, die das Thier aus dem Meere in der Offenb. J. C. ausmachen, seyn wird, sich selbst in Person gegenwärtig befinden. Dieser Zug wird eine Veränderung des ganzen vorherigen Theatri der Welt nach sich ziehen



der Völker Karos oder bestimmte Zeiten Luc. 21, 24. beschließen. Was für Veränderungen werden nicht noch bis dahin vorgehen! Wie sehr werden sich nicht noch die so belobten erleuchteten Zeiten verblenden lassen! Ja, es werden ihn ehren und anbeten alle, die auf Erden wohnen, derer Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens; Offenb. 13, 8. So wird hernach alles möglich werden. Es ist ein großer Fallstrick für die, so auf Erden wohnen, gelegt, daß sie zu einer Zeit, da das Thier in ihren Augen nicht mehr seyn wird, (d. i. in seinem andern Periodo,) nach und nach alle, so viel ihrer verloren gehen, bis auf den letzten Mann werden verführt werden, sich dem System des Thieres, das es in seinem ersten Periodo (da es noch vor aller Augen da war und Macht hatte, ob es gleich von wenigen für das Thier der Offenbarung erkannt wurde,) aufgeführt hatte, zu unterwerfen. NB. der erste Periodus eilet zu Ende! Man sehe, was das andere kleinere Thier aus der Erde, oder Asien, welches endlich in der Weißagung der falsche Prophet heißt, thun wird; Offenb. 13, 11. u. f. f. Dieses andere Thier wird sich alle Mühe geben, die verlorne und verfallene Macht des ersten Thieres wieder herzustellen; und wird um den Ausgang des ersten und Anfang des andern Periodi des ersten Thieres auftreten. Es wird die Völker und Leute verführen, die ihm theils gutwillig, theils gezwungen, Gehör geben werden. Vor seinen Verführungen warnet der Engel, Offenb. 14, 9. u. f. f. unter Bedrohung des äußersten Zornes und Grimmes



mes Gottes und mit Vorhaltung eines ewig brennenden Pfuhls des Feuers und Schwefels; ohngeachtet seine Warnungen wenig Gehör gefunden haben werden, wie die Folge der Weißagung lehret. Dieses zweyte Thier, oder der falsche Prophet, hilft die Völker mit in den Streit auf den großen Schlachttag Gottes des Allmächtigen versammeln; Offenb. 16, 13. u. f. f. Denn für ihn geht der unsichtbaren Boten einer mehr unter sie aus. Dieses zweyte Thier fährt endlich mit dem ersten Thiere selbst ander, weil sie nun beyde einzelne Personen sind, in die Verdammniß; Offenb. 19, 20. Will man, so sehe man, was ich schon bey Jer. 23, 19. 20. gesagt habe. Wohl dem, den du Herr unterweist und durch dein Gesetz lehrest, daß er Geduld und Glauben zu bewahren wisse, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde; Ps. 94, 12. 13. vergl. v. 20. Die Verständigen werden Einsicht erlangen und es achten. Aber die Unverständigen werden, weil sie keinen Verstand bekommen sollen, es nicht achten, sondern gottlos fortfahren, den Zweck ihres eiteln Lebens zu vergessen, (Daniel 12, 10. vergl. v. 4. 9. Hof. 14, 10. 11.) und wie Vögel im Neze, und wie das Wild in Schlingen des ewigen Todes gefangen werden.

**Vers 15. im Hebr. Kap. IV. Vers 10.**

Zerschlaget eure Pflugscharen (und schmiedet sie) zu Schwerdtern, Degen und Säbeln,) und eure Sicheln (Garten und Rebenmesser zerschlaget und schmiedet) zu Spießen:

Nehmet



Nehmet alles Eisenwerk zusammen, um Waffen genug machen zu können. Schwerdter und Spieße sind hier für alle Arten der Waffen gesetzt, mit welchen die Soldaten in der Faust streiten. Das Gegentheil von dem, was dieser Text von dem größten Heerzuge in der Welt weißagt, stehet Jes. 2, 4. Micha 4, 3. (da werden sie, die Völker, ihre Schwerdter zu Pflugschaaren und ihre Spieße zu Sichelu machen. Denn es wird kein Volk weiter wider das andere ein Schwerdt aufheben, oder schwingen, ja sie werden fort nicht einmal mehr Kriegführen lernen,) und an andern Orten; und wird in allen Stellen nach Meldung großer Gerichte über die Völker verkündiget. Es sind aber diese Gerichte keine andern, als diejenigen, welche sich mit dem hier durch den Joel verkündigten Gerichte, das die Offenbarung Kap. 19, 11. u. f. f. vergl. Kap. 16, 16. R. 17, 14. vergl. zurück Kap. 11, 15. (die letzten Worte,) in den rechten Zeitpunkt einweist und mit seinen vornehmsten Antecedentien und nähern Ursachen angiebt, endigen. Dieses Gegentheil, welches Jesaias und Micha in den angeführten Stellen verkündigen, gehöret in die Zeiten, die gleich nach diesem Gerichte folgen, oder in die Zeit der Erfüllung des von dem Engel Offenb. 10. beschwornen Geheimnisses Gottes; welches Geheimniß Offenb. 15, 4. in einer Summa angegebenen, und Kap. 20, 1. 2. 3. dem, der auf die Weissagung merket, als in der Erfüllung gegenwärtig angedeutet wird; dessen Inhalt schon Paulus angegeben, Röm. 11, 25. 26. das unmittelbar

telbar



telbar auf die Vollendung der Zeiten der Völker  
Luc. 21, 24. in die Erfüllung tritt.

der Schwache spreche (wird oder mag sprechen) ich bin ein Held!

Es ist so viel, als weißagte der Herr: Zu diesem Heerzuge werden sich auch Leute schlagen, die keine Stärke und Tapferkeit besitzen. Kurz, es wird alles mitlaufen, was Gott gerne am Tage der großen Schlacht mit wird schlachten wollen. Man wird nicht eben darauf sehen, ob sich einer zum Kriege schickt. Eine Menge zum Kriege ganz Untüchtige wird die Superstition tüchtig, mächtig und stark machen. Gieb Achtung, du folgendes Geschlecht! es werden lauter Verehrer des Thieres seyn, die diesem Zuge beywohnen werden. Gieb Achtung! ihr Haupt wird das Thier selbst seyn. Gieb Achtung! es wird keiner von ihnen wieder in sein Land zurück kommen; sondern es wird ihnen allen ergehen, wie geschrieben stehet. Offenb. 19, 11. bis 21. vergl. Zachar. 14, 12. u. f. f. Gieb Achtung! es wird sie ein verderbendes Wetter des ewigen Gottes treffen und vertilgen, und keiner wird es zuvor gemußt oder geglaubt haben. Dieses sey gesagt zu einem Zeugnisse über die Völker!

**Vers 16. im Hebr. Kap. IV. Vers 11.**

Schlaget euch zusammen <sup>i)</sup> und kommet  
hermarschirt alle Nationen von allen Sei-  
ten

<sup>i)</sup> Conglobate vos, coite!



ten (Ecken und Enden) umher, und versammelt euch!

Oder: werdet versammelt; auf einen Haufen, wie Aeren, die zusammen gelesen und nun auf einen Haufen geworfen werden. Wer bewirkt denn eigentlich ihre Versammlung? Offenb. 16, 12. 13. 14. 16. steht es. Wohin werden sie versammelt? Man nehme aus Offenb. 16, 16. vergl. Kap. 11, 2. 9. (vergl. Kap. 11, 7. mit Kap. 17, 8. Kap. 19, 20. und v. 13. mit Kap. 16, 18. 19.) Licht! Wenn fängt sich denn ihr Versammeln an? In dem Zeitpunkte, den die Offenbarung J. E. die Zornschaale des sechsten Engels nennet. Offenb. 16, 12. Was werden sie nach ihrem Versammeln thun? Die heilige Stadt werden sie zertreten zwey und vierzig Monden. Offenb. 11, 2. Wenn fällt denn dieses Zertreten? Wenn das Thier aus dem Meere, dem der Satan seinen Stuhl gegeben, das seine ganze Währung über einen gewissen Namen der Gotteslästerung führet, das an seinem ersten Kopfe, oder auf dem ersten Berge, die Wunde vom Schwerdte bekam, aber wieder heil wurde, daß große Dinge und Gotteslästerungen redet, das seinen Mund aufthut, Gott und seinen Namen, und seine Hütte und die im Himmel wohnen zu lästern, das mit den Heiligen einen beständigen Krieg führet und allemal den Sieg gegen sie behält, das Macht erhalten über alle Geschlechter und Sprachen und Völker, das endlich von allen, die auf Erden wohnen und nicht erwählt sind, wird verehret und angebetet werden; (Offenb.



(Offenb. 13, 1-10. vergl. Kap. 17, 8. u. f. f. des Engels Auslegung,) wenn sage ich dieses Thier eine einzelne Person nach der Weissagung, oder das in die Verdammniß fahrende Thier aus dem Abgrunde, seyn wird. Offenbarung 11, 7. vergl. Kap. 17, 8. Kap. 19, 20. Wie wird sich dieses Zertreten der heiligen Stadt und das ganze System des Thieres endigen? So, wie es Offenb. 19, 11. bis 21. stehet. Wo wird das geschehen? An dem Orte, welcher Offenb. 16, 16. angegeben wird.

Dahin (an den Ort nämlich, wohin sie versammelt seyn werden,) laß o ewiger Gott deine Helden hernieder kommen!

Diese Apostrophe an Gott ficht der Herr selbst in des Propheten Munde im Namen des Propheten in die Rede ein. Es ist bekannt, daß die Imperativi bey den Propheten eben sowohl, als die Futura, weissagen. Wer sind denn diese deine Helden? o ewiger Gott! Es ist der, welchem du alles Gericht übergeben hast, darum daß er des Menschen Sohn ist; und mit ihm die Berufenen, Ausgewählten und Gläubigen, die ihren Lauf hienieden vollendet haben. Offenb. 19, 11. 12. 13. 14. vergl. Kap. 17, 14. mit Zachar. 14, 5. den letzten Worten, und mit v. 4. den ersten Worten. Man gebe Achtung! Offenb. 16, 15. rufet er, da die Versammlung geschieht, aus den Himmeln: Siehe ich komme als ein Dieb 2c. und Kap. 19, 11. u. f. f. kommt er. Es ist eine unsichtbare Zukunft. Wer wird zu der Zeit vor ihm stehen, und wie werden die Nationen

Nationen



Nationen sein Gericht ertragen, wenn er mit dem Schlachtschwert seines Mundes über sie herabsahren wird? Wie mancher aber wird unter seinen Begleitern seyn, der sich durch diese Welt gedrückt und gedrängt, und bey Haltung der Gebote Gottes und des Glaubens an Jesum in dem Getümmel dieser Welt zu kurz gekommen, verfolgt, verachtet und für nichts gerechnet worden! Offenb. 19, 14. vergl. Kap. 17, 14. Zachar. 14, 5. Wer überwindet, der wird noch grössere Ehre erlangen. Offenbarung 2, 7. 11. 17. 26. u. f. f. Kap. 3, 5. 12. 21. Kap. 21, 7. 10.

**Vers 17. im Hebr. Kap. IV. Vers 12.**

Es werden (mögen) sich ermuntern (erregen) und herauf gezogen kommen (in Palästina) die Nationen, zum Thale Jehoschaphat:

Zu dem Thale, wo der ewige Gott Gericht ausüben wird.

Denn daselbst werde ich sitzen zu richten  
Er sagt es noch einmal, warum er das Thal mit dem Namen Jehoschaphat belegt. Daselbst wird er richten, Gericht ausüben.

alle die Völker von allen Seiten her.

Die von allen Seiten, von allen Enden und Gegenden rings herum da seyn und sich versammelt haben werden. Man sehe Offenb. 16, 12. u. f. f. von wie viel Ecken und Enden sie zusammen gebracht werden



werden sollen. Hält man Offenb. 19, 11. u. f. f. vergl. Kap. 17, 14. gegen unsern Vers, so hat man den, der das Gericht ausüben wird, näher bestimmt. Alles Gericht, sagt Christus schon Joh. 5, 22. 27. hat der Vater dem Sohne übergeben, darum, daß er des Menschen Sohn ist. Daher ist ihm auch dieses Gericht übergeben. So steht es auch schon Psalm 2, 9. u. f. f.

Vers 18. im Hebr. Kap. IV. Vers 13.

Dieser Vers enthält eine Apostrophe des ewigen Gottes selbst unter seinem eigenen Namen. An wen sie gerichtet ist und was sie enthält, das wird die Vergleichung der Schrift auch lehren.

Schlaget die Sichel an! k)

Das Gleichniß ist von einer Erndte hergenommen.

denn die Erndte

oder was geerntet werden soll, es sey was es wolle,

ist reif: l)

Zum Aufschlusse dienet Offenb. 14, 14. 15. 16. Die Apostrophe ist also hier an Engel gerichtet. Nach der Offenbarung hat einer die Hauptdirection dabey. Man vergleiche Bengels Erklärung über diese Stelle der Offenb. in der ganzen Connection. Das Erndten

k) Emittite falcein!

l) Περὶ τὸ ἔργον οὗ — ὅτι ἐκείνη ἡ ὥρα — heißt es Offenb. 14, 15. mit eben denen Worten, die hier im Joel stehen.

G 9



Erndten gehet nahe vor der Versammlung der Nationen her, von welcher Joel weisagt.

Die Anrede und der Befehl gehet weiter fort, wird aber auf eine andere Berrichtung gelenket:

Kommt, steigt hernieder! denn die Kelter ist voll, die lacus torculares (*ὕποληνια*) laufen über, denn groß (an Menge und Beschaffenheit) ist ihre Bosheit.

Nämlich die Bosheit derer, die wie Trauben gefelstert werden sollen. Zur Erläuterung dieses andern Befehls, der abermal an Engel gerichtet ist, dienet Offenb. 14, 17. 18. 19. 20. womit man wiederum die angeführte Erklärung vergleichen wolle. Das Erndten und Kelteren folget sowohl nach der Offenbarung, als nach dem Joel, gleich auf einander.

**Vers 19. im Hebr. Vers 14.**

Die Rede wendet sich wieder auf das Thal, wo das Hauptgerichte geschieht, zurück. Denn das Erndten und Kelteren im vorigen Verse gehet vor diesem Hauptgerichte vorher. Der Prophet sieht im Geiste die Versammelten beysammen.

Mengen, Mengen!

Mengen über Mengen, Haufen über Haufen, Schaaren Volks über Schaaren!

im Thale, das zur Ausrottung bestimmt ist! *m)*

Es

---

*m)* Von *הררר* sehe man, was Buxtorf. ad h. v. schreibt.



Es ist, als spräche er: O! welche Mengen sind hier beyammen! Hier wird dem Orte, der vorher das Thal Jehoschaphat genennet worden, ein anderer Name gegeben. Wie der buchstäbliche Name heißt, ist schon bekannt. Wer sind denn diese Mengen hier? Man sehe Offenb. 19, 19. vergl. v. 18. und Kap. 17, 14. 12. Kap. 16, 12. 14. 20.

Denn nahe ist des ewigen Gottes Tag, im Thale, das zur Ausrottung bestimmt ist.

Das ist eben die Ursache, warum sie so mengenweise hieher versammelt worden. Er hat sie versammelt! Offenb. 16, 16. Sie sind nicht von ohngefahr hieher gekommen. Was ist das für ein Tag, von dem hier geredet wird? Es ist ein Tag des Streits, ein großer Tag Gottes des Allmächtigen, auf welchen Offenb. 16, 14. in die alten Propheten, und so auch in den Joel, zurück gewiesen wird. Vergl. Offenb. 19, 11. bis 21. Es ist der Tag der großen Schlacht, da die Thürme fallen werden. Jes. 30. 25. vergl. Offenbarung 16, 17. u. f. f. wo das Fallen der Thürme und Festen, und Offenb. 19, 11. u. f. f. wo die Schlacht selbst gefunden wird. Es ist der Tag des Wetters des ewigen Gottes, das sich über ein Haupt der Gottlosen in der letztern Hälfte der Tage hat zusammen ziehen sollen. Jer. 30, 23. 24. Kap. 23, 19. 20. Vergl. Offenb. 19, 11. bis 21. sonderlich gebe man mit auf v. 20. Achtung, so findet man das Haupt der Gottlosen, welches keiner derselben wird erkannt haben. Es ist der

Eg 2

Tag,



Tag, von welchem Moses 5 B. Mos. 32, 41. 42. Zephanja Kap. 3, 8. und andere Propheten, obwohl jeglicher mit verschiedenen Umständen, reden. Der Tag, an welchem der Herr, den der Prophet Offenb. 19, 11. u. f. f. auf einem weißen Pferde, in Begleitung des Heeres im Himmel, Gericht zu üben kommen siehet, den Gottlosen mit dem Odem seiner Lippen tödten wird. Jes. 11, 4. Man vergleiche Pauli Auslegung 2 Thessal. 2, 4. (der da ist der Gottlose, nicht: ein Widerwärtiger, im Griechischen *ὁ ἀνομος*) Wer ist es denn? Man sehe den Zusammenhang von Pauli Worten, und vergleiche die Offenbarung J. C. vom 13ten Kap. an, nebst der mehrmals empfohlenen Erklärung.

**Vers 20. im Hebr. Kap. VI. Vers 15.**

Sonne und Mond sind finster geworden:  
und die Sterne haben ihren Schein zurück gezogen.

Joel redet als ein Prophet. Für den Leser ist es so viel, als weißagte er: Sonne und Monden werden sich verfinstern, und die Sterne werden ic. nämlich an dem Tage, von dem er bisher geweißagt. Manche werden dieses für eine gleichnißmäßige Beschreibung eines sehr traurigen Tages ansehen. Allein man hat sich nicht zu übereilen. Denn wer weiß, was eigentlich eintreffen möchte? Man vergleiche, was bey Kap. 2, 10. 11. gesagt worden.

**Vers 21. im Hebr. Kap. IV. Vers 16.**

Und der ewige Gott wird aus Zion brüllen

Das



Das Gleichniß ist von Löwen hergenommen.

und aus Jerusalem seine Stimme geben,  
(aus Jerusalem heraus donnern,) und Him-  
mel und Erde werden erbeben:

Man nehme dieses wiederum in eigentlichem Ver-  
stande an. Der Himmel wird durch Donner, und  
die Erde durch Erdbeben in Bewegung gesetzt wer-  
den. Nach Offenb. 16, 17. u. f. f. bringt die Zorn-  
schaale des siebenden Engels, die nahe vor der  
großen Schlacht Offenb. 19, 11. u. f. f. vorhergehen  
wird, beydes mit sich. Wer weis, was bey der  
Schlacht des ewigen Gottes selbst geschehen wird?  
In Jerusalem und auf dem Berge Zion wird der  
Herr sich zu der Zeit wieder wirksam, und in seinen  
Wirkungen groß beweisen. Man sehe das eilfte  
Kap. der Offenb. und vergleiche die Propheten, auf  
welche dieses Kapitel zurück siehet. Ich habe schon  
gewiesen, daß dieses Kapitel nicht nach der Zeit son-  
dern nach einer sächlichen Ordnung gesetzt sey. Ueber-  
haupt werde ich nichts dafür können, wenn in die-  
sem Texte jemanden eine Dunkelheit übrig bleiben  
sollte. Wer nicht alle Stellen genau erwogen, die  
bey jeglichem Verse angegeben worden, der wird  
die Schuld sich selbst zu geben haben. Denn nim-  
mermehr wird man aus einem solchen Texte ohne  
genaue Vergleichung desselben mit andern Stellen  
vollkommen einsehen, wo er hin gehöre, und ob er  
richtig gedeutet werde. Und aus keinem einzelnen  
Texte irgend eines Propheten, sondern durch Dazun-  
nehmung mehrerer und wo möglich aller eben dahin



zielender Stellen, wird man erst eine völligeren Idee von der Sache selbst erlangen.

Dagegen wird der ewige Gott eine Zuflucht seyn seinem Volke,

Große Zuflucht, für alle, die zu der Zeit sein Volk seyn, und ihm nach der Erwählung zugehören werden! Denn Alle andere werden zu der Zeit vollends das Thier angebetet und sich selbigem unterworfen haben. Denn so steht es geschrieben Offenb. 13, 8. Es werden Ihn anbeten alle, die auf Erden wohnen, derer Namen ic. Die Anstalten dazu wird das andere Thier aus der Erde Offenb. 13, 11. u. f. f. machen, zu einer Zeit, da das erste Thier völlig herunter gekommen seyn, ja nicht einmal mehr zu seyn scheinen, aber dennoch noch seyn wird. Wer ein Ohr hat zu hören, der höre! Sehet zu, sagte Christus vor seinem Hingange, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und auch große Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten ic. Matth. 24, 23. u. f. f. Diese Warnung Christi hat von der Zeit an, da das Thier aus dem Meere aufgestiegen, d. i. seit dem eilften Sæculo, oder seit Pabst Gregorn VII., dessen System noch bis 180 von seinen Nachfolgern auch bey sehr verfallener Macht behalten, und so viel sich thun läffet, befestiget wird, (man erwäge nur die Bullen, die nur neuerlich noch in die Welt ausgegangen, als die Bulle Unigenitus und die Legende des vor noch nicht



nicht 30 Jahren canonisirten Hildebrands oder Gregors VII. Beyde werden noch große Folgen haben zu Erfüllung der Weißagung,) mehr als in allen vorigen Zeiten des Neuen Test. gegolten, und wird bald im höchsten Grade von erwähntem System gelten, zu einer Zeit, da es gänzlich wird danieder zu liegen scheinen. Es wird sie aber so wenig als bisher irgend ein Verehrer des Thieres fassen; sondern nur die geschrieben sind im Buche des Lebens Jesu Christi. Und diesen allen wird der Herr eine Zuflucht seyn, nicht nur zur Zeit der Verfolgung, sondern auch zur Zeit der Angst und des Wetters, welches die Gottlosen mit ihrem Haupte verfolgen wird. Jer. 30, 23. 24. Zur Zeit der großen Schlacht, da die Thürme fallen werden. Jes. 30, 25. Zur Zeit, da der Herr die Völker versammeln und die Königreiche zu Hause bringen wird, und allen Zorn ja allen Eifer seines Grimmes über sie auszuschütten, und alle Welt durch seines Eifers Feuer aufreiben wird. Zeph. 3, 8. Zur Zeit, da er den Bliß seines Schwerdts wehen und seine Pfeile mit Blute trunken machen wird 1c. 5 B. Mos. 32, 41. 42. Zur Zeit, da er eine große Schlacht thun und das Haupt über große Lande zerschmeißen 1c. wird. Ps. 110, 5. 6. Zur Zeit, da er den Gottlosen mit dem Odem seiner Lippen tödten wird. Jes. 11, 4. vergl. 2 Thessal. 2, 3. u. f. f. Zur Zeit, da er den 94sten Psalm und alle ähnliche Weißagungen erfüllen und vollenden wird. Der Offenbarung zu Folge gehen die Plagen und Gerichte, die dem System des Thieres ein Ende machen, nur über die, welche



sich in sein System verwickeln lassen, nämlich über die, so das Thier oder sein Bild anbeten, oder die ein Maalzeichen an ihre Hand oder Stirne genommen; und zuletzt über das Thier als das Haupt der Gottlosen selbst, und über den falschen Propheten, durch den es am Ende neue Macht, ja die höchste Macht über alle Sünder und Boshaften auf Erden, erhalten haben wird. Seinem Volke aber wird der ewige Gott eine Zuflucht seyn,

und eine Stärke

ein starker Beschützer und Helfer,

Israels Kindern.

Diesen insonderheit. Weil der Herr Israels Kinder seinem Volke entgegen sezet; so wird sein Volk weitläufig genommen, und, der Offenbarung nach, in dem Verstande, den ich angegeben habe. Man sehe, wie diese Benennung Offenb. 18, 4. genommen wird. Sein Volk fassete alle zur Zeit der Erfüllung gegenwärtige Erwählte aus Israel und den Nationen in sich. Er führet aber mit Fleiß die aus Israel noch besonders im Texte ein. Zur Zeit der Erfüllung des vom Joel geweissagten Gerichts wird die Erfüllung des allen Propheten von Gott verkündigten und von dem Engel Offenb. 10. beschwornen Geheimnisses Gottes, in so ferne sich solches auf Israels Kinder beziehet, schon in einem Anfangsgrade ausgebrochen seyn. Denn zunächst vor völliger Ausrottung des Thieres und der mit ihm in den Streit auf jenen großen Tag des allmächtigen Gottes versammelten Schaaren der Nationen, bey

Aus-



Ausgänge der letzten Zertretung Jerusalems von dem Thiere selbst, als einer einzelnen Person, geben drey und sechzig tausend aus Israel, oder neun Theile, deren jeder sieben tausend Mann beträgt, in Jerusalem selbst Gott Herrlichkeit. Offenb. 11, 13. vergl. das ganze Kap. nebst des seligen Bengels Erklärung. Diese werden noch Jes. 6, 13. ein heiliger Saame seyn, aus welchem mehr aufwachsen wird, wenn die Gerichte vollendet seyn werden. Man sehe des Jesaiä Worte im Hebräischn. Sowohl diesen Erstlingen, als denen übrigen, die nach ihnen noch errettet werden sollen unter den Nationen, in den Landen ihrer Zerstreuung, nicht weniger auch den schon erretteten und von vorhin mit den Gläubigen und Gerechten der Nationen vereinigten, wird der ewige Gott eine Stärke seyn; sowohl in denen Vorgerichten, die von Offenb. 14, 19. an geweissagt werden, als auch zur Zeit des Hauptgerichts, Offenb. 19, 11. bis 21. und bey allen über sie gehenden Trübsalen und Verfolgungen. Wie soll es aber denen andern gehen, die sowohl aus Israel, als aus andern Völkern, das Thier oder sein Bild angebetet, oder sein Maalzeichen angenommen haben werden? Wer sich zu einem dieser Stücke wird haben verführen lassen, der soll, der Offenb. 3. C. zu Folge, weder auf Erden bey Hereinbrechung der Gerichte, noch dereinst in alle ewige Ewigkeiten irgendwo Schutz oder Zuflucht finden. Und wer wird ihn auch erretten können, wenn er von dem Weine des Grimmes des ewigen Gottes, der in seines Zornes Becher unvermischt und klar,



ohne daß ein Tropfen Gnade darunter gemischt wäre, eingeschenkt ist, wird trinken sollen? Wer wird sich seiner erbarmen, wenn er vor Gott selbst, und vor unsern Herrn Jesu Christo und in seiner Engel Angesichte mit Feuer und Schwefel wird gequälet werden? Wer wird ihm zu helfen vermögen, wenn der Rauch seiner Qual in die ewigen Ewigkeiten aufsteigen wird? Bey wem wird er Zuflucht und Trost suchen können, wenn er Tag und Nacht keine Ruhe haben wird? Welches alles, nach Offenb. 14, 9. u. f. f. der Lohn eines jeglichen seyn soll, der das Thier oder sein Bild angeberet, oder ein Maalzeichen von ihm angenommen haben wird. Selig, wem gegeben ist, die Weissagung zu fassen, daß er Geduld und Glauben bewahre! Selig, wer mit Fleiß Verstand suchen wird, daß er ihn finde und den Fallstricken in dieser Zeit der Prüfung auf Erden entrinnen könne! Selig, wer bis ans Ende wird beharret haben! Hier ist bloß Geduld und Glaube der Heiligen, und ein unverrücktes Halten der Gebote Gottes nöthig! Offenb. 14, 12. vergl. Kap. 13, 10.

**Vers 22. im Hebr. Kap. IV. Vers 17.**

Und ihr werdet erkennen, (und wissen, nämlich zu der Zeit,) daß ich der Jehova euer Gott bin,

Die Rede geht an die Kinder Israels, an welche der ganze Text überschrieben ist. Das zu Joels Zeiten gegenwärtige Geschlecht erhielt diese Verheißung anstatt seiner Nachkommen, welche die Erfüllung



fällung erleben sollten, und sich zur Zeit der Erfüllung diese Worte schon noch Zeit genug annehmen werden. Gott, der alle Generationes und Geschlechter der Völker bis ans Ende auf einmal vorher übersiehet, und dessen Werk nicht an einem oder etlichen einzelnen, sondern an allen Geschlechtern zusammen geschieht, bis es ganz vollständig ist; Gott, sage ich, ist diese Art, seine Reden, die ein späteres Geschlecht Menschen treffen und angehen, an ein lange vorher lebendes zu adressiren, gemäß und anständig. Anders konnte er auch sein Wort nicht abfassen, vielmehr hätte er in jeder Generation neue Propheten erwecken müssen, die einer jeglichen insonderheit gesagt hätten, was sie angieng.

Ohne Jesum Christum zu erkennen, ist keine wahre Erkenntniß Gottes möglich. Sie werden Jesum für den, der er wirklich ist; und in ihm und durch sein Evangelium, welches mit dem ganzen N. Test. unzertrennlich zusammen hänget, werden sie den Jehova ihren Gott erkennen, den ein Haupttheil dieses Volks, bis auf etliche wenige Personen, aus Verblendung viele Säcula der Tage des Messia verkannt und vergessen hat.

der ich in Zion auf meinem heiligen Berge wohne:

Oder: ferner fortwohnen, oder mich besonders gegenwärtig und wirksam daselbst beweisen werde. Zion ist, was es eigentlich heißt. Die ganze Connexion des Textes lehret es, und wir sollen überhaupt nirgends etwas willkührliches daraus machen  
und



und darunter verstehen. Paulus, Röm. II, 26. Matthäus, Kap. 21, 5. Johannes, Kap. 12, 15. und alle übrige Apostel behalten die eigentliche Bedeutung, wenn sie Stellen aus den Propheten anführen, wo dieser und andere ähnliche Namen vorkommen.

Die Worte zusammen nehme man in dem Verstande, wie sie sonst allemal in den Büchern des A. Test. genommen werden. Denn so stimmt es mit der ganzen Schrift überein. Bloß das Cerimonialgesetz fällt weg, und was mit selbigem vormals eine Verbindung gehabt. Ezechiel weißagt eben das, was hier steht, auf gewisse Zeiten des N. Test. Ezech. 37, 26-28. Kap. 36, 37. R. 34, 30. Man vergleiche jede Stelle mit ihrem Zusammenhange. Hieher gehören auch die letzten Kapitel Ezechiels vom vierzigsten an. Man sehe sonderlich Kap. 43, 1 bis II.

Jer. 30, 23. 24. vergl. Kap. 31, 1. u. f. f. steht das Zeitzeichen, welches schon Moses hat, und auch andere Propheten angeben. Ich will, wenn ich die letzten Worte dieses Verses erläutert habe, noch die hieher gehörigen Stellen aus der Offenb. J. E. anzeigen.

Und Jerusalem wird fort Heiligkeit seyn, D. i. sie wird etwas fort abgesondertes und dem Herrn eigenes seyn. Ich will gleich zeigen, daß man dieses immer noch zu erwarten haben, und daß man diese Worte in keinem andern Verstande nehmen dürfe, als man sonst dergleichen Worte nimmt.

Gnu

und



und es werden weiter nicht mehr  
Merke es! Non amplius! Weiter nicht mehr!

Fremde (aller Abschäum von Nationen)  
durch sie durchziehen. (ein- und ausziehen.)

Es ist bereits aufs klärlichste gewiesen worden, daß der ganze Text Joels von v. 6. an in sehr späte Zeiten des N. Test. gehöre, und noch bis iho nicht habe erfüllet werden können und sollen. Die Wendung der Gefangenschaft Juda und Jerusalems v. 6. ist noch nicht vollendet, weil die Gefangenschaft noch vor unsern Augen dauert. Daher ist das in der Folge verkündigte Gericht, wovon das Wenden der Gefangenschaft ein Zeitzeichen seyn soll, auch noch zu erwarten, und den ausdrücklichen Anzeigen der Offenb. J. C. zu Folge muß es wirklich noch erwartet werden. Daher ist auch dieser Vers, weil seine Erfüllung mit den beyden vorherigen Stücken verbunden ist, noch nicht erfüllet.

Gesetzt aber, daß wir dieses auch gar nicht aus der Connexion des Textes erkennen könnten; so würden doch die letzten Worte dieses Verses schon von sich selbst errathen lassen, daß das, was der Herr der heiligen Propheten in diesem Verse verkündiget, noch nicht erfüllet seyn könne, sondern in eine noch zukünftige Zeit gehören müsse. Denn bis auf diesen Tag hat das Ein- und Ausziehen fremder Völker durch Jerusalem noch nicht aufgehört. Niemals ist eine Stadt von mehreren Völkern erobert und besessen worden, und um keine  
haben



haben sich mehr Armeen geschlagen. Eine kurze Geschichte des Aus- und Einziehens Fremder durch Jerusalem wird man in meinem Jeremia S. 127. u. f. f. finden. Nun erwäge man aber auch Christi Worte Luc. 21, 24. wo er sagt: Jerusalem werde bis auf eine gewisse Zeit von den Nationen zertreten werden. Er sezet selbst den Anfang des Zertretens gleich auf ihre Zerstörung durch die Römer; die sie auch gleich wieder gebauet und den Anfang des Zertretens gemacht haben, worauf ihnen bis igo eine Menge anderer Völker nachgefolget sind. Wie lange soll denn aber, seiner Verkündigung nach, das ganze Zertreten währen? Bis der Völker Zeit erfüllet ist. Oder, nach dem Griechischen: bis die Kari der Völker erfüllet sind. Gott rechnet in seinem Werke nach Chronis und Karis, wie die Offenbarung J. C. lehret. Die Völker haben eine gewisse Anzahl Karos oder bestimmte Zeitlängen, bis auf eine gewisse Hauptveränderung in dem Werke Gottes unter der Sonne. Eben so lange, nämlich bis zu Endigung der *Karow*, oder bestimmten Zeiten der Völker, soll auch, eben dieser Weissagung Christi Luc. 21, 24. zu Folge, das Gefangensführen der Juden unter alle Völker dauern, von welchem die Propheten geweißagt, und auf welches sie ein völliges Wenden alles Gefangenseyns, alles Erilii, und ein gänzlichcs Wiedersammeln aller zwölf Stämme verkündiget haben. Was ist denn aber das für ein Ziel: Bis die Kari, oder bestimmten Zeiten, der Völker erfüllet sind? Röm. 11, 25. 26. meldet Paulus: es werde einmal  
im



im N. Test. (wenn? das muß man aus Vergleichung der Propheten A. Test. mit dem N. Test. und sonderlich mit der Offenb. J. C. erforschen,) die Fülle der Nationen eingehen; nämlich in das durch Christum aufgerichtete Königreich der Himmel, oder in die Miterb- und Mitgenossenschaft des mit Israel aufgerichteten Bundes Gottes und seiner Verheißung in Christo, durch das Evangelium. Denn die Propheten haben verkündigt, daß dieses alle Völker thun würden. Die Vollendung hiervon ist das von Paulo gemeldete Eingehen der Fülle der Nationen, oder aller Völker vollends zusammen. Ehe dieses Eingehen geschieht, sind eine gewisse Anzahl Rari, oder Zeitlängen, die ihr gewisses Maaß haben, bey Gott bestimmt, sein Werk in Ansehung der Völker auf die und die Weise zu wirken. Während derselben Zeit sollte das Reich Gottes unter großen Hindernissen von Volk zu Volke ziehen, und der blinde Theil Israels sollte in alle Länder zerstreuet werden und unter den Nationen herum irren. Gottes Land und Stadt aber sollte den Völkern überlassen seyn, und von ihnen zertreten werden. Das völlige Eingehen aller Völker aber macht in dem Werke Gottes einen neuen Zeitpunkt. Mit diesem, sagt Paulus, wird die Blindheit des einen Theils Israels aufhören, und die Weißagungen von einer Errettung des ganzen Israels werden nebst denen, die eine Befehrung aller Völker als Miterben verkündigen, ihre völlige Erfüllung erhalten. Hiermit stimmt auch die Offenb. J. C. aufs genaueste überein, wie  
ich



ich bald zeigen werde. Denenjenigen, welche das Werk Gottes unter der Sonne für fast verflissen halten, wird mit dergleichen Entdeckungen nicht viel gedienet seyn, woferne sie Gott nicht rechtschaffen fürchten und sein Wort scheuen. Es ist ihnen aber wohl zu rathen, daß sie entweder die Sache mit Fleiß, und so viel ihnen wird gegeben werden, erforschen, oder daß sie wenigstens schweigen, und diejenigen, so etwas erkennen und verkündigen, ungestört lassen, um nicht aus Liebereilung Gefahr zu laufen. Ich würde noch eine Menge Stellen aus allen Propheten auf Christi und Pauli angeführte Worte anwenden, wenn ich es nicht bereits an mehreren Orten gethan hätte.

Ich gehe daher nur noch in die Offenb. J. E., um vollends zu zeigen, wo dieser Vers hingehöre, und wie er zu verstehen sey. Vorher aber beziehe ich mich auf die oben v. 8. gemachten Erinnerungen wegen der Ordnung, welche dieses Buch vom eilften Kapitel an hat. Aus diesem Buche, welches sowohl seines eigenen Segens (Kap. 1, 3. R. 22, 7.) und seines eigenen Fluchs, (Kap. 22, 18. 19.) als auch seines Tituls wegen (Kap. 1, 1. vergl. Kap. 22, 16.) von der höchsten Wichtigkeit seyn muß, und das auch seines Namens wegen, da es eine Offenbarung heißet, (Kap. 1, 1.) und des Befehls wegen, den es Kap. 22, 10. Leuten, die es verstehen würden, giebt, nichts Dunkles und Unbegreifliches in sich halten kann, ob es gleich dem größten Theile der Menschen ewig dunkel bleiben wird, sind also folgende Stücke zu behalten. Im eilften Kapitel, welches in die Zeit fällt,



fället, da das Offenb. 13, 1-10. im Ganzen geschilderte Thier aus dem Meere (d. i. aus Europa, weil es der Erde, oder dem festen Lande, v. 11. entgegen stehet,) eine einzelne und zwar die letzte Person des ganzen Thieres, die in die Verdammniß fährt, vorstellet; (vergl. Kap. 11, 7. mit Kap. 17, 8. und Kap. 19, 20.) und welches die letzte Zertretung Jerusalems von diesem Thiere als einer einzelnen Person selbst, nebst dem, was dabey vorgehen soll, verkündigt: in diesem Kapitel, sage ich, heißt Jerusalem, nachdem lange von ihr geschwiegen worden, wiederum die heilige Stadt. Kap. 11, 2. Und im zwanzigsten Kapitel v. 9. wird sie, lange nach Ausrottung des Thieres, die geliebte Stadt und ein Heerlager der Heiligen genennet. Man vergleiche mit dem, was dabey geweißagt wird, das 38 und 39ste Kap. Ezechiels, und gebe hauptsächlich mit auf Kap. 38, 8. 11. 12. 14. 16. und auf die in diesen Kapiteln öfters angegebene Zeit der Erfüllung: zur letzten Zeit, oder im andern oder letzten Theile der Tage, Achtung. Fragt man, wie das zugehe, so sehe man, daß im zehnten Kap. der Offenb. v. 5. 6. 7. einer der mächtigsten Engel des ewigen Gottes aller Heere bey dem, der in die ewigen Ewigkeiten lebet, schwöret: daß binnen keinem Chronus mehr, von der Zeit seines Schwures an gerechnet, (siehe die Worte im Griechischen. Der Schwur gehöret ohngefähr ins Jahr acht Hundert nach Christi Gebuhrt, wie der sel. Bengel aus der ganzen Uebereinstimmung des Buchs und der Worte selbst gewiesen,)

Hh

das



das Geheimniß Gottes erfüllet werden solle, wie er seinen Knechten den Propheten (und unter ihnen auch dem Joel) verkündiget habe. Dieses Geheimniß betrifft sowohl ganz Israel, als alle Nationen. Paulus hat den Inhalt desselben schon Röm. 11, 25, 26. angezeigt. Offenb. 15, 4. rufen eine Menge Ueberwinder im Himmel die Summa desselben aus. Offenb. 11, 13. bricht dieses Geheimniß in Jerusalem in den Anfang seiner Erfüllung aus. Offenb. 19, 6. 7. 8. rufen es wiederum himmlische Stimmen als seinem Ausbruche höchst nahe aus. Und Offenb. 20, 3. (daß er nicht mehr verführen sollte die Nationen) ist es in der Erfüllung gegenwärtig. Durch Erfüllung dieses Geheimnisses wird das Weib, welches auf viertelhalb Käros in die Wüsten geflohen, und deren Periodus vor Auslauf eines Jahrhunderts zu Ende gegangen seyn wird, die völlige Gestalt erlangen, die ihr Offenb. 12, 1. in ihrer emblematischen Abbildung gegeben wird. Man merke es aber wohl, ehe dieses Geheimniß Gottes erfüllet werden kann, muß erst dem Verderben des Erdbodens gesteuert, das dritte Wehe der Offenbarung, welches das Thier aus dem Meere bisher vermehret hat, und das künftig das andere Thier aus der Erde, welches in der Folge der Weissagung der falsche Prophet heißt, und das erstere Thier als eine einzelne Person aufs höchste treiben und vermehren werden, muß erst durch die von Offenb. 14, 19. an bis Kap. 19, 21. verkündigten Gerichte aus dem Wege geräumt werden. Und das wird geschehen;  
Offenb.



Offenb. 15, 4. Alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, weil deine Gerichte offenbaret sind. Man wundere sich daher nicht, daß alle Propheten des N. Test. große Gerichte in der letztern Hälfte der Tage zu einem Zeitzeichen von der Erfüllung solcher Weissagung setzen, die auf das Geheimniß Gottes in der Offenb. J. E. abzielen; 5 B. Mos. 32, 41, 42. (Zeitzeichen,) v. 43. (Geheimniß Gottes.) Jes. 30, 25. (beydes.) Jer. 30, 23. 24. (Zeitzeichen,) Kap. 31, 1. u. f. f. (Geheimniß Gottes.) Daniel 7, 26. vergl. das vorherige, (Zeitzeichen,) v. 27. Geheimniß Gottes. Zephanja 3, 8. (Zeitzeichen,) v. 9. u. f. f. Geheimniß Gottes. Joel 3, 14 = 21. vergl. v. 6. 7. (Zeitzeichen,) v. 22. bis zum Ende, Geheimniß Gottes. &c.

**Vers 23. im Hebr. Kap. IV. Vers 18.**

Auch soll es geschehen an demselben Tage, zu derselben Zeit, wenn nämlich das vorher geweissagte Gericht geschehen seyn wird, welches in die Zeit gehöret, da der Herr die Gefangenschaft Juda und Jerusalems wenden wird.

es sollen die Berge Most träufeln, (herabtriefen lassen. n)

Es soll Ueberfluß von Most auf allen Bergen seyn, und die Hügel in Milch zergehen, o)

H h 2

Ober:

n) Stillabunt montes mustum. ויטבן אישׁתׁוֹתֵיכֶם אישׁתׁוֹתֵיכֶם אישׁתׁוֹתֵיכֶם ist nicht nur Most von Weintrauben, sondern auch von andern Gewächsen.

o) Et colles diffluent lacte.



Oder: die Milch wird von den Hügeln herab fließen. Eigentlich ist der Verstand dieser: die Hügel werden voll Vieh seyn, und dieses wird im Ueberflusse Milch geben. Sowohl dieses, als jenes, sind sprüchwörtliche Redensarten, die einen großen Ueberfluß an leiblichen Dingen bezeichnen. Dieser Zustand ist demjenigen entgegen gesetzt, von welchem Joel Kap. 1, geweißagt. Man vergleiche übrigens Amos 9, 13-15. Jer. 31, 12. 5. nebst dem Zeitzeichen Kap. 30, 23. 24. 2c.

und alle Bäche Juda sollen satt Wasser haben: p)

In den damaligen Zeiten vertrockneten, der vom Joel Kap. 1. gestellten Weißagung zu Folge, die Bäche, der großen Dürre wegen, und es fehlte überall an Wasser. Das soll zu der Zeit, da dieser Vers erfüllet wird, nicht geschehen.

Es soll aber ein Quell aus des ewigen Gottes Hause heraus gehen, und den Nachal Hasschittim wässern. (tränken.)

In diesen Worten liegt etwas tropisches und verblühtes, und es läffet sich nur überhaupt etwas davon sagen. Man sehe Ezech. 47, 1-12. und vergleiche damit Offenb. 11, 1. Die letzten Kapitel Ezechiels, vom vierzigsten an, sind ein einziger Text, und gehören alle in die von dem Engel Offenb. 10. beschwornen Zeit der Erfüllung des von

p) Et omnes alvei Juda ibunt aquis. Hypallage pro: ibunt s. fluent aquae per omnes alveos s. riuos Juda.



von Gott den Propheten verkündigten Geheimnisses, und fassen ein Stück dieses Geheimnisses in sich. Schon durch Offenb. II, 1. da dem Johannes befohlen wird, den Tempel Gottes, der im Gesichte vor ihm stand, zu messen, werden diese Kapitel Ezechiels in die Zeit des Ausbruchs ihrer Erfüllung eingewiesen; und weiter war in der Offenb. J. C., als dem Schlüssel der Propheten, keine Anzeige ihretwegen nöthig. Eben das Haus des ewigen Gottes, welches in den letzten Kapiteln Ezechiels einer aus der Zahl der Engel selbst misst, wird Offenb. II, 1. dem Johannes zu messen befohlen. Man nehme noch das vierte Kapitel Zacharia, und halte es gegen das eilfte Kapitel der Offenbarung. Denn Offenb. II, 4. weist Christus selbst auf dasselbe zurück. Nach was für einer Ordnung das eilfte Kapitel der Offenb. J. C. stehe, und in welche Zeit dessen Erfüllung gehöre, habe ich schon oben gewiesen.

Nachal נַחַל heißt ein Thal, und auch ein Bach, der im Thale fließt, und hernach überhaupt ein Fluß, oder Strom. Schittim שִׁטִּים ist nach 4 B. Mos. 25, 1. vergl. Micha 6, 5. eine Gegend im Lande der Moabiter. Eigentlich aber heißt שִׁט (2 B. Mos. 25, 5,) und im Singul. שֵׁט (Jes. 41, 19.) eine Art von feinem Holze. Manche geben es Cedern und Cedernholz, scheinen es aber solchergestalt mit אֲרָז und אֲרָזִים zu verwechseln. Doch stehet Jes. 41. 19. אֲרָז שֵׁט beysammen. Ich will die Art dieses Holzes nicht bestimmen. Kurz Schittim sind eine Art fruchtbarer



und guter Bäume. Nun fragt sich: soll man Nachal Hasschittim das Thal Schittim übersetzen, und Schittim für die Gegend im Lande der Moabiter nehmen, so daß vielleicht diese Gegend hier zu einem Beispiele gebraucht und von ihr verkündigt würde, was andern ähnlichen Gegenden mehr widerfahren sollte? Oder soll man es den Strom, oder das Thal, der Bäume Schittim geben? So sehr auch das erstere vor dem letztern deutlich zu seyn scheint; so sehr ist doch zu vermuthen, daß das letztere anzunehmen sey, wenn, wie es scheint, Ezech. 47, 12. 7. die Parallelstelle ist. Die Hebräisch verstehen, sehen die Worte Ezechiels im Grundtexte, und zwar in ihrer ganzen Verbindung. Die Sache selbst aber gehöret mit zu dem Geheimnisse Gottes Offenb. 10, 7. und es ist für uns genug, daß wir so viel aus der Schrift selbst wissen.

**Vers 24. im Hebr. Kap. IV. Vers 19.**

Mizrajim wird zur Einöde werden, und Edom wird zu einer wüsten Einöde werden: für die an den Kindern Juda verübte Gewaltthätigkeit, daß (weil) sie unschuldig Blut in ihrem Lande vergossen haben.

Mizrajim ist der Name, den Aegypten in der Schrift führet; und Edom ist das vormalige Land Edoms. Von den Schicksalen dieses letztern seit Jeremia und Joels Zeiten habe ich bey Jer. 49, 7. u. f. f. S. 609. u. f. f. geredet. Das alte Land  
Edoms



Edoms gieng schon vorzeiten gleich nach dem chaldaischen Lärmen ein, da es von seinen Einwohnern verlassen wurde, und ist bis izo eine wüste Einöde. Aegypten hingegen kam nach und nach von seinem vorigen Flor und Ansehen so herunter, daß man es schon seit geraumer Zeit, gegen das, was es vormals noch zu Jeremia und Joels Zeiten war, ehe die Babylonier die Herrschaft des Orients behaupteten, für eine Wüsteney rechnen müssen. Vielleicht werden sich diese Länder auch niemals wieder erholen, sondern in einem wüsten und geringen Zustande verbleiben. Doch braucht man dieses nicht schlechterdings anzunehmen. Denn die ganze Uebereinstimmung der Weißagungen des A. und N. Test. giebt zu verstehen: daß hier diese Länder andern vor Vollendung des Geheimnisses Gottes florissanten Gegenden und Ländern des Erdbodens zum Beyspiele gesetzt werden, damit sie einen Spiegel und etwas vorbildendes an ihnen hätten. Aufmerksame Leser der Schrift werden auch wissen, daß die Völker, welche vormals zu der Propheten Zeiten gewesen, mit ihren Unternehmungen und Schicksalen öfters zu Vorbildung zukünftiger Dinge gebraucht werden. Daß Edom in den Propheten etwas vorbildendes an sich trägt, oder, daß in denen Weißagungen, die von Edom handeln, etwas liegt, das auf andere spätere Zeiten und in selbigen zu erwartende ähnliche Dinge weist, ist bekant genug. Es erhellet aber auch schon daraus, weil die Namen Edom und Bozra (welches vormals die Hauptstadt der Edomiter war,) ein paar mal



gar für andere Namen substituïret werden. J. C. Jes. 34. und Jes. 63, 1. u. f. f. wo es gleich der Augenschein und über dieses auch die Parallele von Offenb. 14, 19. an bis Kap. 19, 21. lehret. Diese Namen hätten nicht substituïret werden können, wenn nicht Edom und Bozra selbst etwas vorbedeutendes an sich hätten haben sollen. Manche nennen dieses mystische Namen. Ich nenne es aber substituïrete, oder für die eigentlichen und buchstäblichen, die erst zu ihrer Zeit mehr bekannt gemacht werden sollten, gesetzte Namen. So wird der Messias oder Christ Gottes von den Propheten bis auf die babylonische Herrschaft öfters David, von denen aber, die nach der Rückkunft aus Babel gelebt, zuweilen Serubabel genennet. Serubabel sowohl als David waren Christi Stammväter nach dem Fleische. Daher schickte sichs sehr wohl, daß ihre Namen, wenn einer nöthig war, um den Christ des Herrn nach der Menschheit zu bezeichnen, für den buchstäblichen substituïret wurden. Die Vergleichung der Schrift lehret es allemal, wo dergleichen Interims- oder Vice-Namen stehen. Ferner daß Babel und der König zu Babel in der Schrift etwas Vorbildendes an sich haben, das erhellet, wenn man auf die von ihnen gestellten Reden genau Acht hat und sie mit der Offenbarung J. C. im N. Test. vergleicht, die mit eben denselben Ausdrücken von dem Gegenbilde redet. Zuweilen wird gleich in dem Texte selbst ein Fingerzeig gegeben, daß in der Sache, die von einem gewissen Subjecte geweißagt wird, etwas Vorbildendes auf eine

eine



eine andere Zeit und auf andere Subjecte liege. Z. E. Jes. 14, 24. u. f. wird der assyrischen Armee, die Sanherib vormals zu des Königs Siskias Zeiten wider Jerusalem und Judäa herauf brachte, der Untergang, der sie damals betraf, da sie von dem Engel des Herrn ohne Menschenhand danieder gelegt wurde, geweißagt. Daß aber dieses ihr Schicksal etwas Vorbildliches in sich halten sollte, das wird durch die folgenden zween Verse (v. 26. 27.) zu verstehen gegeben: Das ist der Anschlag, heißt es, der über den ganzen Erdboden gefasset ist, und das ist die Hand, die ausgereckt ist über alle die Nationen. Denn der ewige Gott der Heerschaaren hat den Anschlag gefasset, wer wills also hintertreiben (zunichte machen)? und seine Hand ist, die ausgestreckt ist, wer will sie also zurückhalten? Und nun ist nichts weiter nöthig, als daß man die Offenb. J. E. Kap. 19, 11 - 21. vergl. Kap. 16, 12 - 16. vergleiche.

Es würde weit gefehlt seyn, wenn jemand hieraus einen Grund herholen wollte, aus den Namen in den Büchern der Propheten etwas willkührliches zu machen, wie man bey dem Allegorifiren der prophetischen Texte zu thun pflegt. Denn 1) muß die Connexion des Textes und die Vergleichung der Schrift selbst lehren, wo ein Name für den andern, ein uneigentlicher für den eigentlichen und buchstäblichen, substituïret sey. Und außerdem darf man nichts willkührliches aus irgend einem Namen machen. Wo vollends offenbar der ganze Zusammenhang der Schrift zeigt,

Hh 5

daß



daß man aus gewissen Namen unbilliger Weise etwas anders mache, als was sie ordentlich bedeuten; so ist man schuldig, seinen Irrthum zu erkennen und von selbigem abzustehen. 2) Sind dergleichen Namen, wo sie vorkommen, welches aber doch überhaupt sehr selten geschieht, alle durch eine bloße Enallage, anstatt der rechten Namen, die erst zu ihrer Zeit bekannt werden sollten, gesetzt; und die Enallage fällt gleich des Textes wegen in die Augen. Hingegen bey dem Allegorisiren der Schrift hat man wohl die ganzen Namen zu etwas andern gemacht, auch wo öfters gleich der Text selbst zeigte, daß es unmöglich so seyn könnte. Durch Weißagungen, die etwas Vorbildliches mit in sich haben, erhält das Allegorisiren eben so wenig nur die geringste wahrscheinliche Bestärkung. Denn das Vorbildliche liegt niemals in den Worten, sondern gehet neben den Worten, als eine Nebenidee, einher, und alles Vorbildliche liegt bloß in den Sachen und in der Art, wie die Sachen erfüllet worden; daher alle Worte in ihrem gehörigen Verstande bleiben, die Weißagung ganz ordentlich und buchstäblich von ihrem Subjecte auszulegen, und das Subject, welches durch die Namen bezeichnet wird, ganz eigentlich zu nehmen ist.

Hier in unserm Verse braucht man Aegypten und Edom nicht einmal nothwendig für substituirte Namen anzusehen; vielweniger hat man sie ihrer ordentlichen Bedeutung zu berauben. Man nehme aber der Offenbarung wegen an, daß sie theils andere Länder oder Gegenden mit repräsentiren, theils  
mit



mit ihren Schicksalen, die sie wirklich zeither betroffen, andern zum Spiegel dienen sollen, denen vielleicht nach Endigung der Zeiten der Völker und während der Zeit des Geheimnisses Gottes gleiche Schicksale bevorstehen. Es ist nachdenklich, daß gewisse Länder des Erdbodens, die iso am meisten blühen und in welchen das Weib Offenb. 12. viertelhalb Käros, oder bestimmte prophetische Zeitlängen, bis zur Vollendung des Geheimnisses Gottes, sich befindet, in der Schrift die Wüste der Völker und in der Offenbarung schlechtweg die Wüsten heißen. Sollte diese Benennung ihnen wohl gar durch eine Anticipation beygelegt werden? Es giebt aber auch eine gewisse Gegend auf dem Erdboden, die, wenn der Völker Zeiten ausgelaufen, eine völlige Einöde werden soll, und die, wenn man Achtung giebt, in den Propheten A. Test. an dem alten Lande Edoms etwas Vorbildliches hat; Offenb. 18. Wie? wenn also der bisherige Zustand Aegyptens und des alten Landes Edoms, welches schon längst gar eingegangen; wie wenn, sage ich, eines jeden Zustand etwas eigenes repräsentirte, und verschiedenen Gegenden, nach Proportion ihrer Verschuldung, ihr Schicksal vorspiegeln sollte? Edom repräsentiret mehr, als Mizrajim. Das Schicksal Edoms ist auch bisher trauriger gewesen, als Mizrajims Schicksal. Mizrajim ist einer Wüsten, Edom aber einer wüsten Einöde gleich gewesen. Eines jeglichen Schicksal spiegelt vielleicht ein besonderes Schicksal von andern Gegenden vor, die sich einem von beyden in Ansehung der Ausführung ähnlich ge-

ge-



gemacht. Ein jegliches repräsentiret vielleicht andere Länder und Gegenden, die ihm in den Sitten gleichkommen. Sowohl Mizrajims und des alten Edoms Schicksal, als das Schicksal derer, die sie hier im Texte mit zu repräsentiren scheinen, war zu Joels Zeiten noch zukünftig. Daher war auch das, was er hier sagt, für beyde eine Weissagung, die an Mizrajim und Edom selbst am ersten eintreffen sollte, damit beyder verschiedenes Schicksal etwas Vorbildendes abgäbe; die aber zur Zeit der bisher von ihm geweissagten großen Schlacht und nachher an denen von ihnen mit repräsentirten Gegenständen gegenbildlich eintreffen sollte. Ich überlasse denen, die in der Schrift bewandert sind, weiter nachzudenken.

Die letzten Worte dieses Verses: in ihrem Lande, können auf die Kinder Juda, und auch auf Edom und Mizrajim gehen. Es kann, sage ich, jener und dieser Land verstanden werden. Das Blut ist auch sowohl dort, als hier, vergossen worden. Und sowohl Mizrajim und Edom selbst haben es vergossen, als auch diejenigen, welche von ihnen im Texte mit repräsentiret werden. Man muß bedenken, daß auch das im N. Test. bisher vergossene viele Märtyrerblut mit hieher gehöre. Ein Haupttheil dieser Märtyrer sind gläubige und von Gott erwählte Juden und Israeliten gewesen. Es wird noch einen Hauptsturz für die Gerechten auf dem ganzen Weltkreise, deren eine große Zahl aus Juda und Israel herstammet, zu ihrer Prüfung und zu Verschönerung ihrer ewigen Krone



Krone und Herrlichkeit sehen; ehe das dritte Wehe der Offenbarung J. C. Abschied nehmen, und das darauf folgende Offenb. 10. beschworne Geheimniß Gottes, wie er es seinen Knechten den Propheten verkündiget hat, erfüllet werden wird. Bey diesem Sturze dürfte wohl noch mancher Tropfen Märtyrerblut vergossen werden. Ob die zween Zeugen Jesu Christi Offenb. 11. (das sind die zween Oelbäume und die zween Leuchter, die da stehen vor dem Herrscher der Erde! Zachar. 4.) den völligen Beschluß der Märtyrer machen möchten, wird die Zeit lehren. Man vergleiche noch, was ich bey v. 26. sagen werde.

**Vers 25. im Hebr. Kap. IV. Vers 20.**

Juda aber (hingegen) soll (wird) ewiglich (auf immer, leolam, der Stam reicht bis ans Ende der Welt,) wohnen bleiben: und Jerusalem von einem Geschlechte zum andern. (Von Generation zu Generation.)

Juda und Jerusalem werden hier Mizrajim und Edom im vorigen Verse entgegen gesetzt. Die Erfüllung von diesem Verse aber hebet sich erst mit der Vollendung des Offenb. 10. beschwornen Geheimnisses Gottes an, von welchem der Inhalt dieses Verses selbst ein Stück ist. Es geben es auch gleich die Worte selbst, daß hier auf eine noch künftige Reihe von Geschlechtern gewiesen werde. Das Zeitzeichen ist die große Schlacht, die der Prophet  
bisher



bisher verkündigt hat, mit welcher sich die von Christo Luc. 21, 24. erwähnten Kari oder bestimmten Zeiten der Völker endigen; mit deren Endigung die Gefangenschaft Juda und Jerusalems völlig gewendet werden wird. Vergl. Joel 3, 6. 7. mit Luc. 21, 24. vergl. Röm. 11, 25. 26. vergl. Offenbarung 10, 6. 7. Kap. 15, 4. Kap. 11, 20. Man nehme dazu Offenb. 20, 9. wo Jerusalem lange nach der großen Schlacht (Offenb. 19, 11. bis 21. vergl. Kap. 16, 12. bis 16.) wieder in vollem Gloriestehet, (vergl. Ezech. 38. und 39.) und zwar in eben der Gestalt, wie es Zachar. 2, 4. 5. Jer. 31, 39. 40. (im Hebr. man vergleiche das Zeitzeichen Jer. 30, 23. 24. Kap. 31, 1. u. f. f.) ferner Ezech. 48, 30. bis 35. und anderwärts beschrieben wird. Man vergleiche auch noch mit unserm Verse einige Stellen anderer Propheten, als Zachar. 2, 12. 13. Kap. 8, 7. 8. vergl. v. 8. (sie sollen mein Volk seyn und 20.) mit Jer. 31, 1. Kap. 30, 23. 24. Ferner Zachar. 12, 6. die letzten Worte. Man gebe Achtung! Zacharias setzet hier eine Versammlung der Völker gegen Jerusalem im *αποτελεσματι*, und ein Gericht über sie zum Zeitzeichen; eben so wie Joel und andere Propheten, deren nur immer jeglicher die Sache mit andern Worten und in einem andern Gesichtspunkte vorstellet. Weiter Zachar. 14, 10. 11. Man vergleiche das vorhergehende und nachfolgende. Er setzet wiederum das vorige Zeitzeichen. Man wird noch hundert ähnliche Stellen aus den Propheten heraus suchen können, wenn man ihre Bücher genau und mit Rücksicht



sicht auf die Uebereinstimmung der Schrift durchlesen wird. Man wolle auch sehen, was ich schon bey Kap. 2, 26. 27. und bey Kap. 3, 6. 21. 22. 23. angemerket habe.

Was hier Juda und Jerusalem verkündigt wird, das wird anderwärts bald allen zwölf Stämmen, bald wieder den zehen Stämmen und deren Lande besonders verkündigt. Denn nachdem es der Zweck und die Umstände der Propheten erforderten, so weißagten sie eine allgemeine Sache, die ihre Nation betreffen sollte, bald der ganzen, bald einem bloßen Theile der Nation. Joel lebte und predigte bloß unter den zween Stämmen Juda, da die zehen schon geraume Zeit in Assyrien waren. Wenigstens erhellet aus seinem ganzen Buche, daß der Zweck seines prophetischen Amtes bloß auf Juda und Jerusalem gerichtet gewesen. Doch erwähnt er in seiner Weißagung ein paar mal des ganzen Israels, nämlich Kap. 2, 27. und Kap. 3, 7. 21. und giebt zu verstehen, daß das, was er Juda und Jerusalem verkündigt, auch dem ganzen Israel zu Gute kommen werde.

**Vers 26. im Hebr. Kap. IV. Vers 21.**

Und ich will ihr Blut

Juda und Jerusalems, oder ihrer Angehörigen Blut, oder überhaupt wer die seyn werden, deren Blut unschuldig wird vergossen worden seyn.

rein erklären,

Oder als rein und unschuldig darthun, durch Rächung desselben zeigen, daß es unschuldig vergossen worden.



worden. Manche, die Blut uneigentlich für allerhand Verschuldung nehmen, verstehen es so: Gott wollte Juda und Jerusalem von dem, was Schuld und Befleckung an ihnen seyn würde, reinigen. Nun ist zwar dieses eine gewisse Wahrheit, die an vielen andern Orten in der Schrift stehet, und es wird dieses auch noch vollends geschehen. Allein ohne Noth und so lange die Worte, eigentlich genommen, einen guten Verstand geben, soll man keine Metaphorn annehmen oder etwas Verblühtes in den Worten suchen. Und ich glaube auch, wenn dieses der Sinn des heiligen Geistes hier gewesen wäre, so würde es heißen: ונקיתם מדם und ich will sie von ihrem Blute reinigen. Denn so wäre die Metaphor von Blut gleich in die Augen gefallen. Man kann aber ohne Leichtsin nicht vermuthen, daß Gott in seinem Worte unbestimmt geredet haben sollte, wenn es offenbar ist, daß die Worte bestimmter hätten ausgedrückt werden können, wenn das oder jenes der Sinn derselben hätte seyn sollen. Und wo wir denken, es sey irgend eine Redensart nicht bestimmt genug, so rühret es gewiß nur daher, weil wir uns nicht auf alle Redensarten besinnen können, die in jeglichem Falle gesetzt werden müssen, wenn keine Zweydeutigkeit da seyn soll.

welches ich (soviel ich davon *q*) noch nicht rein und unschuldig erkläret habe (haben werde:)

Es

*q*) Et mundabo, s. innocentem declarabo, sanguinem eorum quem non mundavi, s. innocentem declaravi.  
 וכן ist in Gedanken zu verstehen.







daß sie auf eine gewisse prophetische Zeitlänge ver-  
 tröstet werden, bis ihre Mitknechte und Brüder  
 vollends dazu kämen, die auch noch getödtet werden  
 sollten, wie sie. Diese kommen unter dem dritten  
 Weh der Offenbarung, während der Zeit des Thieres  
 aus dem Meere, dazu. Denn Kap. 13, 7. wird  
 gesagt, daß diesem Thiere gegeben sey, mit den Hei-  
 ligen zu streiten und sie zu überwinden. Dieses  
 gilt von dem ganzen Thiere in allen seinen sieben  
 Köpfen oder Häuptern, und in allen seinen drey  
 Periodis, die Offenb. 17, 8. u. f. f. erklärt werden.  
 Zu seinem ersten Periodo gehören fünf Köpfe, zum  
 andern Periodo einer, und zum dritten auch einer.  
 Fünf Köpfe sind da. Der erste Periodus nahet zu  
 seinem Ende. Die folgenden zween werden sehr  
 kurz seyn: nämlich der Periodus ohne Macht, und  
 da das Thier nicht seyn und doch seyn wird; und  
 der Periodus der wieder erlangten Macht, da es  
 vor aller Augen wieder da seyn und aus dem Ab-  
 grunde kommen und ins Verderben fahren wird, in  
 welchem Periodo es nach der Offenbarung J. C.  
 eine einzelne Person und nichts zusammengesetztes  
 mehr ist. Offenb. 11, 7. machet dieses Thier in sei-  
 nem letzten Periodo, wenn es eine einzelne Person  
 ist, noch Märtyrer, indem es die zween Zeugen  
 Jesu Christi in Jerusalem tödtet. Wo gehöret  
 nun aber nach der Offenbarung J. C. die Rache  
 und das Reinerklären alles unschuldig vergossenen  
 Bluts hin? In die Zeiten derer Gerichte Gottes,  
 die dem dritten Weh ein Ende machen. Man sehe,  
 was die Offenbarung selbst saget, da sie diese Ge-  
 richte beschreibet, und wie sie auf das Alte Test. zu-  
 rücf



rück weist. Offenb. 16, 3. u. f. f. da das Meer und die Wasserströme (jenes ist in der Schrift unser Europa, und dieses unser Afrika, der Gestalt wegen, in der sie sich gegen das gelobte Land darstellen,) durch die Zornschaalen des andern und dritten Engels mit Blut gestraft werden, rufet ein Engel, der über die Wasser gesetzt ist, dieses Gericht als gerecht aus: Denn, sagt er, sie haben Heiligen- und Propheten-Blut vergossen. Man wird sich aus der Historie erinnern, daß in Europa und Afrika das meiste, ja fast alles, Märtyrerblut vergossen worden, so lange das Neue Test. stehet. In Afrika wird man es sonderlich die ersten Jahrhunderte nach Christi Himmelfahrt finden; in Europa aber immerfort bis auf diesen Tag, ohne was noch geschehen wird. Es naht eine Zeit heran, da es mehr als jemals für die, so Gottes Gebote achten, Geduld und Glauben zu bewahren noth seyn wird, es treffe jeglichen insonderheit, was und wieviel und wenn es ihn wolle. Selig wird der Knecht seyn, der immerdar bereit ist, den Willen des Herrn in Geduld zu thun, und zu bewahren, was ihm anvertrauet ist. Offenb. 18, 24. rufet ein Engel, und Kap. 19, 2. rufen große Schaaren im Himmel, nach dem Falle und der Ausrottung der Stadt, mit der das Thier nach Kap. 17. in großer Verbindung gestanden haben soll, und die schlechtweg: *ἡ πόλις*, Vrbs! die Stadt, *ἡ μεγάλη*, Magna! die Große, *ἡ ἰσχυρά*, Valentia, seu *Ρώμη*. die Starke, und in einer geheimen Bedeutung Babylon genennet wird: In ihr wäre Heiligen- und Propheten- und aller derer Blut erfunden, die auf Erden erwürget worden wären; und Gott hätte das Blut



seiner Knechte aus ihrer Hand gerochen. Vorher im 17ten Kap. wurde diese Stadt unter dem Bilde einer Weibsperson vorgestellt, und zwar wie sie sich zur Zeit des andern Periodi des Thieres repräsentiren soll, da das Thier nicht seyn und doch seyn und seine Macht verloren haben soll, ehe es in seinem dritten Periodo als eine einzelne Person in der höchsten Macht wieder erscheint. Und in diesem Zeitpunkte, da sie Gewalt über das Thier hat, erscheint sie Kap. 17, 6 trunken vom Blute der Heiligen und der Zeugen Jesu; welches Blut erst durch ihre Ausrottung, K. 18. gerächet wird, die zur Zeit des dritten Periodi des Thieres, von dem Thiere selbst, als einer einzelnen und der letzten zum Ganzen gehörigen Person, durch Hülfe anderer Mächten erfolgen soll; vergl. Kap. 17, 16. 17. mit v. 12. 13. 14. vergl. Kap. 19, 11 bis 21. und insonderheit v. 20. 21. Auf ihre Vertilgung folget nächst darnach das Hauptgericht auf einem fremden Welttheile; Kap. 19, 11 bis 21. vergl. Kap. 16, 16. mit welchem vollends alles Blut gerächet und auf Erden rein erklärt wird.

Dieses Blut aber ist, wie schon gesagt worden, größtentheils solches, das Juda und Jerusalem, oder deren Angehörige angehet; obgleich eine Menge Blut von erwürgten Heiligen aus den Völkern mit darunter gemischt ist. Das Reinerklären kommt jenem und diesem zu Gute, obgleich Joel des letztern nicht ausdrücklich erwähnt. Nimmt man das Pronomen Ihr Blut allgemein, und schränkt man es nicht schlechterdings bloß auf Juda und Jerusalem ein, wie es die Connerion der Worte ohne Vergleichung anderer Stellen zu erfodern scheint; so ist die  
 Rede







Stellen, sonderlich in den Psalmen, welche Stellen alle, laut Röm. II, 25. 26. vergl. Offenb. 15, 4. vergl. Kap. 20, 3. noch ihre höchste Erfüllung in dem Offenb. 10, 6. 7. beschwornen Zeitpunkte erwarten; so hatten sie doch die speciellen Verheißungen des Neuen Test. oder die einzelnen Stücke der göttlichen Verheißung in Christo niemals den Nationen verkündigt, sondern dieselben allemal an Jerusalem, Juda, Zion, Israel ic. adressiret. Daher lag zwar Spur genug in ihren Schriften, daß die Nationen dereinst an allem, was Juda und Israel von den Verheißungen des Neuen Test. verkündigt wurde, Theil erhalten würden. Es blieb aber doch allemal noch bis auf Christum ein Geheimniß, welches das Evangelium im Neuen Testamente entwickeln und aufschließen mußte.

Und der ewige Gott wohnet

**YHWH** ist ein wohnender, wohnet fort, oder wird continuo fort wohnen,

in Zion.

Man merke auf die Connexion der Worte. Nämlich von der Zeit an, da er das Blut wird vollends rein erkläret haben; die Zeit über, da Jerusalem von einem Geschlechte zum andern, und Juda auf immer wohnen bleiben wird. (v. 25.) Von der Zeit an, da das Aus- und Einziehen Fremder durch Jerusalem aufhören, und während der Zeit, da Jerusalem etwas fort Heiliges oder Abgesondertes seyn wird. (v. 22.) Von der Zeit an, da das Gericht im Thale der Ausrottung wird gehalten worden seyn; (v. 7. 8. 14. 15. bis 21.) das ist, von der Zeit an, da die



die Gefangenschaft Juda und Jerusalems völlig wird gewendet werden. (v. 6.) Das ist der Zusammenhang dieser letzten Worte des Propheten mit dem Vorhergehenden. Zur selbigen Zeit! hieß es v. 23. Das bezog sich auf das, was vorher stand. Und die letzten Worte des Propheten beziehen sich noch auf das Zur selbigen Zeit! Man sehe, was ich schon bey dem 22sten, und noch zuvor bey dem 21sten Verse aus der Uebereinstimmung der Schrift angemerkt habe. Denn ich halte es für unnöthig, Leuten, die Gottes Wort achten und fürchten, und es fleißig und mit Aufmerksamkeit auf dessen Zusammenhang lesen, oder noch künftig also lesen werden, mehr zu sagen. Den andern aber würde viel Sagens und Redens auch bey dem vollkommensten Lichte ohnedieß nichts helfen. Alles Fleisch sey stille vor dem Herrn, denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte, um alles, was von seinem Werke unter den Himmeln zu thun übrig ist, hinaus zu führen. Denn alles Fleisch ist Gras, und alle Güte desselben ist wie die Güte einer Blume des Feldes. Das Gras verdorret, die Blume verwelket, sobald der Odem des ewigen Gottes darein bläset. Sein Wort aber wird ewiglich aufrecht stehend bleiben.





## Verbesserungen.

Seite.	Zeile.	leset:
25	17	Denkungsart.
52	11	von welchen.
55	4	ununterbrochener.
83	11	hohen Person.
92	15	Kap. 7, 1. 2.
113	1	unter einander ähnlichen Um- ständen.
144	22	im Texte, dienen.
202	11	im Texte, von der Last.
237	14	S. 1 Kön. 12, 25.
254	6. u. 7.	leset: Denn Salman allein bedeutet einen friedfertigen Fürsten; Salmans- Esfer aber einen friedfertigen Fürsten, der zugleich ein Helfer ist.
256	18	Salman-Esers.
314	21	Stirnen.
363	vlt. Not. c.	wütendern.
392	6	vorgehen.
398	14	unumgänglich.
408	14	Kap. 19, 11 bis 21.
429	15	unsers Herrn J. C.

